Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 2. März 1856. Nr. 105

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Brüssel, 1. März. Der „Independance" zufolge hat die zweite Konferenz-Sitzung zu einer hitzigen Diskussion ohne Verständigung geführt. Bomarsund und Kars bilden die Hauptschwierigkeiten. Rußland hob die Größe der Konzession hervor und gestand nicht zu, eine Verpflichtung zur Nichtwiederbefestigung der Alands-Inseln übernommen zu haben. Es verlangt Entschädigung für Kars, sagt aber nicht, welche es verlangt, sondern nur, daß das Kompensationsprinzip zuerst festgestellt werde. Andere Bevollmächtigte verweigern diese Forderung. Gerüchtweise heißt es, daß die Türkei Kriegsentschädigungs-Gelüste nicht aufgegeben, jedoch ist Hoffnung, und die „Independance" beharrt darauf, daß nichtsdestoweniger man zu einem günstigen Ausgange kommen werde.

Berliner Börse vom 1. März. Staatsschuldscheine 87. 4½ pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 112¼. Berbacher 161½. Köln-Mindener 169. Freiburger I. 163. Freiburger II. 147½. Mecklenburger 57¼. Nordb. 61¼. Oberschl. A. 217. B. 185. Oderberger I. 210. II. —. Rheinische 116 Metalliques 83⅜. National 84⅞. Wien 2 Monat 98½. Oesterreich. Credit-Mobilier —. Gera —.

Telegraphische Nachrichten.

London, 29. Februar. Lord Palmerston hat gestern Abend dem Unterhause angezeigt, daß die Regierung ein Amendement zu der Motion des Herrn Roebuck in Betreff der neu ernannten Krim-Kommission vorlegen würde.

Turin, 27. Februar. General Alfonso Lamarmora ist gestern nach der Krim zurückgekehrt. Zahlreiche Desertionen von der englisch-italienischen Legion in Novara sollen vorgefallen sein und veranlaßt haben, daß ein Bataillon nach Chivasso, eines nach Susa verlegt werden wird.

Venedig, 28. Februar. Die Herzogin von Parma ist hier eingetroffen.

Udine, 28. Februar. Seide in Folge günstiger Nachrichten aus Lyon und Bestellungen sehr lebhaft, feine fast vergriffen, Mittelsorten trotz Aufschlages leicht verkauflich.

Triest, 28. Februar. Heute wurde hier ein Festmahl zu Ehren des Hrn. Lesseps veranstaltet. Die niederländischen Gesandten Lynden und Hardenbrog sind aus Japan mit dem Lloyddampfer Bombay über Alexandrien hier eingetroffen.

Triest, 29. Februar. Feiner Weizen lebhafter, ordinärer vernachlässigt; Mais, abermaliger Preisnachlaß veranlaßte Geschäfte.

Von Ostindien wurden die britischen Dampfer Ajdaha und Victoria zur Wahrung englischer Interessen nach dem persischen Golf entsendet. Die chinesischen Insurgenten scheinen im Nachtheile, Lutschufu wieder in Händen der Kaiserlichen zu sein.

Breslau, 1. März. [Zur Situation.] Die Zögerung in der regelmäßigen Fortsetzung der Konferenzen hatte bereits angefangen Besorgnisse zu erregen, indeß müssen diese schwinden, nachdem man in Erfahrung gebracht, daß eine Regelmäßigkeit in der Aufeinanderfolge der Sitzungen überhaupt nicht im Plane lag.

Uebrigens hat der Abschluß des Waffenstillstandes in England lebhaft befriedigt und wird als erster Schritt zum Frieden betrachtet. Indeß beruft sich „Daily News" auch auf die Thatsache, daß alle beurlaubten Offiziere des Heeres und der Ostseeflotte Ordre erhalten haben, beschleunigt einzurücken, und sieht darin einen weiteren Beweis, daß England mit dem Schwert in der Hand unterhandelt und daß es auf der Zerstörung Nikolajeff's, auf der Herausgabe aller der Türkei abgenommenen Gebietstheile und vor Allem auf der vollkommenen Erschließung sämmtlicher Häfen im schwarzen Meere für die Handelsflaggen aller Nationen bestehen werde.

Auch wird der „Times" aus Wien geschrieben, daß die Türkei auf der Kriegskosten-Entschädigung bestehe und dieselbe Summe von Rußland fordere, die sie diesem nach dem Friedensschlusse von Adrianopel bezahlen mußte (1,500,000 holl. Dukaten).

Man sieht daraus, daß die Schwierigkeiten groß genug sind, zumal über die wichtigsten Punkte der künftigen Feststellung, z. B. die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer, unter den Alliirten selbst an keine Verständigung zu denken ist und daher, wie unser londoner Korrespondent mit Recht bemerkt, die abzuschließende Friedens-Akte sich mit ganz generellen Erklärungen wird begnügen müssen.

Was den Beschluß anlangt, den der Bundestag am 21. v. M. gefaßt hat, so bemerkt die „N. Pr. Z." wiederholt, daß durch Einschiebung des Wortes „insbesondere" die freie Erwägung gewahrt ist nicht blos rücksichtlich der noch vorzubringenden Spezial-Bedingungen, sondern in Bezug auf alle streitigen oder unklaren Punkte. Der brüsseler „Nord" bringt heute den übrigens schon bekannten Wortlaut des Bundesbeschlusses und es findet sich in demselben an der bezeichneten Stelle das Wort surtout (insbesondere) eingeschoben.

Aus Berlin meldet man die Einbringung zweier wichtigen Anträge bei dem Landtage; der eine (Lemonius und Kruse) betrifft den Sundzoll und will die Staatsregierung ersuchen, zu berücksichtigen: „in wie weit gerade jetzt der Zeitpunkt zu dessen Kündigung gekommen, so wie bei einzuleitenden Verhandlungen über die Navigations-Abgaben die Zuziehung einer sach- und schifffahrtskundigen Kommission anzuordnen"; der andere (Hr. von Gruner) betrifft die russische Grenzsperre und will der Regierung die Erwartung aussprechen: „dieselbe werde dahin wirken, daß den langjährigen gerechten Beschwerden, namentlich der östlichen Grenzprovinzen, über den Druck des russ. Prohibitiv-Systems und der russ. Grenzsperre eine genügende Abhilfe verschafft, und daß in dieser Beziehung, mit der Bürgschaft auf Dauer, ein Zustand herbeigeführt werde, welcher nicht wie der bisherige mit den bestehenden Verträgen und mit den Bedürfnissen des Verkehrs zwischen beiden Ländern in Widerspruch steht."

In England werden jetzt die auf die Regelung der dänischen Erbfolge bezüglichen Aktenstücke aus dem J. 1852 doch noch an's Licht gezogen. Das Verdienst, über diesen dunklen Punkt einer von Rußland getäuschten Diplomatie Licht zu verbreiten, gebührt der Arbeiterklasse (dem sheffielder Komite), nachdem Presse und Parlament die häkelige Frage im Stich gelassen hatten.

Preußen.

± **Berlin,** 29. Februar. Der evangelische Oberkirchenrath hat sich veranlaßt gesehen, seinen zweiten Circular-Erlaß, die abermalige eheliche Einsegnung geschiedener Personen betreffend, nicht sofort zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, sondern erst die Gutachten der Konsistorien einzuholen. Zu diesem Behufe ist der sehr umfangreiche Erlaß erst jetzt an die Konsistorien gegangen. Nach Prüfung der eingetroffenen Gutachten der kirchlichen Provinzial-Behörden wird er erst zur allgemeinen Kenntniß der Geistlichen kommen. Er wendet sich gegen die Strenge der Auffassung, welche ein Theil der Geistlichen in Bezug auf eine zweite Trauung geschiedener Personen in der letzten Zeit immer mehr und mehr kundgegeben hatte.

Eine der industriellsten Gegenden unseres Vaterlandes ist der Bezirk der Handelskammer von Gladbach. In dem jüngsten Handelsberichte derselben heißt es: „Neben der Ungunst der politischen Zustände wirkte der geringe Ertrag der jüngsten Getreideernte nachtheilig auf Handel und Gewerbe ein. Die Theuerung erreichte eine beunruhigende Höhe, und zu den Entbehrungen, welche auf den arbeitenden Klassen lasteten, trat noch hinzu, daß unser Bezirk von Osten nach Westen am 24. August von einem Hagelschlage heimgesucht wurde, welcher Häuser beschädigte, Früchte in Feldern und Gärten zerstörte, und der betroffenen Gegend sehr bedeutenden Schaden zufügte. — In früheren Perioden würden unter solchen Verhältnissen ein flauer Gang der Fabriken, ein starkes Angebot der Arbeitskräfte und Herabsetzung der Löhne eingetreten sein. Zu unserer großen Freude sind diese Folgen nicht eingetreten, Dank der kräftigen Leitung unserer Handelsinteressen, des in Deutschland fortdauernden Friedens, der Erweiterung unseres Handelsgebietes, der fortschreitenden Herstellung neuer Kommunikationen, der Ausdehnung des Exports, der zunehmenden Bildung von Assoziationen zur Gründung neuer gewerblicher Unternehmungen und der den Gewerbetreibenden innewohnenden Solidität, Umsicht, Energie und Sparsamkeit, hat es unserem Bezirk nicht an Arbeit, sondern es haben ihm die Arbeiter gefehlt, und sind die Lohnsätze nicht gesunken, sondern mit Ausnahme einiger Artikel der Handweberei um 20 bis 30 Prozent gestiegen. Für die Fabrikbesitzer war dagegen der Betrieb weniger lohnend, weil außer den Löhnen alle Rohstoffe, Seide, Baumwolle und Flachs, so wie sonstige Materialien: Kohlen, Oel, Farbstoffe, bedeutend höher gestiegen waren und für die Waarenpreise keine Besserung zu erzielen war."

Berlin, 29. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin begeben Allerhöchstsich, wie wir hören, heute Nachmittag wieder nach Charlottenburg zurück. — Se. Majestät der König empfing heute Vormittag im kgl. Schlosse Se. Durchlaucht den General-Major Prinzen Philipp v. Croy, welcher sich bei Sr. Majestät verabschiedete, und geruhte mehrere Vorträge und Meldungen entgegen zu nehmen. — Der General-Major und Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, v. Bischoffswerder, ist nach Breslau, der Regierungs-Präsident Graf v. Zedlitz-Trützschler nach Liegnitz und der kais. österreichische Kabinets-Courier Hillinger nach Dresden von hier abgereist. — Der Geheime Ober-Regierungs-Rath und Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Dr. v. Beckedorff, ist von Grünhof hier angekommen, um einer Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums beizuwohnen. — Es heißt, daß Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland, sobald der Friede hergestellt sein wird, eine Reise nach dem Süden unternehmen werde, welche von den Aerzten in Rücksicht auf den Gesundheitszustand der hohen Frau als dringend nothwendig erachtet wird. —

[Lotterie.] Bei der Berathung des Etats der Lotterie-Verwaltung in der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde ein Antrag gestellt, die Mehr-Einnahme von 34,000 Thlr. pro 1856 nicht zu genehmigen. Der 114. Lotterie wird nämlich ein neuer Plan mit 95,000 Loosen zu Grunde gelegt. Die Kommission hat den Antrag abgelehnt.

C. B. [Das diplomatische Corps.] Die zur Zeit bei dem diesseitigen allerhöchsten Hofe beglaubigten Gesandtschaften der Großmächte, so wie der außerdeutschen Staaten, bestehen zur Zeit aus folgenden Personen: Oesterreich wird vertreten durch den Grafen G. Esterhazy von Galantha, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; das Personal der Gesandtschaft bilden: Frhr. v. Lederer, Geschäftsträger; Graf Friedrich Nevertera de Salandra, Legationssekretär; Ritter Karl Pfusterschmid von Hartenstein, Attaché. Die russische Gesandtschaft besteht aus dem Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirkl. Staatsrath Baron v. Budberg, als Chef; demselben sind beigegeben: Baron Nicolas v. Nicolay, Kammerjunker und Staatsrath, als Gesandtschaftsrath; Fürst Alexis Lobanoff v. Rostoff, Kammerjunker und Kollegienrath, als erster Legationssekretär; Graf Peter Schuwaloff, Titular-Rath, zweiter Legationssekretär; Baron Theodor v. Schöpping, Staatsrath, ist der Gesandtschaft attachirt, und Nicolas Wassiltschikoff, Sekretär derselben, als Attaché beigegeben. Wie die Militär-Angelegenheiten in der Person des General-Major Grafen Benkendorff ihren eigenen Vertreter haben, so auch die Handelsangelegenheiten in der Person des Staatsraths Paul v. Rennenkampf. Frankreichs Gesandtschaft, an deren Spitze der Marquis de Moustier, ist zur Zeit die zahlreichste, sie zählt zwei Legationssekretäre: Baron v. Malaret und H. Rothan, 6 Attaché's: die Herren Borely de Latauche, Millon de la Verteville, Graf Larochelembert, de Hell Graf Despinoy, Marquis de Vivieu, und einen Kanzler: Hrn. Verdier Latour. Großbritanniens Gesandtschaft mit Lord Bloomfield, Pair von Irland, an der Spitze; neben dem Legationssekretär Lord Loftus, zählt die Gesandtschaft vier Attaché's, die Herren: Sachville, Eliot, Agar, Ellis und de Normann. Belgiens Gesandtschaft besteht aus dem Staatsminister Baron Nothomb; Aug. v. Low, Legationssekretär, und v. Stuers, Attaché. Dänemark aus dem Gesandten Baron v. Brockdorff und Legationssekretär Bille Brahe, Hofjägermeister. Griechenlands Gesandter ist Herr Skinas. Mexiko ist vertreten durch den Gesandten General Don José Lopez Uraga, die Herren Lopez Francisco Rus und Ignazio, Quigand, Legationssekretär. Die Niederlande sind vertreten durch den Gesandten Baron Schimmelpenninck; von dem Herrn Grafen du Chastel, Legationsrath, und die Attaché's Jongherr, Berg van Middelburgh und Rochhusen. Nordamerika durch den Gesandten Peter de Vroom, Legationssekretär James Wise, die Attaché's Gardiner und Pemington. Schweden durch den Gesandten General v. Manderström. Sicilien durch den Gesandten Grafen v. Grifas und Legationssekretär Principe de Santo Severino. Spanien durch den Gesandten Chevalier de Oliver, den Geschäftsträger Perez de Castro, den Attaché Lorente und den Vicekonsul und Kanzler de Palatios v. Villalba, — die spanische Gesandtschaft vertritt auch das Herzogthum Parma. Die Türkei durch den Gesandten Kiamil Effendi, Legationsrath Aristarchi, Peter Effendi, Legat.-Sekretär, und die Attaché's Caratheodory und Petro. Portugals Geschäftsträger ist Baron v. Roberedo und Sardiniens Ministerresident Graf de Launay, ihm steht der Legationssekretär Baron von Roussy zur Seite.

[13. Sitzung des Herrenhauses vom 29. Februar.] Das Präsidium führt der Vice-Präsident, Herr Graf E. zu Stolberg. Der erste Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der fünften Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des Art. 42 und Aufhebung des Art. 114 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetz-Entwurfs, in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung, zugleich mit der bekannten Eingangsformel. Herr v. Zander hat hierzu folgendes Amendement gestellt: Das Herrenhaus wolle beschließen: 1) dem Gesetz-Entwurf in diesem Falle keine Eingangsformel vorzusetzen; vielmehr 2) denselben nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten, „unverändert" anzunehmen. Gründe: Abwendung von Gefahr, welche dem Zustandekommen des Gesetzes in dieser Diät entgegentreten könnten, jedoch ohne Aufgabe des Grundsatzes, daß die Feststellung der Eingangsformel allen drei Faktoren der Gesetzgebung zusteht, und nachdem auch das Haus der Abgeordneten der von dem Herrenhause bei anderer Gelegenheit gebrauchten Eingangsformel seine Zustimmung bereits ertheilt hat. Nach kurzer Diskussion genehmigt das Haus den Antrag des Hrn. v. Zander, sowie den Gesetz-Entwurf selbst in der vorgeschlagenen Fassung. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die Bestrafung unbefugter Gewinnung oder Aneignung von Mineralien. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetz-Entwurfs in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung. — Hr. v. Patow hat hierzu folgendes Amendement gestellt: Das Herrenhaus wolle beschließen: den Entwurf eines Gesetzes über Bestrafung unbefugter Gewinnung oder Aneignung von Mineralien ganz allgemein auch auf solche Mineralien auszudehnen, die keinem Regal unterworfen sind und zu deren Gewinnung es keiner Konzession des Staats bedarf, und demgemäß in den §§ 1 und 2 desselben die Worte: „welche der Staat sich vorbehalten hat, oder zu deren Gewinnung es einer Verleihung, einer Konzession oder einer Erlaubniß der Behörde bedarf", zu streichen. Dies Amendement wird, nachdem die Regierung sich dagegen erklärt, nach kurzer Diskussion verworfen, der Gesetz-Entwurf dagegen in der vorgeschlagenen Fassung angenommen.. — Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die Nutzungen und Lasten aus den vorläufigen Straffestsetzungen wegen Uebertretungen. Auch hier empfiehlt die Kommission die Annahme des Gesetz-Entwurfs nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten. Der Gesetz-Entwurf wird ohne Debatte genehmigt. Die Sitzung schließt um 2 Uhr. Nächste Sitzung: Dinstag den 4. März.

[34. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 29. Februar 1856.] In der heutigen Sitzung wurde vom Abgeordneten v. Gruner und Genossen ein Antrag eingebracht, der dahin geht: Das Haus wolle gegen die königl. Staatsregierung die Erwartung aussprechen, dieselbe werde dahin wirken, daß den langjährigen, gerechten Beschwerden über den Druck des russischen Prohibitivsystems und der russischen Grenzsperre eine genügende Abhilfe verschafft und daß in dieser Beziehung, mit der Bürgschaft auf Dauer, ein Zustand herbeigeführt werde, welcher nicht wie der bisherige mit den bestehenden Verträgen und mit den Bedürfnissen des Verkehrs zwischen beiden Ländern im Widerspruche steht. — Der Antrag wurde auf Vorschlag des Handels-Ministers an die Handels-Kommission zur Vorberathung überwiesen. — Der Präsident Graf zu Eulenburg theilte darauf der Versammlung mit, daß am Sonnabend, Montag und Dinstag keine Sitzungen stattfinden würden; um den Kommissionen Gelegenheit zu geben, ihre Vorarbeiten zu vollenden, damit das Haus noch vor Ostern mit dem größten Theil der Vorlagen fertig werden und die Sitzungen nach Ostern nur kurze Zeit zu währen brauchen. Zum nächsten Mittwoch und den beiden folgenden Tagen werde er sodann die beiden bekannten Anträge des Abg. Wagener (Neustettin) und des Grafen Schwerin in Betreff der Steuerbonifikation auf die Tages-Ordnung setzen. Auf der heutigen Tagesordnung stand zuerst die Berathung des Gesetzes, betreffend die Einführung der für die älteren Landestheile geltenden Bestimmungen über die gewerblichen Unterstützungskassen in den hohenzollerschen Landen. Die Regierungs-Vorlage schlägt vor, die wegen Bildung gewerblicher Unterstützungs-Kassen der Gesellen, Fabrikarbeiter und Meister in den §§ 144, 168, Alinea 2; 169, Alinea 2 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und in den §§ 56—59 der Verordnung vom 9. Februar 1849 für die älteren Provinzen erlassenen Bestimmungen mit den sämmtlichen Modalitäten des Gesetzes vom 3. April 1854 auch auf die hohenzollernschen Lande anwendbar zu erklären. Die Regierung legt besonderes Gewicht auf den § 3 des gedachten Gesetzes, welcher die Regierung ermächtigt, in Fällen, da dem vorhandenen Bedürfnisse durch ein entsprechendes Orts-Statut nicht genügt wird, Bestimmungen zu treffen und in dieser Weise beschleunigend auf das Zustandekommen der in sozialer Beziehung so wichtigen gewerblichen Unterstützungskassen einzuwirken. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetzes mit einigen geringen Aenderungen und in einer neuen Redaktion. Nachdem sich der Abgeordnete Karl (Sigmaringen) gegen, der Abgeordnete Freiherr v. Franck und der Handelsminister sich für die Abänderungsvorschläge erklärt, nimmt das Haus das Gesetz an. Das Haus schritt sodann zur Berathung eines Gesetzes über den Betrieb der Dampfkessel, das der ungenügenden Instandhaltung des Kessels und der mangelhaften Bewartung desselben vorbeugen will. Das Gesetz wurde nach einer kurzen Debatte, in welcher sich der Abgeordnete Behrend (Danzig) gegen und der Regierungs-Kommissar für dasselbe aussprachen, nach den Vorschlägen der Kommission, welche vom Ministertisch unterstützt wurden, und einem Amendement des Abgeordneten Beughem angenommen. Es erfolgte darauf die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Verfahren gegen ausgetretene Militärpflichtige und gegen beurlaubte Landwehrmänner, welche ohne Erlaubniß auswandern. Das Gesetz wurde ganz in der Form, wie es vom Herrenhause herübergekommen, angenommen. Das Haus ging damit zur Berathung des zweiten Berichts der Justiz-Kommission über verschiedene Petitionen. Eine von dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Jarocin: die Errichtung einer beständigen Gerichts-Kommission mit erweiterter Kompetenz und hinlänglichem Personal in der Stadt Jarocin bei Sr. Majestät dem König zu beantragen, resp. zu befürworten, wurde vom Hause dem Justiz-Minister zur Erwägung übergeben. Eine zweite Petition, von mehreren Kreisgerichts-Sekretären in Rawitsch ausgehend, welche bitten, daß das Haus der Abgeordneten bei dem Herrn Justizminister dahin wirken möge, daß die gerichtlichen Subaltern-Beamten erster Klasse in dem Bezirk desjenigen Appellations-Gerichts, in welchem sie angestellt sind, lediglich nach Verhältniß ihres Dienstalters in höhere Besoldung aufrücken, erregt eine längere Debatte zwischen den Abgeordneten Strohn, Lette und v. Patow, welche Ueberweisung der Petition an den Justiz-Minister verlangen. Das Haus beschließt jedoch, über dieselbe wie über die folgenden zur Tagesordnung überzugehen. Damit wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Deutschland.

Wertheim, 26. Februar. [Dom Miguel.] Das frühere Kloster Brombach, 2 Stunden von hier, auf badischem Gebiete gelegen, wird im nächsten Sommer einen fürstlichen Bewohner erhalten. Dom Miguel, Herzog von Braganza, der zu Schloß Heubach am Maine wohnte, hat die Räume des ehemaligen Klosters, welches zu den fürstl. Löwensteinischen Besitzungen gehört, neu und standesgemäß herrichten lassen, um dort seinen Wohnsitz zu nehmen. (Mz. J.)

Oesterreich.

§§ Wien, 29. Februar. Ein Blick auf den Courszettel unserer Börse wird Ihnen in aller Kürze sagen, mit welcher Zuversicht man hier die baldige Wiederherstellung des Friedens erwartet. Seit gestern ist der Cours für Silber, welcher vor etwa zwei Jahren bei der Kriegserklärung der Westmächte gegen Rußland mit fast 40 pCt. Aufgeld notirt wurde, bis auf 3 pCt. heruntergegangen, und auf fremden Börsenplätzen werden unsere Banknoten schon ziemlich zum Pari-Course berechnet. Mit einem Worte: man ist hier so friedenssicher, daß die doch immer mögliche Nachricht von einem Scheitern der Unterhandlungen entweder nur Ungläubige finden oder aber eine Bestürzung und Krisis ohne Gleichen hervorrufen würde. Ein zweiter Gegenstand des Modetaumels neben der Friedenszuversicht ist die Schwärmerei für das französische Bündniß. Es fehlt nicht viel daran, daß in den Kirchen auch der Kaiser Napoleon III. neben dem Landesvater und der Landesmutter einen Platz in den frommen Fürbitten erhalte. Sicher ist, daß die hiesige Diplomatie bei der Regelung vieler politischer Fragen von Wichtigkeit dem Impuls oder doch dem Rath des Tuilerien-Kabinets folgt. Es ist gar nicht zu verkennen, daß französischer Einfluß bei Milderung der Sequester-Maßregeln in Betreff der lombardischen Flüchtlinge eine große Rolle gespielt. Ueberhaupt ist die neuerdings erfolgte Annäherung zwischen Oesterreich und Sardinien wohl ausschließlich dem Dazwischentreten Frankreichs zuzuschreiben. Die Spannung zwischen den beiden Nachbarstaaten ist gegenwärtig so weit ausgeglichen, daß man binnen kurzem wieder einen sardinischen Gesandten am hiesigen Hofe erwartet und auch schon den Baron v. Koller als den Diplomaten bezeichnet, welcher die diesseitige Regierung in Turin zu vertreten haben würde. Im Allgemeinen werden jetzt zahlreiche Veränderungen im diplomatischen Personal Oesterreichs vorbereitet. Graf Colloredo hat seine Versetzung aus London dringend verlangt, theils weil Gesundheitsrücksichten ihm eine Erholung zur Pflicht machen, theils weil die fortdauernden Kämpfe mit der Palmerstonschen Politik einen Personenwechsel unvermeidlich erscheinen lassen. Man glaubt, daß Graf Apponyi oder Baron v. Koller berufen werden wird, den schwierigen Posten in London zu übernehmen. Graf Colloredo ist, wie es heißt, bestimmt, den Grafen Moritz Esterhazy in Rom zu ersetzen, und zwar mit dem glänzenden Charakter eines „Botschafters", da Oesterreich in dieser Beziehung nicht hinter dem französischen Hofe zurückstehen will, welcher in der Person des Grafen Rayneval auch bereits einen wirklichen Ambassadeur beim päpstlichen Stuhle hält. — Aus Rom wird übrigens hier gemeldet, daß Frankreich noch immer bemüht ist, eine Aussöhnung zwischen dem Papst und der sardinischen Regierung zu bewirken. Kaiser Napoleon hatte sogar seine bestimmte Vermittelung angeboten; doch hat der heilige Stuhl seinem Grundsatze getreu, welcher in kirchlichen Angelegenheiten die Dazwischenkunft einer dritten Macht entschieden ausschließt, das Anerbieten abgelehnt, und nur die „guten Dienste" des befreundeten Herrschers in Anspruch genommen. Bis jetzt haben aber die „guten Dienste" noch keinen sichtbaren Erfolg gehabt. Wie es heißt, wird jetzt auf der Basis einer Trennung der Kirche vom Staate verhandelt und die Absichten der päpstlichen Diplomatie sind dahin gerichtet, für die Autorität des heiligen Stuhles und der Kirche in Sardinien dieselben Zugeständnisse zu erlangen, welche ihr in Belgien zu Theil geworden sind.

♎ Wien, 29. Februar. Se. Majestät dürfte erst übermorgen oder spätestens Montag von Prag hierher zurückkehren, und hat der königl. preußische Oberst Frhr. v. Manteuffel auch bis dahin seine Abreise nach Berlin aufgeschoben. Das diplomatische Leben ist hier ganz stille geworden, und scheint sich die diesfällige Thätigkeit ganz auf Paris zu konzentriren. Dies beweisen die täglich nach der französischen Hauptstadt abgehenden und von dort hier anlangenden Couriere. Auch heute ist ein k. k. österr. Kabinets-Courier mit Depeschen nach Paris abgegangen. — An die Stelle des von hier nach Paris versetzten schwedischen Gesandten v. Manderström soll der frühere Gesandte Baron Mansbach wieder hierher zurückkehren. — Ueber den Verlauf der Friedenskonferenzen sind hier nur günstige Gerüchte im Umlauf; auf der heutigen Börse sprach man sogar mit Bestimmtheit, daß die Annahme des fünften Punktes bereits erfolgt sei. Die andern Börsengerüchte machten sich am meisten mit der Kreditanstalt zu schaffen, welche gestern die Wahl der Direktoren vorgenommen haben soll. Man nannte als Generaldirektor den Vicepräsidenten der prager Handelskammer, Herrn Richter, als die zwei andern Direktoren bezeichnet man den bish. Direktor der Escomptebank, Herr Bauer, und Herr Schiff, Disponent des hamburger Hausens Behrens. Ein anderes Gerücht wollte wissen, die Kreditanstalt hätte die italienischen Bahnen angekauft. Das Aktien-Kapital der Westbahn ist bereits vollkommen placirt; 20 Millionen hat bekanntlich die Kreditanstalt übernommen, 10 Millionen erhält die englisch-französische Gesellschaft Lenk, Talabot, Rothschild, die übrigen 30 Millionen behalten die Gründer und ihre Freunde. Eine öffentliche Subscription wird nicht stattfinden. — Gestern Abend hielten die Theilnehmer der Eisenbahnkonferenz zur Regulirung des italienischen Eisenbahnnetzes eine längere Besprechung im Finanzministerium. Man hatte den Abend hierzu gewählt, weil Baron Bruck derart mit Geschäften überhäuft ist, daß er auch einen Theil der Nacht zu Hilfe nehmen muß, um dieselben zu bewältigen. — Wie sehr sich unsere Valutaverhältnisse gebessert haben, beweist der Umstand, daß die hiesigen Wechselhäuser seit gestern für das ihnen zur Verwechslung gebrachte Silbergeld kein Agio mehr zahlen. — Die Bevollmächtigten für die deutsch-österreichische Münzkonferenz hielten am 29sten eine Sitzung ab; die Verhandlungen dürften schon im nächsten Monate zu Ende gelangen. — Die Errichtung einer neuen katholischen Universität in Oesterreich ist dem Prinzipe nach beschlossen; es handelt sich nur noch um Erledigung der nöthigen Vorarbeiten.

Prag, 28. Februar. Zu der gestrigen 25jährigen Vermählungsfeier Ihrer Majestäten des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna haben sich zahlreiche hohe Gäste in unsrer Stadt eingefunden. Vorgestern um ¾6 Uhr Nachmittags langte Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph in Begleitung von fünf Erzherzogen hier an. Bereits früher waren von andern Seiten her einige Mitglieder des Kaiserhauses hier eingetroffen, so daß unsre Stadt gegenwärtig zwei Kaiser und zwei Kaiserinnen und 10 Erzherzoge in ihren Mauern birgt. Zur Begrüßung des geliebten Monarchen hatten sich zahlreiche Menschenmassen in den dem Bahnhofe zunächst gelegenen Straßen und Plätzen versammelt. Das Gewoge dauerte noch bis spät in die Nacht fort, nur wandte es sich der Kleinseite und dort dem Hradschin zu, weil man da allgemein eine festliche Ovation erwartete. Die prager Bürger hatten in der That einen großartigen Fackelzug projektirt, der aber, wie die Beleuchtung der Stadt selbst, auf ausdrücklichen Wunsch Ihrer Majestäten unterblieb. Am 27., dem eigentlichen Festtage, um 5 Uhr des Morgens langte Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen hier an und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph in dem der Kaiserburg benachbarten fürsterzbischöflichen Palais am Hradschin, wo Se. königl. Hoheit das Absteigequartier hatte, aufs Wärmste empfangen. Um 9 Uhr wohnten die allerhöchsten Herrschaften einer feierlichen Messe in der Hofkapelle bei und um 11 Uhr celebrirte der Kardinal Fürst Schwarzenberg in Assistenz zweier böhmischen Bischöfe ein feierliches Hochamt und Tedeum in der Metropolitankirche, bei dem Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ebenfalls gegenwärtig war. Um 3 Uhr war bei Ihren Majestäten große Hoftafel. Die Krone der Feier bildete eine festliche Vorstellung im deutschen Saale der Burg, die am Abend stattfand, und bei der unter Mitwirkung der Frau Haiziger und des Herrn Beckmann vom wiener Hoftheater sich die Mitglieder des höchsten Adels betheiligten. Zur Darstellung kamen „Dreiunddreißig Minuten in Grünberg" von Holtei und „Ein Hut" von Madame de Girardin. Im letztern Stücke waren alle Rollen mit Ausnahme der des Amadee, die Herr Beckmann gab, mit adeligen Dilettanten besetzt. Neben diesen beiden Stücken kamen noch einige Tableaux zur Darstellung, unter denen eine Gruppe von 25 lebenden Blumen, als Sinnbild der 25 Ehejahre des hohen jubilirenden Paares, besonders prächtig ausfiel. Eine ausführlichere Beschreibuug werde ich morgen folgen lassen. Heute um 11 Uhr Vormittag fuhr Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph von der Burg aus in den bubentscher Bahnhof, um dort Se. Maj. den König von Sachsen in Person zu empfangen. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine äußerst herzliche. Se. Maj. der König von Sachsen begab sich dann von oort ebenfalls in das fürst-erzbischöfliche Palais, wo Höchstderselbe vorerst sein Absteigequartier nahm. Der zweite Generaladjutant des Kaisers, Feldmarschall-Lieut. Frhr. Kellner von Köllenstein, hatte den hohen königl. Gast im Auftrage Sr. Majestät bereits in Bodenbach empfangen. Im Laufe des gestrigen Tages war noch der Generallieutenant Fürst Radziwill im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Preußen zur Beglückwünschung des Kaisers Ferdinand hierher gekommen. (Dresd. J.)

Großbritannien.

△ London, 27. Febr. [Die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer und die Occupation der Türkei.] Wenn es noch an einem Beweise dafür mangelte, daß der Friedenstraktat, falls er zur Wirklichkeit werden soll, ganz allgemein gehalten werden müsse, so ist dieser Beweis in dem Resultat zu finden, das die Berathungen in Konstantinopel über die Verfassung der Donaufürstenthümer gehabt haben. Wunderbar zu sagen, die Repräsentanten der vier Mächte, England, Frankreich, Oesterreich und Türkei, haben sich in nichts weiter geeinigt, als in dem formellen Beschluß, daß die Volksvertretung der Fürstenthümer aus zwei Häusern bestehen soll. Sie können diese Bestimmung nur getroffen haben, um ihr eigenes Thun zu persifliren; denn im Ganzen und Großen haben sie es zu keinem gemeinsamen Prinzip, zu keiner positiven Basis gebracht, auf welche die Zustände der Donauprovinzen zu gründen wären. Die Pforte schlug vor, mit einer Bestätigung der alten Kapitulationen der Fürstenthümer zu beginnen. Aber auch das wäre nichts als eine Phrase gewesen, ein Aushilfsmittel, dem kein praktischer Sinn mehr innewohnt. Die Kapitulationen sind eine historische Curiosität. Die Kapitulationen gestehen den einheimischen Fürsten das Recht des Krieges und Friedens zu, sie paßten wohl in eine Zeit, wo noch keine kompakten Reiche wie Oesterreich und Rußland an den Grenzen jener Territorien lagen, wo das internationale Recht noch keine Definition erhalten, sind aber längst durch die Erlasse der Pforte selber ungiltig gemacht. Man sagt, das Kabinet von Konstantinopel habe mit jenem Vorschlage die Absicht gehabt, der türkischen Partei an der Donau die Hand zu reichen, doch auch diese Partei ist längst nur noch eine historische Reminiscenz.

Der nächste Antrag ging dahin, das organische Statut für aufgehoben zu erklären. Allerdings würde man hiermit scheinbar die Wünsche der Bevölkerung, auf welche die erste der wiener Propositionen so viel Gewicht legt, treffen, denn bekanntlich ward im Herbst 1848 das organische Statut vom Volke von Bukarest feierlich auf offenem Markte verbrannt. Gleichwohl hindert das nicht, daß die einzige Periode, während welcher die Donaufürstenthümer eine Art geordneter Verwaltung hatten, unter das Regime des organischen Statuts fällt, und daß nach seiner Aufhebung nur das Chaos, welches thatsächlich der Zustand der Fürstenthümer ist, eine Sanktion gewinnt. Das constatirte und besiegelte Chaos also ist die Erbschaft, welche die Konferenzen von Konstantinopel denen von Paris überantworten. Werden die letzteren zu einem erquicklicheren Ziele kommen?

Der Gedanke, die Moldau und Wallachei zu einer erblichen Monarchie zu vereinigen, mag Rußland und Frankreich gefallen, Oesterreich und England müssen seine Gegner sein. Rußland, wenn es sich auch spröde stellt, würde es doch gern sehen, wenn in seiner Nachbarschaft ein Staat entstände, dessen Vormundschaft ihm gehören wird. Es ist wahr, die erste Proposition verbietet jegliche Einmischung einer fremden Macht in die Verhältnisse der Fürstenthümer, aber, ganz der künstlichen Manier angemessen, in welcher die Vorschläge redigirt sind, stellt die zweite Proposition jene Einmischung wieder her; die zweite Proposition nämlich nimmt den Donaufürstenthümern das Recht, aus eigenem Antriebe Maßregeln für die Donauschifffahrt zu treffen, sie errichtet mit Hilfe der sogenannten europäischen Institutionen, in denen alle Mächte repräsentirt sein sollen, eine Behörde über der Legislatur der Fürstenthümer; sie beschränkt und bevormundet diese Legislatur in der wichtigsten inneren Angelegenheit, und, um ganz sicher zu gehen, schließt sie den Mund der Fürstenthümer mit ein Paar „leichten Kriegsschiffen," welche jede der contrahirenden Mächte permanent an der Mündung der Donau stationiren darf. Würde diese Bestimmung nicht besonders dem Nachbarreiche Rußlands dienen, um die Donauschifffahrt auf indirekte Weise zu überwachen? Frankreich begünstigt den oben angeführten Gedanken, weil es darauf rechnet, daß die Existenz eines kleinen Pontusstaates, der der Politik des pariser Kabinets den Ursprung verdankt und der vielleicht gar von einem Napoleoniden regiert werden dürfte, seinen Einfluß am schwarzen Meere stärken würde. Aber eben deshalb ist England dem Projekte abhold, und der wiener Hof kann dasselbe nicht begünstigen, weil es ihm störend sein würde, einen rumänischen Staat an seiner Grenze zu haben. Will man daher verhindern, daß die Interessen der verhandelnden Mächte nicht sofort bei dem ersten Punkte sich spalten, so wird man höchstens einen allgemeinen Wunsch, einen generellen Zukunftsgedanken in Betreff der Donaufürstenthümer aussprechen dürfen — als reale Thatsache wird die Occupation dieser Länder mit fremden Truppen ihr Recht behaupten.

Die Occupation der Territorien der Türkei, das ist überhaupt das faktische Ziel, auf welches die pariser Verhandlungen hinstreben. Man muß sich erinnern, daß der Krieg von den Westmächten begonnen wurde, um den Einzelkampf zwischen der Türkei und Rußland zu hindern. Damit dies Ziel erreicht werde, mußte man Rußland schwächen; daher das Intermezzo der Krimcampagne. Eben so gut jedoch mußte man die selbstständige Thatkraft der Türkei schwächen. Nachdem der eine Theil des Zweckes durchgesetzt ist, schließen England und Frankreich mit Rußland einen einstweiligen Vertrag, um ihre Truppen aus der Krim zu befreien, für die Türkei disponibel zu machen, und zu der Vollendung des zweiten Theiles des Zweckes zu schreiten. Ein groß Stück des Weges haben sie bereits zurückgelegt, die Türkei hat keine Flotte mehr, kein Heer mehr, keinen Schatz mehr. Nun bleibt noch die große civilisirende Aufgabe, die Europäisirung der Pforte. Diese kann nicht ohne die Hilfe starker westmächtlicher Garnisonen durchgeführt werden. Die alten Verträge über die Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte, die Verträge, welche, wenn sie auf der einen Seite den Sultan banden, ihn doch auch auf der anderen Seite schützten, weil sie die Intervention in gewissen Schranken und Formen hielten, sind durch den Krieg für abgeschafft erklärt. Als eine große unterschiedslose Materie liegt die Türkei unter dem experimentirenden Griff der Mächte; die Privilegien der Muhamedaner gleich sehr wie die der Christen werden in den Schmelztiegel geworfen; der Staatsstreich, welcher das Werk der Reorganisation ohne Rücksicht auf alte Gesetze vollzieht, kommt an die Tagesordnung. Auch hier Chaos, Auflösung, auch hier die militärische Besetzung das einzig Positive. Ueber der aufgelösten Türkei reichen England und Frankreich Rußland die Hände, über der aufgelösten Türkei werden sie früher oder später aufs Neue zu den Waffen greifen müssen.

Daß der Waffenstillstand die Blokade nicht afficirt, hält man für einen Sieg Lord Palmerstons. Gleichwohl glaubt man nicht, daß dies den Friedensaussichten Eintrag thue; im Gegentheil, man ist überzeugt, daß Rußland nun durch einen neuen Anreiz gezwungen sei, einen raschen Abschluß des Konfliktes zu erstreben.

London, 27. Februar. Die Königin und Prinz Albert erwarten in der zweiten Märzwoche den König der Belgier auf Besuch in England. Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt König Leopolds hier nicht länger als 6 Tage dauern. — Die Gazette meldet die Bestätigung von Mr. Ernst Suffert (Seuffert?) als Consul der freien Hansestadt Lübeck in der Capstadt. — Der Gouverneur von Jersey, Gen.-Major Sir James F. Love, ist auf eine Depesche, die er von der Regierung erhalten hat, plötzlich nach England herübergekommen. — Mr. W. H. Russell, der rühmlichst bekannte Lager-Correspondent der Times, hat vor ein paar Tagen die Rückreise nach der Krim angetreten. Das Dreifaltigkeits-Collegium der Universität Dublin hat ihm in Anerkennung seiner glänzenden Schlachtschilderungen das Doctor-Diplom verehrt. — Es bestätigt sich nicht, daß der vor ein paar Jahren protestantisch gewordene Herzog von Norfolk auf dem Todtenbette wieder in den Schooß der kathol. Kirche zurückgekehrt sei, wie irische Blätter behauptet haben. Bei seiner feierlichen Bestattung in der Familiengruft in der Kirche zu Arundel fungirte der hochw. F. Hart, anglikantscher Rector, und einer der Kaplane der Königin. Das irländische Gerücht mag daher entstanden sein, daß die röm.-kath. Capelle von Arundel am Begräbnißtage, dem Verewigten zu Ehren, inwendig schwarz behängt war. — Der „Verwaltungs-Reform-Verein" (Administrative Reform Association) gab gestern wieder ein Lebenszeichen durch ein schwach besuchtes Meeting in Portman-Square. Er konzentrirte diesmal, verständiger Weise, seine Kritik auf einen Gegenstand, indem er einen Protest gegen die „Militärische Untersuchungs-Commission" aussprach. Die Regierung — sagte der Vorsitzende, Mr. Jacob Bell — möchte so lange eine Commission nach der andern einsetzen, bis sie einen Bericht nach ihrem Geschmack erhält. (Hört, hört!) Diese Militär-Commissionen, die bei verschlossenen Thüren sitzen*), und keinen Zeugen beeidigen, sind nicht unparteiisch. Es gilt freilich die unliebsamen Wahrheiten, welche durch Sir J. M'Neill und Oberst Tullock an Ort und Stelle in der Krim entdeckt wurden, zu verdächtigen und zu vertuschen. Dieselbe Ansicht ist bekanntlich auch im Parlament laut geworden, und im Publikum wird sie allgemein getheilt. Der Advertiser sagt grob genug: Wenn Männer, wie Sir J. M'Neill, eine solche Behandlung erfahren, so wird bald kein anständiger Mann eine Sendung als Regierungs-Commissär annehmen wollen. — Zur Fortsetzung der Ostsee-Blokade sind alle Anstalten getroffen. Das vom Capitain Watson befehligte fliegende Geschwader der Ostseeflotte, aus den Schiffen Imperieuse, Pylades und Falcon bestehend, segelte am Sonnabend von Spithead nach Deal ab, und erhielt vorgestern, am 27., per Telegraph die Ordre, sofort nach Kiel abzufahren. — In Sheerneß wird an der Vollendung der im Bau begriffenen Kriegsschiffe mit der angestrengtesten Thätigkeit gearbeitet. In Pembroke errichtet man auf der Westseite des Bauwerfts eine neue Batterie von 7 schweren Geschützen. — Dem Vernehmen nach hat die Admiralität ein Rundschreiben an eine Anzahl betagter Commandanten erlassen, worin der Vorschlag gemacht ist, sie vom 1. Juli an mit 10 s. 6 d. täglich auf Halbsold zu setzen, um für eine Menge jüngerer und talentvoller Offiziere Platz zu machen. — In Shorncliffe sind seit Kurzem 3 Gemeine von der britisch-deutschen Legion eines gewaltsamen Todes gestorben. Der erste, Ferdinand Albanus, war wegen eines Vergehens vom Sergeanten zum Gemeinen degradirt, und jagte sich am 15. eine Kugel durch den Kopf; der Spruch der Todtenschau lautete auf „zeitweiligen Wahnsinn". Ein Anderer, Oliver Gosens, starb an einer Stichwunde, die er in einer Wirthshaus-Rauferei erhielt; der Thäter ist nicht ermittelt. Der dritte, Ferdinand Schulze, vergiftete sich aus Versehen durch einen Schluck Akonit-Tinktur, die er für Rum gehalten hatte.

— In Gemäßheit einer Adresse des Unterhauses ist gestern eine Abschrift des auf die dänische Erbfolge bezüglichen Protokolls, so wie desjenigen, welches sich auf die Erneuerung dieses Dokumentes durch Rußland im J. 1852 bezieht, veröffentlicht worden. Im Protokoll einigen sich die beiden Höfe von Kopenhagen und Petersburg dahin, „daß S. M. der König von Dänemark den Prinzen und die Prinzessin von Glücksburg gemeinschaftlich als präsumtive Erben seiner Krone für den Fall bezeichne, daß die männliche Linie der thatsächlich regierenden Dynastie erlöschen sollte." — Die Erneuerung des Tractates von 1852 ist in Folgendem enthalten:

Uebersetzung einer von Baron Brunnow an den Gesandten von Dänemark gerichteten Note. — „London, 26. April und 8. Mai 1852. — Nachdem der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter S. M. des Kaisers aller Reussen bei Ihrer brit. Majestät, ermächtigt worden ist, den am heutigen Tage gemeinschaftlich mit Sr. Excellenz dem Kammerherrn von Bille, außerordentlichem Gesandten unb Bevollmächtigten S. Maj. des Königs von Dänemark, abgeschlossenen Traktat zu unterfertigen, ist derselbe angewiesen worden, ihm gleichzeitig vorliegende Note zu überreichen, um die im warschauer Protokoll vom 24. Mai und 5. Juni 1851 enthaltenen Reservirungen in's Gedächtniß zurückzurufen und zu erneuern; welches, nachdem es die Sanction S. M. des Kaisers aller Reussen und S. M. des Königs von Dänemark erhalten hat, den Kabinetten, welche den gegenwärtigen Tractat unterzeichnet haben, mitgetheilt wurde." —

Der 3. Paragraph des oben erwähnten Protokolls lautet folgendermaßen: „Seinerseits wünschend, die aus diesen Entsagungen sich ergebenden Titel zu ergänzen, und dergestalt ein Uebereinkommen zu schließen, welches für die Erhaltung der dänischen Monarchie in ihrer Integrität von so großer Wichtigkeit wäre, würde S. M. der Kaiser aller Reussen als Haupt der älteren Linie des Hauses Holstein-Gottorp bereit sein, den eventuellen Rechten, die er zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg und seiner männlichen Nachkommenschaft besitzt, zu entsagen. Nichtsdestoweniger versteht es sich, daß die eventuellen Rechte der beiden jüngeren Zweige von Holstein-Gottorp ausdrücklich vorbehalten bleiben sollen. — Daß diejenigen (Rechte), welche das erlauchte Haupt der älteren Linie für sich selbst und für seine männliche Nachkommenschaft zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg und dessen männlicher Nachkommenschaft aufgeben sollte, wieder in's Leben treten sollen, wenn (was Gott verhüte) der Mannsstamm dieses Prinzen erlöschen sollte. — Daß, insoferne die Entsagung Sr. Maj. des Kaisers hauptsächlich den Zweck hätte, ein von den Hauptinteressen des Königreichs gefordertes Arrangement zu erleichtern, das Anerbieten einer derartigen Entsagung aufhören würde, verbindliche Kraft zu haben, wenn das Arrangement selbst nicht zu Stande kommen sollte."

Auf Befehl seiner Regierung die oben erwähnten Vorbehalte erneuernd ꝛc.

Der Unterzeichnete.

Rußland.

Petersburg, 22. Februar. Wie bereits bemerkt, sind die Rüstungen überall im Reiche bis jetzt noch nicht eingestellt. Man erhält allmälig genaue Notizen über die bisherigen Anstrengungen, welche

*) Der „Globe" ist zur Erklärung ermächtigt, daß die vielbesprochene Militär-Untersuchungs-Commission bei offenen Thüren sitzen wird; daß die Annahme, als sollte Sir J. M'Neill's und Oberst Tullock's Wahrheitsliebe angefochten werden, aller Begründung entbehrt; und daß zwischen dem Kriegsminister und dem Generalissimus nicht die geringste Uneinigkeit herrscht.

Rußlands Wehrkraft auf eine harte Probe gestellt haben. Namentlich in Betreff der Reichswehr sind endlich amtliche Anknüpfungspunkte zur Beurtheilung der Anzahl sowohl der Revisionsseelen in 31 Gouvernements, wie der wehrfähigen Bevölkerung derselben erschienen. Ich erinnere dabei, daß die betreffenden Ukase des Kaisers Nikolaus und des jetzt regierenden Kaisers, durch welche die Organisation des ersten und zweiten Aufgebots der Reichswehr befohlen wurde, die Stellung von 22—27 Mann per 1000 verfügten; ferner daß jede Druschine einen Effektivbestand von 1030 Mann haben sollte. Im Ganzen sind nach dem mir vorliegenden Material des Kriegsministeriums 337 Druschinen der Reichswehr zur Organisation gekommen. Die größte Zahl (18 Druschinen oder beinahe 19,000 Mann) hatte das Gouvernement Wiatka, die kleinste (2 Druschinen oder 2060 Mann) das Gouvernement Olonetz gestellt. Außerdem mußten bekanntlich die Gouvernements Tschernigow, Poltawa und Charkow die von dem dortigen General-Gouverneur Kokoschkin organisirten sechs Regimenter Reichswehrkosaken liefern. Nach dem vorgeschriebenen Sollbestande mußte diese neue, für den gegenwärtigen Krieg ins Leben gerufene „Landwehr" außer der vom Großfürsten Konstantin organisirten „Seewehr" 340,000 Mann zählen. Die hier stehenden Reichswehren, meist als Garnison in der Peterpaulsfestung nnd zur Küstenwache verwandt, haben durchschnittlich ein besseres physisches Aussehen als die regulären Truppen der Linie, weil sie aus Leuten bestehen, die im kräftigsten Mannesalter sich befinden und wohlgenährt sind. Sie werden auch fortwährend von den resp. Gemeinden besser verproviantirt, als die Liniensoldaten. Dagegen sollen in entfernteren Provinzen nicht so auserlesene Mannschaften unter die Glaubens-Fahne mit dem Doppelkreuz gestellt worden sein. — Die Reichswehr ist den verschiedenen Armeen als 3. und 4. Bataillone einverleibt worden. Am wenigsten davon erhielt die Westarmee unter Semargkow, welcher Druschinen von Kostroma und Jaroslaw zugewiesen wurden.

Osmanisches Reich.

C. Nach einem von dem Pastor Valentiner in Jerusalem nach Berlin gelangten Schreiben ist der Bischof Gobat gegenwärtig damit beschäftigt, eine Mission nach Abissinien ins Werk zu setzen. Dieser Sendung ist bereits ein Deutscher Dr. Ihpnaff in Begleitung eines Missionärs vorangegangen. Wie Pastor Valentiner schreibt, ist ein Emporkömmling, der sich den Namen Theodorus beilegt, dort siegreich vorgedrungen, an welchen sich nach alten abissinischen Weissagungen die größten Hoffnungen knüpfen. Das Auftreten des aus den Christen hervorgegangenen, eifrig die Bibel lesenden Usurpators ist sehr energisch. So hat er dem muhamedanischen Theile seiner Unterthanen eine zweijährige Frist gesetzt, nach deren Ablauf sie entweder das Christenthum anzunehmen oder das Land zu räumen haben. Ein Schreiben, welches Bischof Gobat an ihn gerichtet, hat er freundlichst beantwortet, dabei jedoch erklärt, er wolle keinen fremden Priester, um nicht Unruhen zu erregen, wohl aber würde er für die Zusendung tüchtiger Handwerker dankbar sein. Namentlich brauche er, wie er sich ausdrückt, einen Palastbauer, einen Büchsenschmied und einen Buchdrucker für seine Proklamationen an sein Volk.

Asien.

Die neueste Ueberlandspost bringt Nachrichten aus Hongkong, vom 15. v. M.; darnach ist die Stadt Macao zum größten Theil durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Amerika.

[Kaiser Faustin.] Nachrichten aus Port-au-Prince, vom 6. Januar, melden das Wiedererscheinen Faustins I. in Kap Haitien. Um sich für seine Niederlage zu rächen, nach welcher er sich eine Zeit lang im Gebirge flüchtig umhergetrieben, hat er drei Generale und mehrere Offiziere hinrichten lassen. In dem Reiche hatte sich kein Aufstand ferner gezeigt, Soulouque wird indeß seinen Zug gegen die Dominikaner nicht wieder erneuern.

Provinzial-Zeitung.

MV. Betrachtungen über oberschlesische Zustände,
den jetzigen Aufschwung des Berg- und Hüttenbetriebs rc. betreffend.

Wenn man Oberschlesien schon immer die Perle in Preußens Krone nannte, so war diese Provinz in dem übrigen Deutschland doch als klein Siberien mißachtet und Niemand ahnte ihre unermeßlich großen mineralischen Schätze.

So war es noch vor etwa 30 Jahren — aber man kann und wird kaum seinen Augen trauen, wenn man sieht, was seit dieser Zeit hier alles geschehen ist und was die nächste Zukunft für Preußens Kalifornien noch alles vorbehalten hat; Dank den Segnungen des Friedens und einer weisen Gesetzgebung! Da wo der Berg- und Hüttenbetrieb in einem so gewaltig hohen Aufschwunge sich befindet, wo alles Versäumte in so kurzer Zeit nachgeholt und übergriffen werden soll, da ist freilich ein bunt durcheinandergehendes Leben; aber Arm und Reich verdienen Geld, beide vergessen die momentane Noth und die ganze Provinz nimmt den regsten Antheil an einem so raschen Emporblühen, welches sich bis jetzt noch gar keine Grenzen gestellt und die gesammte Bevölkerung in eine noch nie dagewesene allgemeine Theilnahme der Erwerbthätigkeit und Verdienst versetzt hat. Alles spekulirt, Einer treibt den Andern, Einer lebt vom Andern, das Geld cirkulirt rasch und die Assoziation des Kapitals beginnt sich zu regen, um Großes mit Großem zu leisten!

Der Haupthebel für Oberschlesien bleibt aber immer der Bergbau und Hüttenbetrieb — von ihm allein gehen alle übrigen Lebens-Adern aus, durch ihn allein kommt das Geld in Umlauf, und alles Große, was diese Provinz entwickelt, ruht auf diesem Gewerbe-Betriebe! Wer von Oberschlesien sprechen oder schreiben will, muß mit diesem Gewerbe beginnen; alles andere bleibt ihm untergeordnet und kann den Lebensfaden nur durch dieses erhalten und fortspinnen wollen.

Wer hätte vor 50 Jahren an die jetzigen Zustände gedacht, wer hätte damals dem Gedanken Raum gegeben, daß durch Oberschlesiens Industrie das stolze England in seinem Kontinental-Handel mit Eisen erschüttert, und Deutschland seinen Bedarf so schnell selbst beschaffen und sich emanzipiren würde? So ist es aber wirklich und Preußen allein hat die Bahn für sich und ganz Deutschland angebahnt, und das vorgesteckte Endziel zu erreichen, in recht baldige Aussicht gestellt!

Preußens Handel und Gewerbe heben stolz ihr Haupt empor, und wir dürfen und können es nicht verhehlen, daß gerade in einer so allgemeinen und lang andauernden Nothzeit von oben herab sehr viel geschehen ist, um durch ausreichende Arbeit auch ausreichenden Erwerb für die arbeitende Klasse aller Gewerbtreibenden zu beschaffen, wodurch allein eine solche Zeit überwunden werden wird.

Alle Gewerke Oberschlesiens wetteifern in sorgsamster Weise, um ihren Arbeitern billige und gute Lebensmittel zu verabreichen, und hierdurch wird und ist dem vielfachen und großen Wucher Einhalt geschehen, so daß die Masse der, auf einer kleinen Fläche zusammengedrängten, Arbeiter, wie dies im beuthener Kreise der Fall ist, alle ihren Unterhalt finden, so lange sie nur noch arbeitsfähig sind und arbeiten wollen. Die Anlage von vielen großartigen Bäckereien, welche ihr Getreide im Großen und am Billigsten kaufen, machen ein gutes Geschäft und normiren die Brotpreise. Das Institut der schlesischen Haupt-Knappschafts-Kasse ist in seinen umfangreichen Leistungen ein wahrer Segen für alle Theilnehmer und hat sich in allen Zeiten nicht nur vollkommen bewährt, sondern den Beweis geliefert, wie das gefürchtete Gespenst des Proletariats möglichst beseitigt werden könne. Allein auch hierbei findet der Wahlspruch — nur mit Großem läßt sich Großes leisten — eine dringende Beherzigung. Man zerstückele den Kapitalfonds nicht, man behalte den Hauptzweck: Unterstützung für die Theilnehmer, die arbeitende Klasse, im Auge und mißbrauche das vorhandene Kapital nicht zu anderen Zwecken, dann kann noch viel Größeres damit geleistet werden, als jetzt schon geschieht und geschehen ist, nämlich: ohne die Beiträge vermehren zu müssen, die Benefizien für die Kranken oder Invaliden, Wittwen und Waisen vergrößern, also erhöhen zu können.

Ein solches fest begründetes Institut reicht dem Bergmannskinde von der Geburt an freundlich die leitende Hand und bildet es allmählig zum treuen, rechtlichen Knappen aus, ja es nimmt den Hauptantheil der wachsenden Civilisation dieser Provinz mit Recht für sich in Anspruch; denn die Knappschaftsschulen gehören unabstreitbar zu den besten und leisten ebenso mehr als alle anderen.

Die sich daran anschließenden Bergschulen für den reiferen Jüngling geben sodann die Gelegenheit, tüchtig vorgebildete Unterbeamte heranzuziehen, und beide Institute bieten die Gewähr und die Grundlage, um eine Arbeiterklasse heranzubilden, wie sie kaum ein anderer Gewerbbetrieb, als der Bergbau, aufzuweisen hat. In Gottesfurcht erzogen, mit allgemeiner Schulbildung ausgestattet, für ehrlichen rechtlichen Erwerb, bei mäßigem nüchternen Leben, eingenommen, kann der Bergmannsstand nur hoch geehrt und geachtet bleiben, denn bei schwerem Broterwerb kämpft er täglich mit allen Elementen und ist allein Gottes Schutz anvertraut, dem er sich auch mit voller Ergebung unterwirft und den er treu verehrt auf und unter der Erde!

Möchte die im Werke begriffene neue Organisation dieses Knappschafts-Instituts die alten gesammelten Erfahrungen streng prüfend in's Auge fassen und nicht zerstörend eingreifen, was so lange sorgsam gepflegt und zu einer Kapitalhöhe gespart ist, womit sich so Großes leisten läßt; nicht alle Institute der Art lassen sich modernisiren und drohen zu zerfallen, wenn man sie allzu sehr zerstückeln will; das möge man auch hierbei beherzigen, bevor man das Messer einer Theilung anlegt.

Die neue Reorganisation der Bergschule in Tarnowitz schreitet rüstig ihrem Ziele entgegen, und daß sie etwas Tüchtiges zu werden verspricht, dafür bürgen die Namen thatkräftiger, für den aufkommenden Bergbau mit ganzer Liebe, Umsicht und Anhänglichkeit besorgter, Männer, welche, ohne allen Eigennutz, nur den Zweck und die Sache im Auge, aber auch im Herzen tragen, deshalb kann auch was Großes, was Ordentliches erwartet werden, ist bereits angebahnt und wird recht bald in's Leben gebracht sein.

Für Vieles ist daher gesorgt; nur Eins thut große Noth und tritt immer mehr als ein nicht länger zu entbehrendes Bedürfniß oder nothwendiges Uebel hervor, das ist, dem Arbeiter mit seiner Familie eine wohnliche bleibende Stätte zu verschaffen. Hierbei sind die bisher eingeschlagenen Wege sehr auseinandergehend gewesen und haben leider noch lange nicht den gewünschten Erfolg gehabt, noch viel weniger aber dem Bedürfnisse eine Abhilfe gewährt. Der Arbeiter ist für jeden Gewerbbetrieb das erste Bedingniß, ohne ihn kann weder Bergbau, noch Hüttenbetrieb stattfinden, ohne ihn kann der Kapitalist keine Rente beanspruchen, daher gebührt ihm auch die erste und vorzugsweise Sorge.

Bei den großen Werks-Anlagen in Belgien ist und war die Beschaffung zweckentsprechender Arbeiter-Wohnungen die erste Bau-Ausführung, erst dann folgten die Werke selbst; bei uns in Ober-Schlesien ist es leider gerade umgekehrt, und wir laboriren nun schon viele Jahre daran, wie die ewig von einer Werksanlage zur andern wandernden Arbeiter stetig an ein Werk gefesselt werden können.

Ein gewiß nur einfach zu lösendes Räthsel! Man baue ihnen auf der Scholle, wo sie bleibende Arbeit finden sollen, zweckentsprechend eingerichtete Häuser, und sie werden dem Werke als unentbehrliche Arbeiter bleibend angehören. Man baue ihnen Häuser hin, sage ich, und fordere selbst einen mäßigen Miethzins und sie werden auch damit zufrieden sein; aber man wolle sie nicht glücklich machen durch ein zu erwerbendes Eigenthum, was sie von der Arbeit abzieht, in Sorgen bringt und jedesmal mit dem ganzen Verlust eines solchen Eigenthums bedroht, weil sie es selbst unterhalten und von Anfang an nur mit Schulden beginnen müssen. Man verführe sie nicht zu diesem glücklich machenden Loose in der Einbildung durch dargebotene zinsenfreie Kapital-Vorschüsse; denn Oberschlesien und seine jetzige Generation sind noch nicht dazu geeignet, eine solche wohlwollende Glücklichmachung in ihrem Umfange anerkennen, noch weniger aber genießen zu können.

Man höre, man frage hie und dort, bei großen Gruben- oder Hütten-Besitzern nach, man wird allgemein hören, wir müssen dem Bedürfniß schleunige Abhilfe gewähren, wir müssen für unsere Arbeiter Häuser bauen — allerdings eine unglückliche Zugabe, ein nothwendiges Uebel, eine nicht länger zu beanstandende Ausgabe — aber die ihre Früchte und auch noch größere Zinsen trägt und die alle übrigen Zwischenmittel, als in keiner Art dem Zwecke entsprechend, verwirft. Wer die Sachlage mit Augen sehen und mit Ohren hören will, wie der Bau und Erwerb eigener Häuser für die Arbeiter, unter Mithilfe von Vorschüssen, steht, der gehe in den beuthener Kreis, und so ist es aller Orten, wo man nicht, wie früher geschehen, von Anfang an das erste Bedürfniß für den Betrieb der Werke, die benöthigten Wohnungen für die Arbeiter, beschafft hat.

Oberschlesien besitzt einen neuen reorganisirten Bergwerks-Verein, dessen Zusammenkünfte in Königshütte abgehalten werden, und der, wie man hört, viel Stoff zum Besprechen vorliegen hat, aber kein selbstständiges Organ besitzt und daher in seiner eigentlichen Thatkraft sehr gelähmt werden muß. Würde man von Seiten der Behörden ein so unentbehrliches nützliches Vereinen aller beim Berg- und Hüttenbetrieb wirkenden Beamten mehr begünstigend unterstützen, dann würde ein solcher Verein sehr viel Gutes leisten und schon für die daran theilnehmenden Beamten selbst eine Fortbildung gewähren, welche der Beamte nur mit großem Danke anerkennen muß, wie dies der schlesische Forstverein in seinem so langen Bestehen und immer einflußreicherem Erblühen als genugsamer Beweis dargelegt hat. — Also vorwärts auch auf diesem Felde des Fortschritts, — Oberschlesien kann auch hierin nicht zurückbleiben wollen!

Wir kommen, nachdem die allgemeinen Bemerkungen vorausgeschickt, speziell zu den den Bergbau und Hüttenbetrieb angehenden Verhältnissen und finden hier ein sehr großartiges Feld für unsere Betrachtungen vorliegen.

Man nehme die so eben erschienene treffliche Abhandlung — die Bergwerksverhältnisse in dem preußischen Staate von Dr. R. v. Carnall. Berlin 1856 — zur Hand, wenn man über das Ganze ein treues Bild gewinnen will; wir aber können hier nur das rein Provinzielle in Mittheilung stellen.

Oberschlesien hat im Jahre 1854 mit 3 königlichen, 82 gewerkschaftlichen und 5 Gruben in der Standesherrschaft Pleß, also im Ganzen mit 90 Gruben 8,650,273 Tonnen Steinkohlen im Werthe von 2,024,607 Thalern gewonnen oder 6 Sgr. 11,4 Pf. pro Tonne loco Grube. Hiebei waren 9,873 Arbeiter beschäftigt und die vorhandenen Kohlenflötze nehmen eine Fläche von 12 Qu.-Meilen ein.

Die stärksten Abnehmer waren bis jetzt die Zinkhütten, nahezu $\frac{1}{3}$ der ganzen Förderung; zu den Eisenhütten, den Eisenbahnen und dem sonstigen Debit sind je $\frac{1}{5}$ des Ganzen abgesetzt, und auf den Gruben selbst wurden etwas mehr als 5 Prozent der Förderung verbraucht. Die Ausfuhr nach Oesterreich bleibt im Steigen, und sind allein zur Gaserzeugung in Wien nahe 60,000 Tonnen dorthin gegangen.

Dem ohngeachtet klagen noch sehr viel Gruben über beschränkten Absatz, und der aufgeschlossene Reichthum an Steinkohlen ist leicht berechnet noch auf eine Nachhaltigkeit von fast 5000 Jahren anzuschlagen. (Schluß folgt.)

= **Breslau**, 1. März. Die hiesige königliche Regierung hat die mit der Ertheilung von Auslandspässen betrauten Behörden des Bezirks davon in Kenntniß gesetzt, daß preußische Reisende nunmehr auch in dem eigentlichen Rußland unter denselben Erleichterungen zugelassen werden, welche neuerlich für den Reiseverkehr mit dem Königreiche Polen bewilligt worden sind. — Es sind russischerseits folgende Anordnungen getroffen:

1) Den innerhalb einer Entfernung von 21 Werst (3 Meilen) von der Grenze wohnhaften preußischen Unterthanen ist gegen einfache Vorzeigung eines von preußischen Behörden ertheilten Passes und eines Attestes über ihr Wohlverhalten der Eintritt nach Rußland gestattet.
2) die kaiserliche Gesandtschaft zu Berlin und die kaiserl. Konsulate in Preußen haben die Ermächtigung, jedem ihnen nicht unvortheilhaft bekannten preußischen Unterthan das Visa zum Eintritt nach Rußland, ohne vorherige Anfrage in St. Peterburg zu ertheilen.
3) Diejenigen preußischen Unterthanen, welche an einem Orte wohnen, in dem sich weder die kaiserlich russische Gesandtschaft noch ein russisches Konsulat befinden, haben das Visa ihres Reisepasses nach Rußland entweder bei der kaiserl. Gesandtschaft in Berlin oder bei dem ihrem Wohnorte zunächst gelegenen kaiserlichen Konsulate nachzusuchen.

Den oben erwähnten Paß-Behörden ist aber zugleich bemerklich gemacht, daß, wie aus Berichten des königlichen Gesandten in St. Petersburg hervorgeht, bei allen denjenigen Personen, welche nicht eine ihnen angebotene Stellung, ein bestimmtes Geschäft oder ein wissenschaftlicher oder künstlerisches Zweck nach Rußland führt, eine Reise nach Rußland ohne den Besitz genügender Subsistenz-Mittel für unräthlich zu erachten sei, da für solche Individuen, welche in Rußland erst ein Unterkommen suchen wollen, sehr wenig günstige Aussichten sich darbieten, die Erfahrung im Gegentheil lehre, daß sie dort meist in die bitterste Noth gerathen.

---

* **Breslau**, 1. März. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Pietsch, Subs. Weiß, Propst Krause, Pastor Gillet, Pastor Letzner, D.-Pr. Freyschmidt, Kand. Seibt (bei Barbara um 8 Uhr), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Kons.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Passions-Predigten: zu Elisabet: Diak. Pietsch (Mittwoch 2 U.), Lektor Mörs (Freitag 2 Uhr); zu Magdalena: Superintendent Heinrich (Mittwoch) und Diakonus Dr. Gröger (Freitag); zu Bernhardin: Propst Krause (Mittwoch) und Diak. Dietrich (Freitag); in der Hofkirche: Kand. Kirchner (Donnerstag 9 Uhr); zu 11,000-Jungfrauen: Pred. Hesse (Mittwoch 2 Uhr); zu Barbara: Kand. Seibt (Mittwoch 8 Uhr); zu Christophori: Pastor Stäubler (Mittwoch 8 Uhr); zu Trinitatis: Pred. David (Dinstag halb 9 Uhr) und Pred. Etzler (Mittwoch 8 Uhr); im Armenhaus: Pred. David (Donnerstag 8 Uhr).

Die Kirchen-Kollekte für die Studirenden der evangelischen Theologie für das erste Quartal betrug in Summa 10 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.

Das Kirchenblatt enthält folgende

Oeffentliche Ansprache an die evangelischen Gemeinden städtischen Patronats in Breslau.

Die pflichtmäßige Sorge für die Richtigkeit der als öffentliche Urkunden so wichtigen Kirchenbücher, sowie für die Aufrechterhaltung wohlbegründeter und heilsamer christlicher und kirchlicher Ordnung und Sitte veranlaßt uns, mit dieser öffentlichen Ansprache uns an die evangelischen Gemeinden unseres Aufsichtskreises zu wenden, um sie dazu aufzufordern, daß sie selbst zu der Erhaltung der christlichen und kirchlichen Ordnung und Sitte wie im Allgemeinen, so auch besonders in den nachstehend bezeichneten Punkten mitwirken mögen.

1. Es sind nämlich mehrere Fälle uns angezeigt worden, in welchen uneheliche Kinder fälschlich und absichtlich als eheliche zu dem Kirchenbuche angemeldet, und auf Grund der eingereichten Taufberichte auch so eingetragen worden sind.

Demzufolge machen wir darauf aufmerksam, daß solcher Betrug von dem Gesetze mit schwerer Strafe bedroht ist und verpflichten insbesondere die Hebammen, welche die einzureichenden Taufberichte mit zu unterzeichnen haben, die obwaltenden Verhältnisse in jedem besonderen Falle genau zu erkunden, damit sie sich nicht der Mitschuld an solchem Vergehen theilhaftig machen.

Unsere Pfarr-Aemter sind angewiesen, über alle dergleichen ferner zur Kenntniß kommenden Fälle sofortigen Bericht zu erstatten.

2. Es sind ferner mehrfach Fälle vorgekommen, in denen Frauenspersonen bei der Anmeldung des Aufgebots als „Jungfrauen" bezeichnet worden, und auch mit dem jungfräulichen Kranze zur Trauung erschienen sind, welche ihre jungfräuliche Ehre keineswegs bewahrt, ja zum Theil schon uneheliche Kinder geboren hatten, die theils schon an demselben Tage gleich nach der Trauung, theils am folgenden Tage zur Taufe gebracht wurden.

Wir machen in Folge dessen hierdurch bekannt:

a. daß die mit der Aufnahme der Aufgebote beauftragten Herren Pastoren vollkommen berechtigt sind, bei der Anmeldung zum kirchlichen Aufgebote die Anwesenheit nicht nur des Bräutigams, sondern auch der Braut zu verlangen;
b. daß die mit der Trauung beauftragten Herren Geistlichen verpflichtet sind, solchen Bräuten, die ihre jungfräuliche Ehre geständlich oder notorisch nicht bewahrt haben, den bräutlichen Ehrenschmuck des Kranzes bei der Trauung zu versagen.

Da nun selten solche Angaben auch in das Kirchenbuch und in die statistischen Nachrichten des „Kirchlichen Wochenblattes" übergehen, so werden wir fernerhin veranlassen, daß solche geflissentliche Täuschungen der kirchlichen Beamten und der Gemeinden, sobald sie mit Sicherheit als solche erkannt sind, dort wie hier berichtigt werden.

Wir können nicht zulassen, daß die herkömmliche und wohlbegründete kirchliche Sitte in Verachtung komme, von der wir aus vielfachen Zeugnissen wissen, daß sie von den Gemeinden selbst hochgeachtet und ihre Erhaltung gefordert wird, ihre Verletzung dagegen Aergerniß und Unwillen erregt.

Solchen Brautpaaren, welche die Oeffentlichkeit zu vermeiden wünschen, ist es gestattet, die Trauung in der Sakristei nur vor den selbsterwählten Zeugen zu verlangen.

Wir wünschen von Herzen, daß wir nie in die Nothwendigkeit versetzt werden mögen, die erwähnten Berichtigungen eintreten zu lassen.

Breslau, den 18. Februar 1856.

Das Stadt-Konsistorium.
gez. Elwanger. C. Krause.

** **Breslau**, 1. März. [Zur Tages-Chronik.] Schon früher haben wir auf die vortheilhaften Geschäftsverbindungen hingewiesen, welche unsere Provinz in jüngster Zeit mit den österreichischen Kaiserstaaten angeknüpft. Neuerdings stellt sich immer mehr die erfreuliche Gewißheit heraus, daß dieser belebte Verkehr, namentlich für einige der wichtigsten Getreideartikel nicht ein blos vorübergehender sei, vielmehr auch in Zukunft sich sehr wahrscheinlich als ein dauernder gestalten werde. Demnach dürfte die wohlthätige Wechselwirkung, welche der gegenseitige Verkehr schon jetzt auf beide Staaten ausübt, ebenfalls eine solide Basis haben, und sich in angemessener Weise für immer behaupten. Für Oesterreich hat die Getreideeinfuhr ein so rapides Steigen der Banknoten bewirkt, daß an der heutigen Börse der Cours derselben bereits über Pari stand. (Doch wohl nicht lediglich wegen des Getreidegeschäfts!) Andererseits gewinnt Preußen und insbesondere Schlesien durch den fremden Sukkurs an Getreide- und Hülsenfrüchten bei dem mangelhaften Ertrage der vorjährigen Ernte, die nothwendigen Mittel zur Abwendung äußerster Noth, und wird hoffentlich die bewährten Surrogate für Kartoffeln zur Spiritusbereitung fernerhin benutzen.

Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, hat sich das Projekt, das Sommertheater nach der Schweidnitzer-Vorstadt zu verlegen, vorläufig als nicht ausführbar erwiesen; die „Arena" wird also diesen Sommer noch im Wintergarten verbleiben. Außer andern Verzierungen erhält aber der offene Bau diesmal auch ein Schutzdach, welches fortan den Besuch selbst bei unfreundlicher Witterung ermöglicht. Ebenso dürften manche Erleichterungen dem Publikum hinsichtlich des Entrees die Theilnahme für das Institut erheblich steigern.

Zu Ende der vorigen Woche fand am königlichen Feiedrichs-Gymnasium die diesjährige Abiturienten-Prüfung statt, bei der von sechs Examinanden drei das Zeugniß der Reife erhielten.

y **Breslau**, 1. März. [Pulvertransport.] Heute gegen 2 Uhr passirte unser Stadt ein Pulvertransport, bestehend aus 10 großen Fuhrmannswagen, 450 Centner Pulver enthaltend. Das nächste Ziel ist Ostrowo. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln waren getroffen.

Breslau, 1. März. [Verschiedenes.] Gestern Abend fand im Saale des Herrn Kutzner das Konzert des akademischen Musik-Vereines zum Benefiz seines zeitherigen Dirigenten Herrn Stud. juris Eimann, statt. Es war ein echtes Burschen-Konzert voll sonniger Blicke des Humors abwechselnd mit Romantik und gediegenern Kunstleistungen. Die Sonne aber, welche alles überstrahlte und Jung und Alt erfreute, war: „Der Raub der Sabinerinnen", ein vom Hrn. Studiosus E. Simon verfaßtes Quodlibet und von dem Herrn Dirigenten Eimann musikalisch arrangirt. Herr Simon hat durch diese Humoreske ein wahrhaftes Talent für diese Dichtergattung bekundet. Die Travestirung der alten Sage durch Einführung von Persönlichkeiten, Lokalitäten und Zuständen der Gegenwart war vollkommen gelungen, erregte fortwährend die herzlichste Heiterkeit und rief am Schlusse den stürmischsten Beifall hervor. Herr Eimann hatte mit großer Umsicht und vielem Geschmack alte und bekannter Studenten-Lieder eingeschaltet und für die Situation passend arrangirt. Alle bedauerten nur Eins, daß sie den trefflichen Scherz nicht noch einmal hören konnten; hoffentlich wird bei einer der nächsten Liedertafeln diesem Wunsche genügt. Hr. Eimann hat sich jedoch auch auf dem ernsteren Gebiete als hoffnungsvoller Komponist durch die Romanze „Ritter Rudolf", die er selbst vortrug — gezeigt. Hr. Anders glänzte in den Baß-Solo's durch eine ungemein klangvolle und markige Stimme. — Der Chor entwickelte in fast allen Ensembles eine große Präzision und Stimmen-Reinheit. — Das Konzert war, was für den Benefiziaten von Wichtigkeit, sehr zahlreich besucht.

In dem hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar findet die Aufnahme-Prüfung am 17. und 18. März statt; bis zum 12. März müssen die nöthigen Schriftstücke eingereicht sein.

Trotzdem daß in den letzten Tagen wenig oder gar keine Regen-Niederschläge (wenigstens in unserer Gegend nicht) stattgefunden haben, ist das Wasser in der Oder von gestern Abend auf heut ziemlich ansehnlich gewachsen und hat bereits die Erdzunge zwischen den beiden Oderbrücken theilweise überfluthet.

Der Herr Oberpräsident von Schlesien, Herr Frhr. v. Schleinitz, hat auf Antrag und gegen Verbürgung der Kreisvertretung 50 Wispel Brot-Roggen aus dem Militär-Magazin zu Kosel dem dasigen Kreise vorschußweise überlassen. Die Erstattung findet nach der diesjährigen Ernte statt.

Das königl. Konsistorium hat den Pfarrvikar Suchlich in Gnichwitz die Ortschaften Kreiselwitz, Schlanz, Haberstroh, Malsen und Wilhelmsthal zur Wahrnehmung der Seelsorge der evangelischen Einwohner vorhaltlich der pfarramtlichen Rechte auf die Stolgebühren und unter Vorbehalt der Regulirung der Parochial-Verhältnisse überwiesen.

Liegnitz, 29. Febr. [Personalien.] Die Geschäfte der Polizei-Anwaltschaft bei der Gerichtstags-Kommission zu Klitschdorf sind vom 1. März d. J. ab dem Polizei-Verwalter Bethke daselbst kommissarisch übertragen worden. Die Vokation für den bisherigen Adjunkten Wilhelm Glotz zum Kantor, Küster und Organisten und Lehrer in Nieder-Hartmannsdorf, Kreis Sagan, ist bestätigt worden. Es wurde bestätigt: die Wahl des Gemeinde-Einnehmers Schindler in Liebau zum Rathmann daselbst; die Wahl des katholischen Kantors und Lehrers Steiner aus Friedeberg a. Q., zum Bürgermeister der Stadt Naumburg a. Q.; die Vokation für den bisherigen Lehrer der zweiten Elementar-Klasse der evangelischen Stadtschule in Landeshut, Christian Hermann Langer, zum Lehrer der der ersten Elementar-Klasse dieser Anstalt; die Vokation für den an die Breslauer-Vorstadt- resp. Katzbachschule in Liegnitz berufenen bisher in Jauer angestellt gewesenen Lehrer Johann Gottlob Röhr.

⊠ **Liegnitz**, 28. Februar. [Schwurgericht. — Handlungsdiener-Institut.] Am 25. d. Mts. sind hier die Schwurgerichts-Sitzungen in diesem Jahre unter Vorsitz des Kreisgerichts-Direktors Herrn Tribunals-Rathes Lühe eröffnet worden. Sie dauern bis Sonnabend den 1. März. Außer schweren und einfachen Diebstählen kam gestern die Untersuchung wider den vormaligen Post-Expeditionsgehilfen Feister zu Hainau wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder unter Anfertigung unrichtiger Landbriefträgerkarten und Aufstellung unrichtiger Tagesabschlüsse zur Verhandlung. Er war geständig, solches im Monat April und Mai vorigen Jahres dadurch verübt zu haben, daß er die verschiedenen Kolonnen vertauschte und sich dadurch einen Vortheil von 2 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. verschaffte. Er ward zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Gestern Abend hielt der Buchdruckerei-Besitzer und Redakteur des Stadtblattes Herr Pfingsten einen Vortrag im hiesigen Handlungsdiener-Institut über deutsche Sprache und Literatur. Er gab in sehr instruktiver Weise ein klares Bild von den Fortschritten und Kulturstufen unsrer Muttersprache, welches er durch passende Beispiele aus den verschiedensten Zeiten und von anerkannten Schriftstellern erhärtete. Namentlich hob er die schlesischen Dichter hervor, welche als Epoche machend in der deutschen Literatur auftraten. Ein Brief Trotzendorf's (vom Jahr 1558), den er vorlas, hat für die Charakteristik jener Zeit einen bedeutenden historischen Werth. Herr Pfingsten ward von Seiten des Vorstandes zu einem Vortrage, der eine spezielle Epoche der deutschen Literatur behandelt, höflichst ersucht und fand sich auch bereit, der geehrten Aufforderung zu entsprechen.

△ **Görlitz**, 29. Febr. [Gerichtsgebäude. — Theater.] Die Bau-Angelegenheit des Gerichtsgebäudes, von der einige Notizen in Ihre werthe Zeitung übergegangen sind, verhält sich anders, als sie denselben nach erscheint. Vor einigen Jahren hatte der k. Justizfiskus, die Nothwendigkeit eines Kreisgerichtsgebäudes und Gefängnisses anerkennend, sich an die Stadtkommune gewendet und einen angemessenen Zuschuß zur Erwerbung eines Bauplatzes, resp. einen Bauplatz selbst gefordert. Die Kommune, welche nach Errichtung des Neubaues zwei große Gebäude zurückerhält, von denen das eine vom Gerichte als Miether benutzt wird, während das andere, jetzt Eigenthum des Fiskus, demselben entbehrlich wird, konnte in dieser Berücksichtigung dem Fiskus entgegenkommen. Dies geschah, indem man die Baustelle der ehemals Kettmann'schen Schmiede am Demianiplatze, gegenüber der Hauptwache, zu acquiriren beschloß. Diese Baustelle gefiel dem Fiskus aber ebensowenig als eine andere am Judenringe neben der im Jahre 1856 und 1857 zu erbauenden Kaserne. Fiskus machte demnächst einen Scheinkauf in der Nähe des Bahnhofes, um dadurch die Kommune zum weiteren Entgegenkommen zu bewegen, was denn auch geschah. Die Stadtverordneten beschlossen, unter der Bedingung, daß oben gedachte zwei Gebäude, die ehemalige Börse und das ehemalige Stockhaus als eigenthümlich an die Stadt fielen, den Garten der verw. Frau v. Gersdorff zwischen der Kahle und dem neuentstandenen eleganten Boulevard der Elisabetstraße gelegen, für den Preis von 17000 Thaler zu acquiriren und dem Fiskus als Baustelle zu präsentiren. Nachdem die anfängliche Idee eines Zuschusses von 10,000 Thlr. nunmehr schon um 7000 Thlr. durch den Beschluß des Grundstück-Ankaufes überschritten ist, macht der k. Justiz-Fiskus nunmehr bei seiner Erklärung die Baustelle anzunehmen, die ganz neue Bedingung, von der früher keine Rede gewesen war, eines baaren Zuschusses von 10,000 Thlr. zum Bau des Gerichtsgebäudes, so daß letzteres der Stadt auf 27,000 Thlr. zu stehen kommen würde. Unter diesen Umständen beschlossen die Stadtverordneten das Projekt des 10,000 Thlr.-Zuschusses abzulehnen, und wird es nunmehr so bleiben, daß unser k. Kreisgericht in verschiedenen Winkelstraßen Bureau's hat, daß viele die Lokalitäten nicht finden können, in contumaciam verurtheilt werden, daß das k. Kreisgericht bei den Stadtbehörden um Benutzung der Rathhauslokalitäten nachsuchen und sich nach den Geschäften der Kommunalbehörden bei den Schwurgerichtssitzungen richten muß. Hätte übrigens der Bau bereits in diesem Jahre begonnen, so würden dadurch die Baumaterialien noch mehr in die Höhe getrieben worden sein, indem außer der Kaserne und dem Blockhause an dem Neiß-Viädukt viele Privathäuser, man spricht von einigen 50, in Bau kommen sollen. — Das Gastspiel der trefflichen Künstlerin, Frau Bayer-Bürck vom k. Hoftheater zu Dresden war ein ganz besonderes Ereigniß für unsere Bühne und unsere Mitglieder thaten das Mögliche dieser „Maria Stuart" einigermaßen würdig zu sein. Die Künstlerin wurde wiederholt gerufen und reichlich mit Blumen und Kränzen bedacht. Die drei folgenden Theater-Abende füllte die Vorstellung der Tänzerin Miß Lydia Thompson das Theater bis auf den letzten Platz und wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Am Sonntage war der Andrang so groß, daß die Direktion im Orchester eine Menge Plätze verkauft hatte und viele Personen ohne Plätze zu erhalten, fortgehen mußten. Wie wir hören, wird zum Schlusse der Saison in diesen Tagen nunmehr die Operngesellschaft von Glogau herkommen, und sollen die „Lustigen Weiber von Windsor" den Anfang machen.

---

h **Hainau**, 26. Februar. [Kämmereikasse. — Diebstahl.] In den letzten Jahren ist eine mehr und mehr erhöhte Belastung unserer Kämmereikasse eingetreten, was hauptsächlich in der Unterhaltung solcher öffentlichen Anstalten, begründet ist, welche entweder an Ausdehnung gewonnen, oder erst in neuerer Zeit geschaffen worden sind. Dahin zählen vermehrte Lehrergehälter, die Spinnschule, die Armen-Speiseanstalt und namentlich die Kommunal-Armenpflege, welche bei einer Einwohnerschaft von circa 4000 eine äußerst ausgedehnte geworden ist, aber auch als eine sehr fürsorgliche bezeichnet werden darf. Allwöchentlich wird, nach den drei städtischen Bezirks-Eintheilungen, durch einen dazu deputirten Rathmann an notorisch Bedürftige, eine Unterstützung gewährt, die etweder in baarem Gelde, oder in Heizungsmaterial, Holz oder Torf, besteht. Für ersteres hat im verflossenen Jahre der Kommunalfonds mit circa 1220 Thlr., für letzteres mit etwa 100 aufkommen müssen. Das Hospital, gegenwärtig von 8 eigentlichen Hospitaliten bewohnt, gewährt außerdem solchen städtischen Armen Kost und Wohnung, die ihren Unterhalt nicht zu beschaffen vermögen; ihre Zahl beläuft sich monatlich auf 12 bis 15. An Verpflegungsgeldern für die im Hospital untergebrachten Armen sind circa 300 Thaler; außerdem noch an die Hospitalkasse für dergleichen Arme etwa 160 Thaler verausgabt worden. Die Miethe für die in Privatwohnungen untergebrachten Armen betrug circa 70 Thlr. Anderweitige 130 Thlr. haben für Medizin und Begräbnißkosten, circa 100 Thlr. für Bekleidung, gegen 300 Thlr. an Schulgeld für arme Kinder verwendet werden müssen, sa daß die allgemeine Armenpflege, ohne Unterhaltung der Spinnschule und Armen-Speiseanstalt, circa 3000 Thlr. beansprucht hat. Hierzu tritt ein Zuschuß mit etwa 1200 Thlr. für Lehrergehälter, da letztere circa 2700 Thlr. betragen, das vereinnahmte Schulgeld aber nur circa 1160 Thlr. ergeben hat. Durch die höhere Ertragsfähigkeit einzelner Kämmerei-Realitäten, namentlich des Forstgebietes, kann diese außergewöhnlich hohe Summe für Armenpflege allein parallelisirt werden. Die Kapitalien der Armenkasse betrugen 1580 Thlr. Hierzu trat im abgelaufenen Jahre ein Legat von 500 Thlr.; ausgesetzt durch die verstorb. Frau Apotheker Knispel, dessen Zinsen auf Medizin für Arme verwendet werden sollen. Von gleicher Seite wurden 200 Thlr. der Schulenkasse überwiesen, dessen Zinsen armen Schulkindren zu Gute kommen sollen und 100 Thlr. der evangelischen Kirchenkasse, die bei Verschönerung der Mauer unsers Friedhofes und bei Anlegung geschmackvoller Gänge auf demselben verausgabt worden sind. — Mittelst Einbruch wurde in der Nacht vom 20. zum 21. d. dem Häusler und Maurerpolirer Renner in Georgenthal am Gröditzberge eine größere Quantität Betten, Kleider und Nahrungsmittel entwendet.

≅ **Woischnik**, 28. Februar. [Eisenbahn-Verbindung. — Fossilienlager.] Nachdem gegenwärtig die Nothwendigkeit einer direkten Verbindung des oberschlesischen Eisenbahnnetzes mit der durch Polen führenden kaiserlich russischen Bahn sich geltend gemacht, dürfte es wohl nicht unwichtig sein, die Aufmerksamkeit auf Verbindungspunkte zu lenken, welche ebenso durch ihre natürliche Lage, als auch durch die noch besonders hervorzuhebenden Umstände sich dem erstrebenden Zwecke als geeignet erweisen. Bei Ausführung des desfallsigen Unternehmens bleibt erstens zu berücksichtigen, in welcher Richtung in kürzester Entfernung eine Verbindung erlangt, und zweitens, daß jene Verbindung auch eine wirkliche Verkürzung der Wegestrecke und eine größere Annäherung der beiden Hauptbahnen bewirken werde. Betrachtet man die gegenwärtige Verbindung jener Hauptbahnen, so findet man, daß sich beide in ihren Endpunkten durch Vermittelung der österreichischen Bahn in einem fast spitzen Winkel vereinigen, somit der Verkehr aus dem einen Landestheile nach dem andern auf großem Umwege geschieht. Eine Linie, welche die beiden Schenkel jenes Bahnwinkels mit einander vereinigen würde, brächte eine Abkürzung der Wegestrecke nach den Mittelpunkten der Verbindung und sonach in der Kommunikation derselben eine Beschleunigung hervor. Beide Fälle vereinigt, den der nächsten Verbindung jener beiden Bahnschenkel mit einander, und den der Bewirkung einer beträchtlichen Verkürzung der Wegestrecke zwischen den Hauptpunkten derselben, finden wir in der Richtung zwischen Gleiwitz und Czenstochau. Die Länge der Bahnstrecke, welche zur Verbindung der Schienenwege zwischen den beiden Punkten auszuführen erforderlich wäre, betrüge nicht mehr als vier Meilen, wenn man in Betracht zieht, daß durch Ausdehnung der Bergwerksbahnen eine Schienenverbindung von der oberschlesischen Eisenbahn bereits bis nach Tarnowitz reicht, und von dort aus nach dem hier nur eine Meile von der Grenze entfernt liegenden Bahnhofe der warschauer Bahn, Poraj, die Entfernung im Ganzen nur vier Meilen beträgt. Die Abkürzung hingegen, welche hierdurch erlangt würde, wäre nicht unbedeutend, da alsdann der Schienenweg von Czenstochau nach der oberschlesischen Bahn gegen Gleiwitz in der Richtung der Diagonale der jetzt zu umfahrenden Ecke derselben sich fortzöge. Zieht man hierbei noch ferner in Betracht, daß die zur Ausführung kommende neue oppelner Bahn in Tarnowitz ihre Ausmündung haben wird, so ist alsdann eine Verbindung von dort, als dem Knotenpunkte des oberschlesischen Eisenbahnnetzes, nach der polnischen Bahn ein entsprechendes Bedürfniß, da hierdurch in gleichmäßiger Entfernung eine direkte Anknüpfung sowohl an den Schienenstrang des rechten als auch des linken Oderufers erreicht würde, weshalb jene Richtung auch den Vorzug vor allen übrigen verdient. Zudem bleibt auch noch zu berücksichtigen, daß wenn bei andern projektirten Linien bei Ausführung der qu. Verbindungsbahn sich vielleicht Terrainschwierigkeiten darböten, dies hier in der angegebenen Richtung durchaus nicht der Fall ist; denn während von Tarnowitz aus über die Hüttenwerke Hugohütte, Miottek bis hierher eine ebene Fläche, ist andererseits über den an der Grenze sich erhebenden Hügelzug gegen den polnischen Bahnhof Poraj zu über die Defilee's bei Ellguth-Woischnik und durch das Gebiet des Schwarzwaldes ein günstiger Durchgang geboten. — Ein anderer wesentlicher Vortheil, welcher durch Verknüpfung des Eisenbahnnetzes nach hiesiger Gegend im Allgemeinen erwachsen möchte, wäre dieser, daß durch die Hebung des Verkehrs und hiernach gesteigerte industrielle Unternehmungen der oberschlesische Bergwerks-Distrikt durch Aufschluß der in hiesiger Gegend muthmaßlich sich vorfindenden Fossile eine größere Ausdehnung erlangen, und dadurch eine Vermehrung des Landesreichthums überhaupt herbeigeführt würde. Wenn schon auf dem diesseitigen Gebiete entlang der polnischen Grenze ergiebige Thoneisensteinlager reichliche Ausbeute gewähren, so dürften aber auch noch andere Mineralien aufgedeckt werden, weil dergleichen auf dem polnischen Gebiete in der Nähe der Grenze sich vorfinden. Fast unmittelbar an derselben hat man auf dem polnischen Gebiete in den Ortschaften Sielce, Nieradowa und Czynkow bei zufälligen Grabungen Kohlenflötze vorgefunden, die in weiterer Ausdehnung auf das diesseitige Gebiet sich herüberziehen dürften. Ebenso sind in neuester Zeit von dem Rittergutsbesitzer Herrn Ludwig auf seinem unmittelbar an der polnischen Grenze belegenen Besitzthum im Schwarzwalde bei Vornahme einiger behufs geognostischer Fixirung des Terrains gemachter bergmännischer Versuche interessante Aufschlüsse gemacht worden. Nicht nur, daß hierbei Lager vorzüglichen feuerfesten Thones und Steinerze entdeckt wurden, man hat auch für andere Minerallager sprechende Spuren vorgefunden. Schwarzer, blauer Letten, bituminöses Holz, verschiedenartige Pflanzenabdrücke, einzelne Kohlenschmitzchen und selbst im Sandsteine eingesprengte Bleipartikelchen sind hierbei zum Vorschein gekommen. Berücksichtigt man hierbei ferner, was der berühmte Geognost Pusch in seinen geognostischen Beschreibungen von Polen sagt, daß bei Rudnik — einem unweit der Grenze belegenen polnischen Orte — der unter dem Eisensteine vorkommende schwarze Letten Hoffnung zur Auffindung von Kohlenlagern giebt, und daß ferner in den angrenzenden Feldmarken von Siewiers, Mzyglod und Kromolow bedeutende Bergwerke existiren, so würden auch diesseits ausgeführte entsprechende Erdaufschlüsse wahrscheinlich lohnende Resultate hervorbringen.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Die deutsche Sprache hat wunderliche Redensarten zum Trost und zur Geduldermahnung; die allerwunderlichste heißt: „Er" oder „es ist einmal so!"

Ich weiß nicht, ob diese Trost- und Entschuldigungsweise ein Produkt der Hegel'schen Philosophie war, oder ob sie erst den Philosophen zu der Behauptung gebracht hat, daß, was wirklich, auch — vernünftig sei; gewiß aber ist, daß sie, aus dem ureigensten Wesen deutschen Volksthums hervorgegangen, eine tief beschwichtigende Kraft ausübt und uns namentlich gegen die kleinen Leiden des menschlichen Lebens, welche ja meist die unleidlichsten sind, mit Geduld waffnen muß.

Wie der Engländer jede Ungeheuerlichkeit der Sitte und jede Unbequemlichkeit seiner Institutionen erträgt, wenn Präcedenzfälle vorhanden sind, so bezahlt der ihm stammverwandte Deutsche sogar den Sundzoll, weil der Däne zu ihm sagt: „Es ist einmal so", und begreift nicht, wie Bruder Jonathan so sehr aus der Art schlagen konnte, um diese Redeusart nicht als zureichenden Grund auch wider sich gelten zu lassen.

Ja eine Ressourcen-Dame ißt lieber nicht zu Mittage, als daß sie sich durch Versäumniß um die Gelegenheit brächte, ihren Kaffeekuchen an einem „guten Platze" genießen zu können, und wenn sie den Weg nach dem Schießwerder zweimal machen muß, einmal, um draußen nicht vorräthige Semmeln und Zwiebacke in der Stadt einzukaufen, verschlägt ihr das auch nichts — denn es ist einmal so!

Wie lange haben wir uns nicht mit schlechten, räucherigen Vergnügungs-Lokalen begnügt, mit dem Schmuz der Straßen, mit dem Parfum des Stadtgrabens und der Ohlau — denn es ist einmal so; und wenn heut, geneigter Leser und schöne Leserin, die wiederholt angezogene Entreeglocke dich bei deinem Morgenkaffee stört, ja selbst wenn ein entsetzlicher Chor kreischender Stimmen dich in der Lektüre dieses Blättchens unterbricht — es ist einmal so!

„Die goldene Schnur geht um das Haus" und der Sommer-Sonntag will sein Recht haben, und draußen stehen in Haufen frostzitternde Bübchen und Mädchen, von einem Bein auf das andere trippelnd und sich zur Zerstreuung die rothe Nase reibend, bis sie, mit einem Paar Mehlweißen abgespeist oder von einem rothbäckigen Dreier entzückt, in den Jubel-Gesang ausbrechen: „Der Herr ist schön, die Frau ist wie ein Engel!"

Freilich ist's eine tolle Idee, den Sommer anzusingen, wenn der Schnee noch auf den Straßen liegt und Bürkner'sche Brust-Caramellen als zeitgemäßeste Delikatesse mit Recht empfohlen werden; aber kann denn heutzutage die Spekulation die Zeit erwarten und haben unsere Geldleute nicht auch schon den Frieden diskontirt, obwohl nichts gewisser ist, als daß die Konferenzen des blassen Todes ersterben werden, da im pariser Konferenzsaale — dreizehn zu Tische sitzen! Gar nicht der Differenzen zu gedenken, welche die völkerrechtswidrige Behandlung des englischen Gesandten in Wien herbeiführen muß, da man ihn bis aufs Hemd ausgeplündert hat, während selbst der kranke Mann zur Zeit seiner blühendsten Gesundheit die fremden Gesandten, selbst wenn sie ihm mißliebig waren, in die sieben Thürme schickte, damit sie ihm ja nicht gestohlen würden.

Aber wenn man sich so lebhaft nach dem Sommer, wie nach dem Frieden sehnt, als unsere genuß- und papiersüchtige Zeit, so wird das Fallen der englischen Offizier-Schnurrbärte ebenso freudig mit einer Hausse begrüßt, wie ein vorzeitig zur Welt gekommener Maikäfer, obwohl dieser vor Kälte umkommt und die Schnurrbärte wieder in Aufnahme kommen können; die „Sommerkinder" aber sind jedenfalls, wenn auch noch nicht die Zeichen, so doch die sicheren Boten des Frühlings.

Uebrigens sind sie so kurzlebig, daß es wirklich Sünde wäre, ihnen den flüchtigen Tag, welcher ihnen zum Einsammeln gegeben wird, zu verbittern! Heut eine Korporation, mit Abzeichen derselben und mit weiten Taschen versehen, um deren Benefizien einzusacken, fallen sie morgen schon in den „Urbrei" zurück, in die unterschiedlose Menge, welche mit dem Gattungs-Namen „Straßenjugend" begrüßt wird.

Freilich werden wir mit Musik dermaßen gepeinigt, daß ein vernünftiger Mensch außer sich gerathen könnte, wenn ihm die Konzerte noch ins Haus kommen; aber — es ist einmal so!

In der Kunstwelt dagegen wird es anders. Bis jetzt hat in Breslau Miß Ella der Schaulust die Wege gewiesen — in die Nikolai-Vorstadt; von morgen ab wird Ella Rosa das Publikum auf den gewohnten Pfad zurückführen. — Herr Gutzkow hat „die Rechte des Herzens" dem Fräulein Claus (Ella Rosa) zur Vertretung überwiesen und eine so liebenswürdige Dame wird immer im Recht sein.

Aus der Schweiz, 25. Febr. Auf dem St. Gotthardspaß wurde vorgestern der aus 10 Schlitten bestehende Postzug bei dem oberen Schirmhaus St. Anton von einer Lavine überrascht. Fünf Schlitten mit 10 Passagieren wurden in die Tiefe geschleudert: verschont blieben nur der Fürst Lobkowitz sammt seinem Bedienten und der Kondukteur. Den angestrengten Bemühungen des Letztern, der Postillone, der an der Straße Arbeitenden und einer Anzahl eben von Andermatt hergekommener Postillone gelang es, von den 10 verschütteten Personen neun bald wieder aufzufinden, die zehnte, ein Herr Fagnani, fehlte auf wiederholten Appell. Endlich nach ungefähr 20 Minuten, während welcher Zeit er 5 Fuß tief im Schnee vergraben gewesen war, gelang es, auch diesen noch lebend, wiewohl halb erstarrt, zu retten. Mit Ausnahme dieses Einen, welcher zu seiner Erholung im Schirmhause zurückgelassen wurde, langten sämmtliche Passagiere gestern wohlbehalten in Luzern an. Auch von den Post- und Passagier-Effekten ist nichts verloren gegangen; nur ein Pferd blieb todt auf dem Platze. — In Graubündten wiederholen sich in letzter Zeit die Bergstürze in besorgnißerregender Weise. Nicht nur am Calanda und im Oberland, sondern auch Puschlaw sind solche vorgekommen. So haben in der Nacht auf den 13. Febr. die über dem Dörfchen Campocologno hängenden, mehrere Tausend Fuß hohen lockern Felsen bedeutende Massen von 10 bis 200 Ctrn. herabgesendet. In Oberwallis hat das Erdbeben vom 9ten Februar, im Baderwald, Zehnten Gombs, ebenfalls einen Bergsturz verursacht. Von mehreren Holzhauern, welche bei der Brücke von Grengiols beschäftigt waren, konnten sich alle retten bis auf einen, dem Alexander Wellig, dem von den herabrollenden Steinen einige Glieder zerschlagen wurden. (Frkf. Pz.)

[Die theatralischen Vorstellungen eine Gesellschaft von laufener Schiffleuten in Mülln.] Salzburg hat nun für einige Zeit auch ein Vorstadttheater. Eine Gesellschaft von Schiffleuten aus Laufen, „an den Mauern Salzburgs angelangt", giebt in Mülln im sogenannten Kierlwirthshause theatralische Vorstellungen. Der Schauplatz ist ziemlich geräumig, aber bis jetzt noch immer zu klein, um die Schaaren der Neugierigen zu fassen, die allabendlich aus nah und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 105 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 2. März 1856.

(Fortsetzung.)

fern-gezogen kommen; er ist einfach und schmucklos eingerichtet, und nach dem Urtheile von Sachverständigen nur nicht so sitzbequem, bildersinnig und prunkhaft ausgestattet, wie der polsterfarben- und lichtreiche Raum des Stadttheaters. Um die siebente Abendstunde sieht man Jung und Alt nach jenem Stadtheile eilen, wo die letzten Häuser stehen. Sie eilen in sichtlicher Lust dahin, so in Gang und Geberde und hastiger Rede gar deutlich sich kund giebt. Keines läßt den weiten Weg sich gereuen; denn die Stücke, die gegeben werden, sind köstlich, und das Spiel der handelnden Personen ist ein so würziger Teig von Kunst und Natur, daß es dem gesunden Volke munden muß. — Nur stumpfe Städter und feiste Feinschmecker sagen vielleicht, daß es hier für sie keinen eigentlichen Spaß und keine heilsame Erschütterung des Bauches gebe, weil die Schiffer auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, beinahe ebenso wie auf dem Wasser in ihrem Elemente sind, weil sie zu gut spielen, sogar ohne Souffleur spielen, was heut zu Tage freilich gradezu unerhört ist.

So eben ist die Komödie zu Ende. Getragen von den Flügeln der Wonne schweben nun Viele der Zuschauer nach der häuslichen Stätte. Getrieben von dem Verlangen nach Trunk eilen aber auch eben so Viele in die lockende Stube des Wirthes, ergreifen rasch Sitz und Krug, der nun rasch nach einander gefüllt und geleert und wieder gefüllt wird. Gemurmel, Getön und Geschrei der so vielen verschiedenartigen Stimmen, Klappern der Deckel und Teller, Klirren der Messer und Gabeln klingt und hallt und brauset dumpf durch einander; dichte Rauchwolken erfüllen und verdüstern den Raum, und rothe Feuerräder bilden sich um die Flammen der übelberüchtigten, weil übelriechenden Inseltkerzen. Da tritt mit dem laufener Schiff-, Spiel- und Kunstleuten, die zu Trunk und Atzung in die Zechstube kommen, plötzliche Stille ein; aller Augen sind auf die bevorzugten Erscheinungen gerichtet. Jch nächsten Augenblicke jedoch — Gegensätze berühren sich ja überall — bricht ein stürmisches Gepatsche mit lautschallendem Bravo-Gejohle allseitig los, als Zeichen des herzlichsten Willkomms, des freundlichsten Grußes. Und schäumende Steinkrüge, dargeboten vom freudenvollen Herzen, streben und ragen den wackeren Künstlern und Freudenspendern dankbar entgegen, und diese, gerührt ob der großen Theilnahme geben allenthalben tüchtigen und ehrenden Bescheid. Das Zutrinken ist vorbei. Nun versammeln sich die gefälligen Laufener um ein Tischlein, nehmen Imbiß und Trank, sich zu laben und zu stärken und erschließen alsdann den anwesenden Gästen und sich eine neue Freudenquelle, sie singen heitere Lieder, — Alpenweisen, Heimathklänge — und üben einen seltenen Zauber: sie machen immer fröhlicher und glücklicher das genügsame Völklein. Und wo solcher Zauber waltet, da findet sich gewiß auch Dank und Liebe im reichlichsten Maße. (Salzb. Landesztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Braunschweigs Staatspapiergeld.] Es ist in Deutschland die irrige Ansicht verbreitet, daß Braunschweig 1 Million Staatspapiergeld (Leihhaus-Bankscheine) im Umlauf habe, und Hr. Friedrich Noback, Direktor der Handels-Lehranstalt in Chemnitz, läßt sich in seinem Werke: „Das Papiergeld der deutschen Staaten am 1. Januar 1856" diesen Irrthum ebenfalls zu Schulden kommen. Braunschweig hat aber nur 600,000 Thlr. (wie Weimar) im Umlaufe, und es fallen davon auf jeden Kopf der Bevölkerung nicht, wie dort bemerkt ist, 3,68, sondern nur etwa 2,20 Thlr., (also noch weniger, wie Weimar, wo bei einer um 900 Seelen schwächern Bevölkerung 2,29 Thlr. auf den Kopf zu rechnen sind). Braunschweig hat im Jahre 1848, wo die politischen Verhältnisse eine Unterstützung des Handels und der Gewerbe wünschenswerth erscheinen ließen, zu diesem Zwecke 400,000 Thlr. Darlehns-Bankscheine creirt, und einzelne dieser Scheine befinden sich noch im Umlaufe. Allein schon zu Anfange des Jahres 1851 sind dafür 400,000 Thlr. Leihhaus- und Darlehns-Bankscheine aus dem öffentlichen Verkehre wieder zurückgezogen und vernichtet worden, so daß also schon seit jener Zeit wieder nur 600,000 Thlr. Leihhaus- und Darlehns-Bankscheine, die bei allen öffentlichen Kassen in Zahlung angenommen werden, und bei denselben gegen klingendes grobes Courant umgetauscht werden können, im Umlaufe sind. (B. B. Z.)

y **Breslau**, 26. Febr. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Hr. v. Johnston zu Rathen bei Wolpersdorf, Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Grafschaft Glaz, wird Mitglied des Vereins, und frägt, wo er Pflänzlinge und guten Samen erhalten kann. — Hr. Heinze sen. zu Dresden will eine Fabrik für Seiden-Weberei errichten, und bittet den Vorstand, ihm Orte, wo er eine solche etabliren kann, vorzuschlagen. Er will dazu 50—60 Morgen Acker haben, um auch die Seidenzucht betreiben zu können; ferner frägt er an, ob eine zweite Seidenzucht im Jahre vortheilhaft ist. Mit den Illusionen eines großen Gewinns will er nicht anfangen, sondern mit dem Wunsche, sich und Andere zu beschäftigen. — Herr Sauer, Lehrer zu Bobile, zeigt an, daß er seine vorjährigen Cocons zu 17½ Sgr. pro Metze an die Haspelanstalt von Ed. Scholz zu Bunzlau verkauft habe. Der Besitzer der Central-Haspelanstalt, Hr. Wunster, hat ihm für die Metze 12 Sgr. geboten. — Hr. Krinke zu Bunzlau berichtet, wie er die dasige Central-Haspel- und Moulinir-Anstalt, in welcher er bis jetzt associirt war, mit allen Aktivis und Passivis käuflich übernommen habe, da Hr. Wunster seiner tyroler Haspel-Anstalt näher gerückt ist. Er hat bedeutende Kapitalien in Grundstücken, Maschinen und Plantagen angelegt und will mit Eifer und Sachkenntniß den Betrieb fortsetzen, so wie er überhaupt bemüht sein will, den Seidenbau nach Möglichkeit zu fördern und zu heben. Er bittet um des hiesigen Seidenbau-Vereines Unterstützung und Mitwirkung, und meldet sich schließlich zum Mitgliede des Vereins an. — Hr. Scholz, Kantor und Lehrer zu Gäbersdorf bei Striegau, berichtet über seine vorjährige Seidenzucht. 3 Loth Grains hatte er am 1. Juni ausgelegt, 1 Loth Bordeaux-Race von hier und 2 Loth gewöhnliche Grains von Vogt in Goldberg. Die Raupen wurden nun sorgfältig gepflegt, das Laub, ehe es zur Fütterung kam, gereinigt. Leider hatte er nur bis zur 3ten Häutung von seiner Plantage Futter, das übrige mußte er sich aus der Ferne holen. In der letzten Periode hatte er einige Nachzügler, was bei ca. 40,000 Stück wohl nicht zu verwundern ist. Eigentliche Krankheiten hat er dabei nicht kennen gelernt. Die Spinnhütten reichten nicht aus, und er mußte seine Zuflucht zu Rapsstroh nehmen. Er hat im Ganzen 96 Metzen Cocons geerntet. 200 Cocons ließ er zur Nachzucht. 100 solcher frischer Grains brachte er sofort in warme Temperatur, und siehe, nach einigen Tagen krochen Räupchen aus und wie die erste Zucht wurden sie sorgfältig gehalten. Sie wurden mit zartem Loublatt gefüttert, und waren Anfang September mit ihrem Gespinnst fertig. Sie ließen keinen Unterschied von der frühern Zucht erkennen. Durch eigene Abhaspelung gewann er 8 Pfund Rohseide. Er verkaufte die Seide zu 7½ Thlr. pro Pfd. Er räth aber, wie es Referent auch thun würde, von jeder zweiten Zucht ab, da das Laub im August doch nicht mehr so frisch und kräftig zur Fütterung als im Juni ist.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff
in New-Orleans, den 2. Februar, mitgetheilt von E. Thomas in Breslau.
Frei an Bord, inclusive ½ Penny Fracht und 7 Procent Cours.

Wir notiren heute:

Inferior to ordinairy	7 à 7¾	= $4^{27}/_{100}$ à $4^{66}/_{100}$ Pence.
Good ordinairy	8 - 8¼	= $4^{79}/_{100}$ - $4^{93}/_{100}$ -
Low Middling	8½ - 8¾	= $5^{06}/_{100}$ - $5^{19}/_{100}$ -
Middling	9 - 9¼	= $5^{32}/_{100}$ - $5^{45}/_{100}$ -
Good Middling	9½ - 9¾	= $5^{58}/_{100}$ - $5^{72}/_{100}$ -
Middling fair	10 - 10¼	= $5^{85}/_{100}$ - $5^{98}/_{100}$ -
Fair	10½ - 10¾	= $6^{11}/_{100}$ - $6^{24}/_{100}$ -
Good fair	11 - 11¼	= $6^{37}/_{100}$ - $6^{51}/_{100}$ -

Frachten:

Liverpool	41 Schiffe		à ½ P.
Havre	7 -		à $1\frac{1}{16}$ & 1⅛ C.
Triest	F. W. Brune	2200 B.	1½ C.
	Fanny M. Henry	3200 -	(1½ C.)
	Germania	3300 -	1⅜ C.
Hamburg	Ann Washburn	2700 -	1¼ C.
	Hansa	800 -	1⅜ C.
	Auguste	1000 -	1¾ C., in Europa geschartert.
	Selne	1000 -	(1¾ C., in Europa geschartert.)
Bremen	Ella A. Clarke	3200 -	$1\frac{3}{16}$ C.
	Georg, Itzstein & Welcker, Joh. Smidt, Olbers, R. Jacobs, Uhland	14000 B.	à 1⅓, $1\frac{3}{16}$, 1¼ & 1⅜ C.

Course: London	60	Tage Sicht	107.	
Paris	60	- -	530—532½.	
New-York	5	- -	1⅛	Procent Disconto
-	10	- -	1¼	- -

Berlin, 29. Februar. [Börsen-Korrespondenz.] Günstige politische Gerüchte so wie hohe Course von auswärts bewirkten an unserer heutigen Börse eine sehr animirte Stimmung und die Preise fast aller Papier-Gattungen bewegten sich aufwärts bei belangreichem Umsatz. Einzelne Devisen erfuhren sogar kolossale Steigerungen. So sind z. B. darmstädter Bankaktien, welche vor etwa 4 Tagen zu 133 noch gut zu bekommen gewesen, heute bis 150 bezahlt worden. Nächst diesen hoben sich eben so rasch österr. Cred. Mob., die gestern zu 160½ schlossen, heute dagegen zu 170 kaum kaufbar waren. Geraer stiegen bis 112½, Weimarische bis 118, Hamburger bis 111½, Braunschweiger bis 140¼. Zettelbank-Aktien fanden bis 118 Nehmer. — Eisenbahn-Aktien blieben meist unbeachtet. Steigend bewegten sich nur Köln-Mindener; sie sind nämlich bis zu 168¼ in andere Hände gegangen. Entschieden matt waren Bexbacher, Mecklenburger 2c. Erstere schlossen zu 161, letztere zu 57¼. — Oesterr. 1854er Loose und Banknoten beliebt und höher erlassen. Russische Fonds ziemlich wie gestern. Preußische Fonds zum Theil etwas begehrter.

Die neueste amerikanische Post meldet von dem gewaltigen Eindrucke, den die Nachricht, daß wirklich in Paris Friedenskonferenzen stattfinden werden, in der Union, und insbesondere in der Haupt-Handelsstadt New-York hervorgebracht hat. Ein plötzliches Steigen der Course um 10—12% läßt keinen Zweifel über die Hoffnungen, welche die Geschäftswelt an diese Nachricht knüpft, und von Krieg mit England will nun Niemand mehr etwas wissen. In London war die Börse entschieden flau, die Consols schwankten zwischen 91⅝ und 91¾, um mit dem letzteren Stande zu schließen; in anderen Werthpapieren wurde wenig gemacht und die Course blieben auf den Sätzen, die sie seit längerer Zeit unverrückt behaupten. Paris war von der Liquidation absorbirt, starke Verkäufe drückten die 3% Rente von 73, 10 bis 72, 70, und nach wiederholten vergeblichen Versuchen, auf 73 zu beharren, schloß sie mit 72, 90; Abends auf dem Boulevard erholte sich die 3% Rente und wurde zu 73, 15 gemacht; für die 4½% Rente fanden sich Kauflustige, sie stieg von 96 auf 96, 25; österr. Staatseisenbahnen 905—901, Aktien des Credit Mob. 1557—1555. In Amsterdam zeigten sich zu etwas niedrigeren Coursen willige Nehmer, es fanden starke Umsätze statt; Metalliques 77, Nationalanleihe 78⅛, österr. Creditaktien 213, russ. Stieglitz 88¼, neue 89⅜, spanische 3% 38⅛, 1% 23⅝. In Hamburg lebhaftes Geschäft bei wenig veränderten Coursen; österr. Creditaktien hoben sich von 164 bis 171, Staatseisenbahn blieben 900, neue Stieglitz 89¼ bis ⅜; Köln-Mindener stiegen von 165 auf 166, Mecklenburger 56½—56. In Frankfurt waren die meisten österr. Fonds und Effekten in steigender Bewegung; Metall. 79¾—80⅞, Nationalanleihe 81⅞—82⅛, österr. Staatseisenbahnen 300—299½, Credit-Aktien 172—177½, darmstädter Bankaktien hoben sich von 341½ bis 353, Nordbahn blieben 61½, Bexbacher weichend 162⅞—⅝. Wien war lebhaft und bekundete die fortlaufende Besserung weniger durch nominell höhere Course als durch sinkendes Agio; Metalliques 84—83⅞, Nationalanleihe 84 bis 83⅞, Nordbahn 274¼—273, Staatseisenbahn-Certificate 262—259, Creditakten 324½—325½; Wechsel: Augsburg 103, London 10, 10, Hamburg 76, Paris 121; Agio: Gold 7, Silber 3.

Berlin, 25. Februar. [Zucker.] Rohzucker zu unregelmäßigen, abermals erniedrigten Preisen gehandelt und ferner in weichender Tendenz. Auch in raffinirtem Zucker schwacher Absatz. — **Stettin.** Belangreiche Offerten, gänzlicher Maugel an Kauflust, nur geringe Umsätze zum dringendsten Bedarf. — **Leipzig.** Auch hier ist es flau; und kommen auch bei den erniedrigten Preisen keine Umsätze zu Stande. Gute Brodmelis zu 17 Thlr., gemahlener Zucker zu 15¼ Thlr. offerirt. — **Halle.** Das Zuckergeschäft stockt vollkommen, ebenso mit Syrup wegen der weichenden Spirituspreise. — **Magdeburg.** Preise für Roh- und raffinirten Zucker niedriger, Umsätze nur zum dringendsten Bedarf.

△ **Breslau**, 1. März. [Börse.] Die heutige Börse war überaus günstig, namentlich wurden Freiburger Aktien zu wesentlich besseren Preisen stark gesucht. — In den verschiedenen Bank-Aktien herrschte eine ganz außergewöhnliche Thätigkeit. Darmstädter, Geraer und vor Allem Thüringer steigend begehrt und am Schlusse sogar über Notiz kaum zu bekommen. Auch in mehren Zettelbank-Aktien ging Vieles um. Cred. mob. beträchtlich höher als gestern. Preuß. Fonds offerirt.

≅ **Breslau, 1. März. [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte hatten wir nur eine mäßige Landzufuhr, aber reichliche Offerten von Bodenlägern in mittel und ord. Qualitäten. Das Geschäft war in träger Haltung, und das Wenige, was gekauft worden, bestand nur in besten Gattungen für den Konsum, und wurden auch mit mehreren Sgr. über höchste Notizen bezahlt, weil dergleichen Sorten sich sehr knapp machen. — Heutige Notirungen müssen wir gegen gestern unverändert lassen.**

Bester weißer Weizen 135—145 Sgr., guter 115—120—127 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125—130—132 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—90—95—100 Sgr. Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 108—110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—97—98 Sgr. nach Qualität. — Gerste 68—72 bis 74—77 Sgr., weiße Mahlgerste 80—81 Sgr. — Hafer 37—40—42 Sgr. — Erbsen 105—110—115—118 Sgr.

Oelsaaten bleiben schwach offerirt und Preise behaupten sich sehr fest. Winterraps 130—135 Sgr. nach Qualität, Sommerraps 110 bis 120 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105 Sgr.

Rüböl behauptet ebenfalls seine Festigkeit und es mangelt an Abgebern, loco 16⅓ Geld.

Spiritus flauer, loco 12⅙ Thlr. bezahlt.

Ueber Kleesaaten können wir auch heute nur dasselbe sagen, wie bereits gestern hierüber berichtet, und Preise waren bei gutem Begehr unverändert. Hochfeine rothe Saat 20½—21—21½ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 19½—20 Thlr., mittle 18—18½—18⅔ Thlr., ord. 15—16—17—17½ Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29—29½ Thlr., feine 26½—27—27½ Thlr., feinmittle 24½—25½—26 Thlr., mittle 23—23½—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr pr. Ctr.

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen und Spiritus unbedeutend, Stimmung flau, Preise niedriger. Roggen pr. März 80 Thlr. Br., April 78 Thlr. Br., Mai 77¼ Thlr. bez. Hafer 32½ Thlr. Br. Spiritus loco 12 Thlr. bez., März 12, $11\frac{11}{12}$ Thlr. bez., April-Mai $12\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Mai-Juni 12⅓ Thlr. bez., Juni-Juli 12¾ Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. 13 Thlr. Br. u. Gld.

Telegraphischen Nachrichten aus Berlin zufolge war es daselbst an heutiger Börse mit Roggen unverändert flau, Preise unverändert gegen gestern; Spiritus ebenfalls flauer und niedriger.

L. **Breslau**, 1. März. Zink loco ohne Umsatz. Die Kauflust scheint vereinzelt zu sein und größere Offerten werden die letzten Preise nicht mehr bedingen.

Wasserstand.
Breslau, 1. März. Oberpegel: 16 F. 11 Z. Unterpegel: 5 F. 11 Z.

[1378] Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend ist meine geliebte Frau **Bertha**, geb. **Block**, von einem starken Knaben glücklich entbunden worden.
Beuthen O/S., den 29. Februar 1856.
Thunig,
königl. Oekonomie-Kommissarius.

[2072] Entbindungs-Anzeige.
Die Entbindung meiner lieben Frau, geb. Gräfin **Strachwitz**, von einem Knaben beehre ich mich den Bekannten hiermit anzuzeigen. Breslau, den 1. März 1856.
v. Webern, Pr.-Lieut. im 6. Jäg.-Bat.

[2038] Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Nachmittag um ¼4 Uhr unser einziges Söhnchen **Georg** am Nervenfieber. Im tiefen Schmerz widmen wir allen Verwandten und Bekannten diese Anzeige statt jeder weiteren Meldung, um stille Theilnahme bittend. Manze, den 29. Febr. 1856.
Inspektor **Böer** nebst Frau.

(Verspätet.)
Am 23. Februar entriß mir der Tod meine theure unvergeßliche Gattin **Marie**, geborne **Rößler**. Diese schmerzliche Anzeige widme ich tiefbetrübt allen entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.
Chudoba b. Pitschen O/S., 25. Febr. 1856.
Kastner, Gutsbesitzer,
[2045] nebst 7 unerzogenen Kindern.

Todes-Anzeige.
Nach einem kurzen, aber schweren Krankenlager verschied heute Abend 7 Uhr an einem Unterleibsleiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der königliche Lieutenant a. D. **Johann Ernst Fischer** im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Jauer und Nieder-Poischwitz,
den 28. Februar 1856.]1383]

[2110] Todes-Anzeige.
Am 28. Februar Abends verschied unser geliebtes Töchterchen **Adolphine** im dem Alter von 3 Jahren und 2 Monaten nach nur zweitägigen schweren Leiden, was wir unseren Verwandten und Freunden schmerzerfüllt anzeigen. Normahütte bei Kattowitz.
A. Weiß und Frau.

[2100] Todes-Anzeige.
Heut Früh 7¼ Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **Marcus Rinkel**, an Schwäche im Alter von 41 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. März 1856.

[2068] **Danksagung.**
Für die innige Theilnahme bei der am 29. Februar stattgefundenen Beerdigung unseres Sohnes und Bruders **Adolph Günther** hiermit Allen den herzlichsten Dank.
G. Günther nebst Familie.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 2. März. 55. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.
Montag den 3. März. 56. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Stille Wasser sind tief."** Lustspiel in 4 Akten, nach Beaumont und Fletcher von Schröder. Hierauf: **„Die Hasen in der Hasenhaide."** Komisches Singspiel in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von L. Angely. Musik von Nikolo Isouard.
Dinstag den 4. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Fräulein Claus.** Zum ersten Male: **„Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow. Personen: Charles Rose, Hr. Deetz. Ella, seine Frau, Fräul. Claus. Der alte Rose, Hr. Rieger; Susanna, Fräul. Schwelle (seine Eltern). William Tailfourd, Herr Rösicke. John Kemble, Hr. Jaffé. Georg Jenkins, Hr. Müller. Jonathan Thornton, Hr. Weiß. Hanna, seine Frau, Frau Pfeil. Marquis Dorset, Hr. Henry. Lord Babington, Hr. Fray. Williams, Hr. Rey. Wyse, Hr. Thraber. Der Pfarrer von Warrington, Hr. Schwemer. Der Friedensrichter, Hr. Meyer. Toms Ritchie, Hr. Wohlbrück. Mary, Fräul. Hanau.

Section für Obst u. Gartenbau.
Mittwoch den 5. März, Abends 7 Uhr: Versammlung. Herr Geh. Rath Professor Dr. Göppert wird einen Vortrag halten über die kannentragenden Pflanzen. [1400]

Der evangelische Verein
versammelt sich Dienstag den 4. März, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [1396]
Vortrag von Krause.

Evang. Gesellen-Verein Montag den 3. März Ab. 8 Uhr in der Realsch. z. h. G. Vortr. d. Sup. Nagel: Lebens-Magnetismus. Fortf. Gäste willkommen. [2112]

Gewerbeverein. [1399]
Allgemeine Versammlung: Montag den 3. März, Abends 7 Uhr, im Börsengebäude auf dem Blücherplatz. Vorstandswahl.

Abfertigung.
Wenn eine halbvornehme warschauer Dame, die ohne Geldmittel im Gasthause festsitzt, einen Reisekoffer aus Gefälligkeit geliehen erhält und nach zwei Jahren, trotz öfterer Mahnung nicht wieder erstattet, so muß sie das vorenthaltene Gut natürlich rechtmäßig bezahlen. Wenn aber die fragliche Dame eine ihr erwiesene Gefälligkeit hinterher mit schnödem Undank belohnt, so mag ein solches Benehmen der Beurtheilung des Publikums überlassen bleiben. Dies zur Abfertigung einer „billig Bedienten" aus Warschau's demi-monde! **A. Sachs.**

[198] **Aufforderung.**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Dahrlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zulässig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.

Breslau, den 15. Februar 1856. **Das Stadt-Leih-Amt.**

Verlegung des Jahr- und Viehmarkts in Neisse.

Der in der Stadt Neisse vom 5. bis 8. Mai d. J. anberaumte Kram-Markt ist auf den 21. bis 24. April d. J., und der Viehmarkt vom 3. Mai d. J. auf den 19. April d. J. verlegt worden.

Neisse, den 28. Februar 1856. **Der Magistrat.**

Provinzial-Thierschau.

Zur Zeit des diesjährigen Frühlings-Wollmarktes wird das achtzehnte Provinzial-Thierschau-Fest hier bei Breslau abgehalten werden. Mit der Schaustellung von Thieren wird wieder eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen und von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, auch ein Ankauf und eine Verloosung von Thieren und Geräthen verbunden werden. Die näheren Bestimmungen, insbesondere die ausgesetzten Prämien wird ein weiterhin auszugebendes Programm zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Wir ersuchen die Landwirthe der Provinz um recht zahlreiche Betheiligung.

Breslau, am 11. Januar 1856.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien. [1404]

Zur **General-Versammlung** der hiesigen vereinigten **sechs Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten,** welche am **11. März d. J. NM. 6 Uhr,** im Lokale der vaterländischen Gesellschaft im Börsengebäude (Blücherplatz) stattfindet, werden die verehrten Mitglieder und Gönner der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen. [1398]

Breslau, den 28. Februar 1856. **Der Vorstand.**

Wegen Krankheit der beiden Herren, welche die Vorträge in den letzten beiden **Männerversammlungen des patriotischen Vereins** (der konstitutionellen Bürger-Ressource) übernommen hatten, müssen diese Versammlungen für dieses Jahr **schon jetzt** geschlossen werden. [1384]

[1924] **Wandelt's Institut für Pianofortespiel**

im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 1. März neue Kurse in wöchentlich 3 oder 6 St.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Obgleich wir auch dieses Jahr die gewöhnliche Osterprüfung mit den Schülerinnen unserer Anstalt erst einige Wochen später halten, so werden wir doch den neuen Lehrkursus schon den 1. April beginnen und uns nach wie vor bestreben, den an unser Institut gemachten Anforderungen aufs Gewissenhafteste zu entsprechen, was uns nach dem Abgange der jüdischen Mädchen zu der neuen Gemeindeschule ihrer Konfession bei einer also verminderten Schülerzahl um so eher möglich ist. Auch für einige neue Pensionärinnen ist wiederum Raum in unserem Pensionate, und erlauben wir uns, den verehrten Eltern und Vormündern hierbei ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß wir neben einer sehr umsichtigen und tüchtigen deutschen Erzieherin, welche das Englische in unserer Schule vertritt, nur wegen der zweckmäßigeren praktischen Ausbildung in der französischen Sprache noch eine zweite ganz französische Gouvernante in unserem Hause halten. Gleiwitz, den 28. Febr. 1856.

[2079] **Ferd. Obert,** Vorsteher einer höhern Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Unser Comptoir befindet sich:
in Breslau, Antonienstraße Nr. 32,
in Warschau, Elektoralstraße Nr. 755.
[2073] **Heymann und Silbermann.**

Unser Comptoir befindet sich:
Ring Nr. 48, im Mannheimer'schen Hause.
[2082] **Gebr. Partowicz u. Lohnstein.**

Nothwendige Erklärung.

Gewisse Machinationen veranlassen mich, wiederholt anzuzeigen: [1219]

daß in meinem Versorgungs-Comptoir **keine** Einschreibegebühren erhoben werden, weil ich von **meinem** Standpunkte die Erhebung derselben für **Betrug** halte.

Zugleich ersuche ich Alle, welche in Versorgungs-Comptoirs Einschreibegebühren gezahlt und dennoch = **keine Stellen erhalten haben** = mir nähere Mittheilungen unter gefälliger Angabe von Beweismitteln zu machen, um allen denen, welche durch Entnahme von Einschreibegebühren mühelos ihre Existenz sichern, öffentlich oder auf dem Wege des Gesetzes entgegentreten zu können. **F. Behrend,** Ohlauerstraße, Weintraube.

Besonders berücksichtigenswerth für die Herren des gerichtl. und kaufmännischen Standes!

Ein junger Mann, welcher eine deutliche, geläufige Hand schreibt, sucht mit deutschen und franz. Schreibereien in seiner Behausung schleunigst beschäftigt zu sein. Da dies nicht lediglich seine Existenzmittel bedingt, so begnügt sich derselbe mit wenig materiellem Nutzen, und bei steter Beschäftigung, die seine Zeit ununterbrochen beansprucht, für 100 Thlr. jährl. fixe. Offerten werden erbeten sub Sulpice Nr. A. Breslau poste restante fr. [2088]

Von der **See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft**

Pomerania [2016]

in Stettin zum Spezialagenten für hiesigen Platz ernannt, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen gegen Stromgefahr.

Breslau, den 1. März 1856. **H. Bruck,** Junkernstraße Nr. 34.

In unserm Verlage ist erschienen: [1414]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlag (C. Zäschmar.)

Die 19. Auflage

DER persönliche SCHUTZ. Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Krz. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [496]

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz** von **Laurentius.** — $1\frac{1}{3}$ Thlr. — 19. Aufl.

Tennantsche Grubber,

Untergrundpflüge, Adlerpflüge, amerikanische Tiefpflüge, Geyer u. s. w., so wie sonstige **landwirthschaftliche Maschinen,** nach den besten Mustern gearbeitet, empfehlen:

[1416] **Strehlow u. Laßwitz,** Schuhbrücke 54, gegenüber der Schildkröte.

[2062] **Zum gegenwärtigen Markt**

erlaube ich mir, auf mein assortirtes Lager der neuesten

Gold- und Silberwaaren,

die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen. — Für altes Gold und Silber ꝛc. zahle ich die höchstmöglichen Preise.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die Prämie kann beliebig in Büchern oder Musikalien entnommen werden. **Kataloge** 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische

Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die **neuesten Erscheinungen**

à **3** Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus Büchern oder Musikalien wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. **Katalog** 5 Sgr. Prospect gratis. [1394]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.



Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Neu abgeschlossen in 1855:
1151 Lebensversicherungen mit **1,575,365 Mk. Bco.**
gegen
430 Versicherungen mit **757,220 Mk. Bco.** in 1854.

Ultimo 1855 waren versichert:
4576 Personen mit ca. **7,200,000 Mk. Bco.**

An die Erben Verstorbener zahlte die Gesellschaft seit 1848:
531,560 Mk. Bco.

Indem wir Vorstehendes veröffentlichen, empfehlen wir diese Gesellschaft um so entschiedener zur ferneren Benutzung, als die von ihr adoptirten Principien unbestritten auf der liberalsten Grundlage beruhen. Die Prämien sind **so billig** normirt, als es eben möglich ist, um doch dabei auch bei der Aufnahme mit Coulance verfahren zu können, und nicht genöthigt zu sein, mit rigorösen Ansprüchen den sich Meldenden entgegen zu treten, oder höhere Prämien als die normalmässigen bei allen kleinen Veranlassungen zu beanspruchen. — Nicht minder bieten die Einrichtungen der Janus-Gesellschaft jede wünschenswerthe Gewähr, für **gewissenhafte** und **prompte** Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen.

Es darf vorausgesezt werden, dass die gewöhnlichen Arten von Lebens- und Pensions-Versicherungen bekannt sind; ebenso bekannt dürfte es sein, dass die Janus-Gesellschaft ihren Versicherten gestattet, ihre Prämien in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Terminen zu bezahlen; dass die Versicherungen **mit** und **ohne** Anspruch auf Dividende abgeschlossen werden können; dass ein Eintrittsgeld bei dieser Gesellschaft nicht gefordert wird etc.

Wir beschränken uns deswegen darauf, die **neuen** Versicherungs-Arten des Janus, Tabelle I. c. und I. d., der Beachtung besonders zu empfehlen. — Den nach Tabelle I. c. Versicherten garantirt die Gesellschaft eine **erhebliche**, keinen Schwankungen unterworfene **Prämien-Ermässigung (Dividende);** diese beträgt z. B.

für den im 30sten Jahre Versichernden ca. 34¼ %,
- - - 40sten - - - 34¾ %,
- - - 50sten - - - 35¼ %.

Bei Versicherungen nach Tabelle I d. werden die Prämien nicht das ganze Leben hindurch, sondern nur eine bestimmte Reihe von Jahren bezahlt und betragen für 100 Thlr. Versicherungs-Summe, wenn sie aufhören sollen

wenn der Versichernde beim Eintritt alt ist:	mit dem vollendeten 55sten	60sten	65sten Jahre:
30 Jahre	2 Thlr. 26½ Sgr.	2 Thlr. 18¾ Sgr.	2 Thlr. 14 Sgr
35 -	3 - 18 -	3 - 5 -	2 - 27 -
40 -	4 - 24¼ -	3 - 29½ -	3 - 15¼ -
45 -	7 - 1½ -	5 - 6½ -	4 - 11 -

Ein Weiteres über diese wichtigen Versicherungs-Arten ist aus den Prospecten zu ersehen, welche unentgeltlich bei dem Unterzeichneten und

in **Liegnitz** bei Herrn General-Agenten **Louis Kreissler,**

so wie bei sämmtlichen Spezial-Agenten in der Provinz Schlesien:

in Breslau bei B. Boas, Junkernstrasse 35,
" " " G. Dehnel, Albrechtsstrasse 17,
in Beuthen O.-S. bei A. Eliason,
in Beuthen a. O. bei E. F. Schultz,
in Bernstadt bei P. O. Castner,
in Bolkenhayn bei C. Jüttner,
in Brieg bei M. Böhm,
in Carolath bei C. J. Marowsky,
in Friedeberg a.Q. bei C. H. Illing,
in Glaz bei Commis. Hoffmann,
in Gleiwitz bei Isaac Karfunkel,
in Glogau bei Emil Weissbach,
in Görlitz bei E. B. Gerste,
in Goldberg bei F. A. Vogel,
in Greiffenberg bei E. Neumann,
in Gr.-Strehlitz bei E. Selten,
in Grünberg bei Marcus Kaim.
in Guhrau bei Gust. Reichel,
in Guttentag bei L. Sachs jr.,
in Haynau bei J. C. Thieme,
in Hirschberg bei H. Ludwig,
in Hoyerswerda A. W. Knichale,
in Jauer bei A. Tschirch,
in Lauban Kr.-Thierarzt Crüger,
in Leubus bei J. A. Prager,
in Leobschütz bei B. Holländer.
in Löwenberg bei Rend. Juntke,
in Lublinitz bei Secr. Apel,
in Namslau bei Rend. Georg,
in Neisse bei Moritz Sachs,
in Neumarkt H. Brettschneider,
in Neusalz bei Gust. Höppner,
in Neustädtel bei G. H. Klose,
in Ohlau bei Thierarzt Grain.
in Oppeln bei J. H. Schüler u. C.
in Patschkau bei W. Herrmann,
in Priebus bei Apoth. Zellner,
in P.-Wartenberg bei A. Hübner,
in Ratibor bei Oec.-Commis.-Rath Löwe,
in Reichenbach i. L. J. Neumann,
in Rothenburg bei L. Schönian.
in Sagan bei Rud. Balcke,
in Schweidnitz bei E. Junghans,
in Steinau a. O. bei F. Warmuth,
in Trebnitz bei F. L. Schmidt.
in Waldenburg bei R. Fritsch.

zu haben sind. [1395]

Lübbert u. Sohn, General-Agenten.

[2059] **Zwei Billards nebst Bolzenschießstand**

sind zu verpachten. Näheres zu erfragen Kupferschmiedestraße Nr. 29, bei **Conrad.**

Adreßbuch.

Einem verehrlichen Publikum und namentlich meinen geehrten Herren Abonnenten zeige ich im Verfolg meiner Mittheilung in Nr. 54 des Polizei-Blattes hiermit ergebenst an, daß das von mir herauszugebende Adreßbuch für Breslau bis **spätestens** gegen Mitte dieses Monats bestimmt erscheint, und gerade in den wesentlichsten Abtheilungen eines Adreßbuchs, nämlich dem alphabetisch geordneten Nachweise der hiesigen Einwohner und den Straßen mit ihren Bewohnern, an Stärke und Vollständigkeit alle bisher erschienenen Adreßbücher übertrifft. In Hinsicht der Richtigkeit desselben bemerke ich, daß dasselbe auf die in jüngst verflossener Zeit beendigte amtliche Aufnahme hiesiger Ortseinwohner basirt ist.

Breslau, den 1. März 1856.

Denzin,

[1420] königl. Polizei-Registrator.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen: [1397]

Nur Pflanzenkost!

oder **die vegetarianische Diät.**

Ein naturgemäßes Mittel, die Gesundheit des menschlichen Körpers und Geistes zu erhalten.

Nach dem Engl. des **Charles Lane.**

Mit 7 Holzschn. gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Ein interessantes Buch für Alle, denen an der Erhaltung ihrer Gesundheit (durch vegetabilische Diät) gelegen ist.

Die Wasserheilmethode

in Anwendung auf die Krankheiten der Brustorgane.

Von **Rudolph Potocki.**

gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Bekanntmachung. [245]

Am 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Lokale der hiesigen Ober-Post-Direktion eichene, mit eisernen Reifen beschlagene Geldladen, lederne Taschen, leinene Briefbeutel, Laternen, Stempel-Apparate ꝛc. gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 28. Februar 1856.

Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

---

[246] **Bekanntmachung.**

Der von der königl. Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien ausgegebene Rentenbrief Lit. B. Nr. 2147 über 500 Thlr. soll nach Anzeige des Bauergutsbesitzers Wilhelm Kynast zu Petschkendorf, Kreis Lüben, von Letzterem verloren worden sein. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obigen Rentenbrief ein Anrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen Jahresfrist, spätestens aber in dem auf

den 6. März 1857 VM. 10 Uhr

vor dem Stadtgerichtsrath Schmidt in einem der 3 Terminszimmer im 2. Stock des hiesiden Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termine zu melden und ihr Recht nachzuweisen, widrigenfalls der Rentenbrief für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neuer an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 12. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 1 der Siebenhubener-Straße belegenen, auf 24,092 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf **4 April 1856, Vorm. 11 Uhr,** anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau 12 eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen, sowie die Erben des Erbsaß Christoph Christbaum hiermit vorgeladen.

Breslau, den 24. August 1855. [16]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung [247]

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des hierselbst am 2. Juli 1855 verstorbenen Kaufmann Albert Nachbar ist beendet.

Breslau, den 26. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier in der Schuhbrücke Nr. 43 und 44 belegenen, auf 8234 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. und 3083 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücke zum Zwecke der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf

den 1. Sept. 1856 Vorm. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hiermit vorgeladen.

Breslau, den 22. Februar 1856. [248]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[249] **Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 6. März. d. J., des Morgens 10 Uhr, werden in der Brauerei zu Canth aus dem Distrikt Schloßwald, Schutzbezirk Canth, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden ca. 25 Stück Eichen-, 10 Stück Buchen- ꝛc. Nutzenden, ½ Klafter Eichen-Nutzholz, 41 Klaftern Eichen-Scheit-, 2 Klaftern Erlen- ꝛc. Scheit-, 22 Klaftern Eichen-Knüppel-, 27 Klaftern Eichen-Stockholz, 1 Klafter Erlen-Stockholz und 39 Schock Reisig.

Der Waldwärter Becker zu Canth wird Kauflustigen das Holz auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen.

Nimkau den 29. Februar 1856.

Der königl. Oberförster **v. Prittwitz.**

Die geehrten Spieler meines verstorbenen Unter-Einnehmers H. Brieger in Lüben, bitte ich höflichst, die Erneuerung ihrer Loose 3. Klasse 113. Lotterie baldmöglichst, spätestens aber den 20. d. M. gegen Vorzeigung der Loose 2. Klasse, und Erlegung des Einsatzes bei mir selbst bewirken zu wollen. [2080]

Breslau, den 1. März 1856.

Steuer,
königl. Lotterie-Einehmer.

[231] **Bekanntmachung.**

Der an der Südseite des Leinwandhauses gelegene Keller soll auf anderweite drei Jahre vom 1. April 1856 ab verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **3. März d. J. Nachmittags 5 Uhr** im Sitzungszimmer der zweiten Etage, Elisabetstraße 13, angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 21. Februar 1856.

Der Magistrat. Abtheilung V.

---

[251] **Bekanntmachung.**

Zur öffentlichen Verpachtung der Jagdnutzung auf den der hiesigen Stadt gehörigen und vor dem Oderthore gelegenen Ländereien, einschließlich der sogenannten Polinke-Aecker, vom 1. März d. ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre, steht im rathhauslichen Büreau III.

Mittwoch den 5. März 1856
zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags

ein Licitationstermin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Dienerstube auf dem Rathhause zur Einsicht aushängen.

Breslau, den 28. Februar 1856.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Subhastations-Patent.

Das dem Brennerei-Besitzer Heinrich Mayer gehörige, hier auf dem Dome, Kapitularantheil, unter Nr. 5 belegene Haus und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 6132 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. geschätzt, soll auf den 9 April 1856, V.-M. 11 Uhr, in unserm Amtslokal an den Meistbietenden verkauft werden.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung, zu Glogau. [17]

Auktion. Donnerstag, den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Geb. Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, einer Partie Gold- und Silbersachen und 100 Fl. Champagner versteigert werden.

[1409] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Komm.

Dinstag den 4. März sollen Vormittags von 10 Uhr ab auf dem Bauplatze des königl. Postgebäudes hierselbst mehrere aus dem Abbruch gewonnene alte Ziegel, Oefen, Fenster, Thüren, Zink u. s. w. öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung in preußischem Courant und unter der Bedingung des sofortigen Fortschaffens von der Baustelle versteigert werden.

Breslau, 29. Februar 1856. [244]

Der Baumeister **Milczewski.**

Liebich's Lokal.

Heute, Sonntag:
Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
Entree à Person 2½ Sgr.
Billets für Damen das Dutzend 15 Sgr., das halbe 7½ Sgr., sind an der Kasse zu haben.
[245] Anfang 3¼ Uhr.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 2. März:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der **Springerschen Kapelle.**
Mehrere Piecen mit Harfenbegleitung.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [2098]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 2. März:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts.
Anfang 3½ Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
[2037] **C. Wendel.**

Odeon. [1412]

Heute Sonntag den 2. März:
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. **Das Musikchor.**

Wintergarten. [2014]

Heute Sonntag den 2. März:
Konzert von der Philharmonie
unter Leitung des Musikdir. Hrn. **E. Braun.**
Anfang 3½ Uhr.

Merten's Keller

(London Tavern) [1425]
hält fortwährend Lager von:
echt engl. **Porter (double brown stout)** von **Barklay, Perkins & Co.** in London,
echt engl. **Ale** und das beliebte **magenstärkende Werder'sche Bier,** sowie
echt baierische Biere werden im Ganzen und Einzelnen bestens empfohlen.
Wiederverkäufern werden bedeutende Vortheile gewährt.
Otto Mertens, Ohlauerstraße 5/6.

Roßschweife

von seltener Länge, Eiderdaunen, Bettfedern und gesponnene Roßhaare empfiehlt zur gefälligen Beachtung dem geehrten Publikum:
[2023] **A. Meßner,**
Breslau, Roßmarkt 8.

Brustzucker,

besonders reichhaltig an milden und lindernden Stoffen, für Hustende und Brustleidende vorzüglich zu empfehlen, so wie alle Arten Gesundheits-Boullion in bester und stets frischer Waare offerirt [2087]
die Bonbonfabrik des **A. Thieme,**
Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 6, im gold. Löwen.

Diejenigen Bauunternehmer, welche Willens sind, Dachungen von Steinpappe durch unsere Vermittelung legen zu lassen, ersuchen wir um recht zeitige Benachrichtigung, damit jeder einzelne Auftrag möglichst berücksichtigt werden kann. [2070]

Breslau, den 29. Februar 1856.

Lübbert & Sohn.

Museum für Kunst und künstlerische Interessen in Berlin.

Mit Bezugnahme auf die allgemeine Anzeige des unter unserer Leitung stehenden neuen Kunst-Instituts, erinnern wir daran, dass für das erste Vereinsjahr ein grosser Stich nach dem im Besitz des Herrn Consul **Wagener** hierselbst befindlichen neuesten Historiengemälde des Professors **Julius Schrader:**

Karl I. nimmt Abschied von seinen Kindern.

vorbereitet wird, dessen Plattengrösse 16¾" in der Höhe und 21" in der Breite beträgt.

Der jährliche Beitrag zum „Museum" beträgt 3 Thlr., wovon 1 Thlr. bei Empfang der numerirten Mitgliedskarte — welche zugleich als Quittung hierfür und als Loos für die Verloosung der Avant la lettre-Drucke und anderer durch das „Museum" etwa zu erwerbender Kunstwerke gilt —, der Rest von 2 Thlr. erst bei Empfang des Stiches gezahlt wird. Da die Reihenfolge, in der die Abonnenten eingehen, zugleich die Folge der an sie zu vertheilenden Drucke bestimmt, so ersuchen wir um möglichst baldige Beitrittserklärung.

Abonnentenlisten sind in **Breslau** ausgelegt in der Kunsthandlung von **F. Karsch.**

Das Comité des „Museums für Kunst und künstlerische Interessen."

A. Kiss, Prof. und ordentl. Mitglied der königl. Acad.	**Wilh. Krause,** Prof. und ordentl. Mitglied der königl. Acad.
Wilh. Schirmer, Prof. und Senatsmitglied der königl. Acad.	**Jul. Schrader,** Prof. und Senatsmitglied der königl. Acad.

B. Lessing. — **E. E. Müller.** — **L. Ravené.** — **L. Sachse,**
[1422] und der Secretair **Dr. Max Schasler,** (Grabenstr. 10).

Mantillen. — Herbstmäntel.

Das en gros- wie en détail-Lager der

neuen Strohhut-Fabrik

von **C. Breslauer,** [2039]

Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, im neuerbauten Hause,

ist mit den neuesten und geschmackvollsten Erscheinungen der herrschenden Saison aufs reichhaltigste sortirt.

Moritz Sachs, zur Kornecke in Breslau.

Von meinem Pariser Hause empfing ich in diesen Tagen die neuesten **Braut-Roben, Seidenstoffe** in schwarz und couleurt, **Frühjahrs-Mäntel, Jacquettes** und **Mantillen** in den neuesten Schnitten.

Die reichste Auswahl in **Möbel-, Gardinen-** und **Portièren-Stoffen** und **Teppichen,** sowohl für die elegantesten Salons, wie für den praktischen Gebrauch passend.

Ferner habe ich frühere Sendungen in den nachstehenden Artikeln, um damit zu räumen, **in den Preisen bedeutend zurückgesetzt,** und empfehle hierunter gefertigte Mäntel und Burnusse, eine Partie echt türkische und französische Double-Long-Chales und Umschlagetücher.

Moritz Sachs, „zur Kornecke."

Meine geehrten Abnehmer mache ich, bei der sehr reichen Auswahl, der vorzüglichen Qualität, auf die sehr billigen und festen Preise ganz besonders aufmerksam. [1411]

[1402] Die neuesten

Pariser Modelle

zu

Mantillen, Mantelets u. Burnussen,

eben so elegant als geschmackvoll, empfing und empfiehlt:

J. Brandy,

Ring Nr. 30, im alten Rathhause.

Avis [1393]

von J. Glücksmann & Comp.

Wir haben auch in diesem Jahr ein

großes Fabrik-Lager von Cattun.

Dasselbe umfaßt nicht nur allein alles Neue in deutschem resp. sächsischem Fabrikat, sondern auch die prachtvollsten Muster in französischem und englischem Druck.

Ganze Stücke werden billiger und mit dem üblichen Fabrik-Rabatt abgelassen.

Der Ausschnitt jedoch geschieht nur nach der langen Elle und geben statt des obigen Rabatts zu jedem Kleide das nöthige Futter.

J. Glücksmann u. Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.



Nähnadeln! Nähnadeln! [2012]

C. Schneider aus Gotha in Thüringen empfiehlt diesen Jahrmarkt wieder eine große Partie von den beliebten und bekannten echt englischen blauöhrigen Nähnadeln in allen Nummern, und verkauft 100 Stück in 4 Nummern 4 Sgr., 50 Stück in 2 Nummern 2 Sgr. und 25 Stück 1 Sgr., englische Stopfnadeln 25 Stück gemischte 1½ Sgr., karlsbader Haarnadeln, Stricknadeln, von Stahl, der Satz 6 Pf., Porzellanknöpfe in allen Größen, 3 Dutz. 1 Sgr., echten Hanfzwirn, 24 Gebind 1½ Sgr., alle Sorten Schnürbänder, wollene, seidene, leinene und schwarze Zwirn-Schuhsenkel zu auffallend billigen Preisen, sowie weißleinene Band- und Gummi-Strumpf- und Armhalter. Ferner empfehle ich eine große Auswahl Hemdeknöpfe, eigenes Fabrikat, en gros & en détail, zu außerordentlich billigen Preisen. Der Verkauf ist wie gewöhnlich Ring, Naschmarktseite Nr. 57 gegenüber, in der Bude, an der Firma kenntlich.

C. Schneider aus **Gotha** in Thüringen.

Echt türkischen Rauchtabak,

in Original-Packung à ¼ Pfd., [1421]
habe ich eine Partie direkt erhalten, und verkaufe denselben à Pfd. 20 Sgr.

Breslau, den 2. März 1856.

Gustav Sperlich,
Ohlauerstraße Nr. 17, im goldnen Baum.

Ein Freigut,

in fruchtbarer Gegend Schlesiens, 450 Morg. Acker und Wiesen enthaltend, nebst einer feststehenden Revenü von 125 Thlr. und 150 Thl. jährlich, massivem Baustand und vollständigem Inventarium, ist für den wirklich soliden Preis von 18,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber bei **Berkowitz** in Breslau, Büttnerstraße 34. [2042]

Nelken-Freunden

empfiehlt aus seinem Nelken-Sortiment das Dutzend Ableger mit Nummer und Namen zu 1 Thlr., 100 Stück im Nummel zu 3 Thlr., 100 Stück gefüllte Landnelken zu 2 Thlr., ferner weiße und rothe Viola matronalis und Lydenis viscaria, fl. pl., 15 Sgr. pr. Dtzd., schöne Aurikeln, 10 Sgr. pr. Dtzd. Die Versendung beginnt Anfang April. Briefe und Geld erbitte franko. [1387]

Münsterberg.

Friedrich Schubert, Kaufmann.

Die Restehandlung,

Elisabetstraße (Tuchhausstraße) 8,
zum König von Preußen,
empfiehlt Reste in Leinwand, Kattun und diversen anderen Stoffen, ebenso fertige Schürzen in allen Stoffen und Größen zu billigen Preisen. [2013]

Stearinlichte [2054]

in allen Gattungen, à Pack 7 bis 10 Sgr., empfiehlt die Lichte- und Seifen-Fabrik von
August Julius Reichel,
Schmiedebrücke 57.

1000 Thlr. [2048]

werden auf eine ganz sichere erste Hypothek auf eine Kräuterwirthschaft in Neudorf-Commende durch Cession gesucht. Das Nähere bei **Hoffmann,** alte Taschenstraße 16.

Alle Sorten

יין כשר

bester Qualität, zu den billigsten Preisen bei

Jadassohn, [2083]

Ohlauerstraße 79, eine Treppe hoch.

Feinste **Gläzer-Tafelbutter,**
Gute eingekochte **Preiselbeeren,**
Pfeffergurken und besten
Sauerkohl hat im Ganzen so wie im Einzelnen billigst abzugeben: [2064]

Breslau. **August Ulbig,**
Matthiasstraße Nr. 90.

Ein Atelier nebst Wohnung
für einen Photographen, ist Albrechtsstraße im Gasthofe zum Deutschen Hause zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [2061]

Pappen-Verkauf.

Reichhaltige Auswahl für Sattler, Riemer, Buchbinder, Kürschner, Schuhmacher 2c. zu Fabrikpreisen bei [2060]
Pohlmann, Bischofsstr. Nr. 7.

Putzköpfe
mit Schafleder 1 Thlr., mit weichem Leder 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt: [2028]
Julius Wolfram, Vorwerksstr. 22.

Bekanntmachung. [1379]

Nach §. **XXIII.** der betreffenden Familienstiftungsurkunde, ladet der unterzeichnete Präses, alle diejenigen majorennen männlichen Mitglieder der von Tschirschky'schen Familie, welche ihren Namen gleich dem 1836 verstorbenen Major von Tschirschky (früher auf Domanze), schreiben und dessen Wappen führen, zu der alle sechs Jahre stattfindenden General-Versammlung im Hause der hochlöblichen General-Landschaft hieselbst, den 31. März, Vormittags 10 Uhr, ganz ergebenst ein. Nach § **XIX.** der Stiftungsurkunde sind auch die Vormünder der Minderjährigen, und die von großjährigen weiblichen Familien-Mitgliedern schriftlich ernannten Kuratoren, an dieser Versammlung Theil zu nehmen berechtigt.

Alle nicht Erschienenen müssen sich nach § **XXIII.** der Stiftungsurkunde, den Beschlüssen der General-Versammlung unterwerfen.

Breslau, den 27. Februar 1856.

v. Tschirschky.

Ich erkläre meinen jüngsten Sohn, den Schlossergesellen Albert Berger, hiermit öffentlich für einen Verschwender und leiste in keiner Weise mehr Zahlung für denselben.

Trachenberg, den 24. Februar 1856.

[2096] **Gottlieb Berger** senior.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich auch zu diesem Markt hier eingetroffen bin und mein reichhaltiges Assortiment feiner Zucker-, Honig- und Pfefferkuchenwaaren allen hohen Herrschaften empfohlen halte. Unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung schmeichle ich mir, fast allen Wünschen in Bezug auf diese Artikel entsprechen zu können und empfehle einer geneigten Berücksichtigung besonders nachstehende Waaren:

Den berühmten Chokoladen-Kraftkuchen (etwas Neues),
Kaiserin Eugenie-Kuchen,
Russisch-türkische Spitzkugeln,
Echt pariser Pflastersteine,
Sebastopoler Lancasterkugeln,
Leipziger Stangen-Kalmus,
Feine Chokolade in diversen Sorten.

Mit dem Ersuchen, mich auch diesmal durch recht reichen Zuspruch zu erfreuen, bitte ich, ja ganz genau auf meine Firma achten zu wollen und empfehle mich allen hohen Herrschaften ganz ergebenst.

Karl Schubert,
aus Dresden.
Stand: vis-à-vis der Naschmarkt-
[2081] Apotheke.

Ein Kandidat der Philos. oder Philologie, israelitischer Konfession, der auch Musik-Unterricht ertheilen kann, wird vom 1. April ab, als Hauslehrer aufs Land gesucht. Offerten werden unter der Adresse: M. T. in Schlawentzütz, Kreis Kosel, erbeten. [2069]

Ein verheiratheter und unverheiratheter Amtmann, 1 Französin (musikalisch), 1 Revierjäger, verheirathet, 1 jüdische Wirthschafterin, finden sogleich Engagement. [2058]
Alexander u. Co., Eisenkram 12.

Ein Comptoirist, gebildeter junger Mann, der mir von Herren Prinzipalen bestens empfohlen wird, findet in einem Fabrikgeschäft höchst angenehme Stellung durch F. Hädrich in Liegnitz. [1372]

Ein Pensionär
findet in der Nähe der Schulen gute Aufnahme und sorgfältige väterliche und mütterliche Beaufsichtigung. Näheres bei der Frau Kanzleirath **Hoffmann** in Breslau, Alte-Sandstraße Nr. 1. [2033]

Mehrere Ober- und Unter-Inspektoren, 2 Putzmacherinnen, 1 Verkäuferin, 2 Gärtner, herrschaftl. Diener können noch zum 1. April vortheilhaft placirt werden. Näheres auf fr. Anfr. an **C. A. Schirrmacher** in Sorau N/L. [1381]

Pensionäre finden bei einer Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere zu erfahren Goldne-Radegasse Nr. 10, 1 Stiege. [2108]

[2026] **Ein Lehrling**
findet Unterkommen in der Band- und Spitzen-Handlung
A. J. Mugdan, Ring, Blücherplatz-Ecke.

Knaben werden unter Bedingungen freundlich aufgenommen. Näheres bei **J. C. Bautz,** Uhrmacher, Schmiedebr. 53, par terre.

Avis. Oekonomie-Eleven mit Pension, werden stets vortheilhaft placirt durch das Versorg.-Komptoir des Oekonom **J. Delavigne,** Breitestraße 12 in Breslau. [2040]

Pensions-Offerte.

Zwei Knaben finden jetzt zu Ostern in der Familie eines Lehrers, der stets um sie ist, ihnen Nachhilfe gewährt, und so es gewünscht wird, Flügelstunden giebt, täglich mit ihnen ins Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionäre Aufnahme. Das Nähere im Gewölbe des Herrn Kfm. Neumann, Blücherplatz in den 3 Mohren. [2081]

Die auf der Ohlauerstraße Nr. 60 vortheilhaft gelegene, ehemals Grimmigsche **Bäckerei** nebst dazu gehörendem Wohnungsgelaß soll **Mittwoch den 5. März d. J.,** Mittags halb 2 Uhr, im 4ten Stock, anderweitig meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Donnerstag Nachmittag als den 6. d. M. treffe ich mit einem Transport von 30 Stück guter Post-, Acker- und Wagenpferden in Nimptsch ein und stehen dieselben nur bis Sonnabend Nachmittag in der Altstadt beim Gastwirth Herrn Scholz im Kerberkretscham zum Verkauf. [2024]

Salamon Braun aus Rawitsch.

Gänzlicher Ausverkauf
von Posamentir-Waaren aller Arten, seidenen und wollenen Gimpen, Quasten, Fransen, Schnuren, Agrements, Bordüren, Einfaßborten, Sammetbesätzen. Chinetten, Soutage, Spitzen 2c. unterm Kostenpreise. Verkaufslokal Ring 31, bei **August Heyn.** [2030]

Bekanntmachung und öffentliche Aufforderung an industrielle Unternehmer.

Die zur Anlegung von Fabriken und anderen größeren gewerblichen Etablissements so sehr günstige Lage der Stadt Coswig hat den hiesigen Gemeinderath zu dem Beschlusse veranlaßt, dies in weiten Kreisen mit der Aufforderung an Unternehmungslustige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, bei etwa beabsichtigter Errichtung von Fabriken und dergleichen auf die hiesige Stadt als in vieler Beziehung hierzu geeigneten Ort Rücksicht zu nehmen. In Ausführung dieses Gemeinderathsbeschlusses mache ich folgende Mittheilungen: Die Stadt Coswig, jetzt 3555 Einwohner zählend, liegt im Herzogthum Anhalt-Bernburg, dicht an der schiffbaren Elbe, und dicht an der berlin-anhaltischen Eisenbahn, welche hier eine Station errichtet hat. Es wird hierdurch schnelle und billige Kommunikation mit allen Handelsstädten, zu Wasser mit Hamburg, Magdeburg, den Elbstrom aufwärts bis nach Böhmen hinein vermittelt. — Ganz nahe bei der Stadt, in einem Umkreise von einer halben Stunde, finden sich alle Arten Boden vom schweren Weizen — bis zum leichtesten Sandboden; es sind mehrere Lager guten Thons vorhanden, so wie feiner weißer Sand sowohl, als Kiessand. Die für die Gewerbe wichtigsten Holzarten wachsen gleichfalls in geringer Entfernung von hier, und lagern theilweise auf der herzoglichen Holzstrecke, unmittelbar bei Coswig. Sowohl Brennholz als Braunkohlen und Torf zur Heizung von Dampfmaschinen und sonstigen erforderlichen Feuerungen sind in der nächsten Nähe von Coswig aus Staats-, Kommunal- und Privatforsten, sowie aus den in gutem Betriebe stehenden Torfgräbereien und Braunkohlengruben bei Coswig preiswürdig und in genügender Menge zu bekommen, und billige Zufuhr von Steinkohlen und böhmischen Braunkohlen ist der Stadt Coswig durch den Elbstrom gesichert. — Auch die Arbeitslöhne sind hier durchschnittlich viel geringer als in andern Fabrikstädten, und der Bezug der zum Geschäftsbetriebe erforderlichen Rohstoffe von außerhalb, ingleichen die Versendung der fertigen Fabrikate wird durch den Elbstrom — und die berlin-anhaltische Eisenbahn sehr erleichtert und billig gemacht. — Ferner muß hervorgehoben werden, daß es auch an Wasserkraft zum Betriebe von Maschinen in und bei der Stadt nicht fehlt. — Es sind mithin alle irgend wünschenswerthen Bedingungen des Gedeihens der verschiedenartigsten Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements hier vorhanden, und es können von solchen insbesondere folgende benannt werden: Schiffbauereien, Wagenbauereien, Maschinenbauanstalten, Eisengießereien, Thon- u Flaschen-, sowie Fayence- u. Porzellanfabriken, Spinnereien aller Art, Kattun- u. Twistfabriken, Cigarrenfabriken, zu welchen letzteren Material in der Nähe in großen Massen produzirt wird, Gerbereien u. dgl — Da nun auch die Staatsabgaben im hiesigen Lande nicht übermäßig sind, und herzogliches Staatsministerium auf desfallsiges Ansuchen der städtischen Behörde zugesichert hat, Fabrikanlagen in hiesiger Stadt, soweit dies ohne erhebliche Verletzung der Interessen der übrigen Unterthanen geschehen kann, zu befördern, namentlich auch in geeigneten Fällen durch Abgabenermäßigung oder andere direkte oder indirekte Unterstützung, auch der Gemeinderath entschlossen ist, denjenigen in- und ausländischen Personen, welche hier Fabriken und größere gewerbliche Etablissements nach erlangter Staatsgenehmigung errichten, auf längere Zeit jede mögliche Erleichterung bezüglich der ohnehin nur geringen Kommunalabgaben und sonst zu gewähren, sobald dies verlangt wird, so hege ich die Hoffnung, daß die hiermit ergehende Einladung zur Errichtung von Fabriken und anderen größeren gewerblichen Etablissements in oder nahe bei der Stadt Coswig bei dem betreffenden Publikum in Erwägung aller vorerwähnten Umstände günstige Aufnahme finden werde. — Schließlich wird schnelle und kostenfreie Antwort auf portofrei ergehende bezügliche schriftliche Anfragen zugesichert, und auch zu mündlichen Verhandlungen in vorliegender Angelegenheit ist der Unterzeichnete stets gern bereit. [994]

Coswig, den 4. Februar 1856. (L. S.) Der Bürgermeister **Pfannschmidt.**

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel**, königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [202]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

Für Kurz- und Schwachsichtige

empfehlen wir die zweckmäßig anerkannten Brillen, welche nicht allein die rühmliche Eigenschaft haben, die Sehkraft der Augen zu stärken, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauch die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat, und selbst die geschwächtesten Augen in hohem Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille wiederherstellen. Auch sind wieder die feinsten Thermometer zu 20 Sgr. das Stück vorräthig.

Gebrüder Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Schweidnitzer-Straße 46. [1391]

Dreißig Sorten verschiedener **amerikanischer Sämereien**, bestehend in Mais, Gerste, Hafer Hirse, Tabak ꝛc., deren Anbau für hiesiges Klima geprüft, habe ich für Diejenigen, welche sich für den Anban derselben interessiren, in kleinen Sortiments abzulassen.

[2089] **Dr. Schröter**, Neue-Gasse im Tempelgarten.

Pferde-Verkauf. [2034]

Ein großer Transport eleganter litthauer Reit- und Wagenpferde, 6—7 Zoll groß, kommt Montag d. 3. März an, und werden im Ballhofe in der Odervorstadt zum Verkauf stehen beim Pferdehändler **Friedmann Striemer.**



Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung von dem Medizinalrath Herrn **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus von Berlin, chemisch geprüft, demzufolge der Verkauf konzessionirt, und haben sich diese Seifen in den **Hospitälern Berlin's** den besten Ruf erworben, wie auch in anderen öffentlichen Anstalten. [2095]

☞ Seit vielen Jahren haben sich dieselben gegen **Ausschlag, Durchliegen, Drüsen-Anschwellung, erfrorene Glieder, Frostbeulen, Hämorrhoiden, gichtische und rheumatische Leiden, Kopfkrampf, Magenkrampf, jauchende und brandige Stellen, Krebsschäden, Knochen- und Hautfraß, Hautunreinlichkeiten, Verkürzung der Sehnen, alte Wunden, Salzflüsse ꝛc.** auf das Glänzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben. In Städten, wo sich noch keine Depots befinden, bin ich gern bereit, solche zu errichten. Breslau, im März 1856.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Neumarkt Nr. 6.

Billardbälle, grüne **Billardkreide**, polirte ovale **Bilderrahmen, Bureauschreibzeuge, Dominospiele, Gesundheitsbecher** von Quassia gegen Fieber bewährt, **Hähne** von Pflaumbaum, **Hähne** zum baierschen Biere, **Kegel, Kugeln** von lignum sanctum, **Pflanzenpressen, Pfropfenpressen, Saftpressen, Schachspiele** gebrannte **Strohhutnummern, Stühle** zum Zusammenlegen, **Trinkbecher** von Horn, **Zeitungshalter** u. a. m. empfiehlt: [1803] **C. Wolter**, gr. Groschengasse 2.

Die Holzhandlung Adam & Kulse,

Odervorstadt, Rosenthaler-Straße Nr. 2, vis-à-vis dem Wäldchen, [2021]
empfiehlt ihr reichlich assortirtes Lager aller Sorten **trockener, zur Axe angefahrener**, nicht geschwemmter Bauhölzer, als: Weiß- und Rothbuchen, Eichen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten bester Qualität, sowohl in Kloben, als auch gesägt und gespalten, mit und ohne Fuhre in ganzen, halben und Viertel-Klaftern, zur geneigten Beachtung.

Adam & Kulse,
Holzplatz Rosenthaler-Straße Nr. 2, Comptoir: Messergasse Nr. 9.

Englische weiße Stegseife, à Pfd. 2½ Sgr.,

bei Partien bedeutend billiger, empfiehlt: **Theodor Köhler**, Neumarkt Nr. 9. [2067]

Echt englischen Portland-Cement

offeriren sowohl in Partien, als auch in einzelnen Tonnen: [2103]

Gebrüder Staats, Karlsstraße Nr. 28.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe. Wollene Kleiderstoffe. Batiste, Barège und Kattune. Franz. Shawls und Tücher. Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken. Damenmäntel, Burnusse, Mantillen ꝛc.

Sämmtliche Waaren sind aus **neuester Saison** und werden zu sehr **billigen Preisen** verkauft.



[1389] **Ring Nr. 52, Naschmarkt.**

Eine **Rauch-, Schnupftabak- und Cigarrenfabrik** in **Berlin** sucht einen **Agenten** für die **Provinz Schlesien** ꝛc. Sollte ein Solcher oder ein bereits bestehendes Geschäft irgend welcher Branche dessen Geschäft provisionsweise oder durch gemeinschaftlichen Reisenden besorgen wollen, so bittet man um portofreie Meldung. Frankirte Adressen unter A. G. befördert Herr **F. Gräser** in Breslau, Herrenstraße Nr. 18.

Talgkernseife Nr. 1	à Pfd.	5	Sgr.
" Nr. 2 (Eschweger)	" "	4½	"
Marmorirte Talg-Soda-Seife	" "	4	"
Palmkernseife	" "	4	"
Rosa parf. Cocosseife	" "	4	"
Weiße Cocosseife	" "	3	"
Harzseife	" "	3	"
Thonseife	" "	2	"
Knochenseife	" "	1¼	"
Toilettenseife	" "	6—8	"
Grüne Seife	" "	3	"
Talglichte	" "	6⅔	"

empfiehlt bei Entnahme von größeren Partien billiger: [2055]

Die Lichte- und Seifen-Fabrik von **August Julius Reichel**, Schmiedebrücke Nr. 57.

Zu beachten!

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zum erstenmal den breslauer Jahrmarkt mit einer reichen Auswahl von **italienischen Marmor- u. Alabaster-Waaren**, Strick-Etuis u. dgl. feinen, nach dem neuesten Genre gefertigten Brochen, Nadeln und Näh-Etuis, auch verschiedenen Vasen, Handleuchtern u. Figuren mit Glocken ꝛc. beziehe. Mein Stand ist in der Reihe der Riemerzeile und an der Firma zu erkennen.

[2018] **N. Fix** aus Dresden.

Für Haushaltungen empfiehlt: [2043]
15 Pfund guten Reis für 1 Thlr.
15 Pfund trockene Seife für 1 Thlr.
5 Pfund beste Sardellen für 17½ Sgr.
5 Pfund beste gebackene Pflaumen für 10 Sgr.
1 Pfund Java-Kaffee für 10 Sgr.
Alle übrigen Waaren zum billigsten Preise.

Oscar Mirisch,
Stockgasse Nr. 17 u. Oderstr. Nr. 16.

[2104] **Haus-Verkauf.**

In einer Provinzial-Stadt, 7 Meilen von Breslau, umgeben von einer wohlhabenden Landschaft, ist ein auf dem Marktplatz belegenes neu erbautes Haus mit einem Spezerei-, Glas-, Porzellan- und Galanterie-Waaren-Geschäft, wegen Familien-Verhältnissen unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Mattersdorf u. Comp.** in Breslau, Karlsstr. Nr. 36.

Stearin-Lichte

in allen Nummern und Größen hat abzulassen:
[2097] **C. F. W. Jakob**, Ohlauerstr. 65.

Frische, reine Leinkuchen

bester Qualität sind billig zu haben bei [2074]
J. Ascher, Antonienstr. Nr. 4.

Ein halbgedeckter Wagen, ganz gut gehalten, leicht, mit Fenstern und hohen Rädern versehen, steht für 58 Thlr. zum Verkauf: Langeholzgasse Nr. 3. [2027]

Schmelzeisen,

Gußbrucheisen, Schmiedeeisen kaufen wir jederzeit zu annehmbaren Preise..

Gebrüder Pinoff,
[2077] Goldene-Radegasse Nr. 7.

Mastvieh-Verkauf.

10 Stück sehr starke, mit Körnern vollkommen ausgemästete Rinder stehen von heute an auf dem Rittergute Purschwitz, 1 Stunde von Bautzen, zum Verkauf.

Zu verkaufen [2105]

ist veränderungshalber ein fast neues **Kirschbaum-Mobiliar** und ein desgl. Arbeitsbureau Kupferschmiedestraße 35 im 1. Stock.

Normal-Zinkblech

bester Qualität,
empfehlen in allen Dimensionen zu Hütten-Preisen: [1419]

Georgi u. Bartsch,
Ohlauerstr. Nr. 77, 3 Hechte.

Kaffee und Zucker

zu herabgesetzten Preisen,
30—15 Stück für 1 Thlr.
schönste Apfelsinen,
den berühmten Liqueur
„Getreide-Kümmel"
in Original-Flaschen
von **Gilka** in **Berlin,**
„Echtengl. Porterbier"
à Flasche 4½ Sgr.,
„Gesundheits-Kaffee"
von **Krause u. Comp.** in Nordhausen,
sehr schöne
grüne Erbsen,
Magdeb. Sauerkohl,
Nordhauser Korn,
à Quart 9 Sgr., empfiehlt:

R. Seewald,
Tauenzien-Straße Nr. 63.

Geräucher. Lachs,
Elbing. Neunaugen,
Teltow. Rübchen,
Görzer Maronen,
empfiehlt zu billigsten Preisen: [1406]

Carl Straka,
Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Frische Austern

bei **Gebr. Friederici,**
[2093] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Frische Austern

von heut anlangenden Zufuhren empfiehlt nebst von gestern erhaltenen neuen Sendungen
geräucherter Lachse,
Elbinger Neunaugen:

C. J. Bourgarde,
[2407] Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Auf einem königlichen Gute in Nieder-Schlesien findet ein gebildeter junger Mann zum 1. April d. J. Gelegenheit, die praktische Landwirthschaft zu erlernen. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Polizei- und Fremdenblattes. [2099]

Gesucht wird, zum 1. April d. J. zu beziehen: ein kleines freundliches Zimmer zu einem Comtoir geeignet, nahe am Ringe.

Adressen unter genauer Angabe, bitte franco poste restante Breslau, unter Buchstaben L. T. abzugeben. [2063]

Sein wohlassortirtes Lager von **Glacee-Handschuhen** empfiehlt zur geneigten Beachtung: **W. Scherbaum**, Handschuh-Fabrikant, Schmiedebr. 22, im goldenen Zepter.

Am 24. d. M. hat sich eine Bulldogghündin eingefunden, gegen Erstattung der Kosten kann dieselbe abgeholt werden Hummerei 46, zwei Treppen. [2031] **W. Just.**

Mehrere zum Verkauf gestellte Gasthäuser und ländliche Grundstücke sind mir unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf übergeben. Selbstkäufer erfahren auf fr. Anfragen das Nähere von **C. A. Schirrmacher** in Sorau N/L. [1382]

Für **Cigarren-Raucher** empfiehlt:
Ambalema-Cig. 25 St. 8¼ Sg., 100 St. 33 Sgr.
Domingo-Cig. 25 St. 7½ Sgr., 100 St. 1 Rtl.

Oscar Mirisch,
Stockgasse Nr. 17 und Oderstraße Nr. 16.

Ein gut gehaltenes großes Mahagonisopha ist zu verkaufen Breitestr. 33/34, 2 St. links.

Ein **wiener neuer Polixander-Flügel**, engl. Mechanik, ist sehr billig zu verkaufen Junkernstraße 36, erste Etage. [2022]

Zu 30 und 36 Thaler jährl. Miethe sind Ring Nr. 35 an der grünen Röhre **Wohnungen mit Küche zum 2. und 3. April**, nöthigenfalls eine davon sogleich zu beziehen, Das Nähere in demselben Hause b. Kaufm. **Hübner.**

Zu vermiethen

ist der Restaurations-Keller Ring 19 mit vollständigem, im besten Zustande befindlichen Inventarium und Billard, sowie eleganter Einrichtung zur Gasbeleuchtung. Derselbe eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen auch zu einem Materialwaaren- oder Frucht-Geschäft und ist das Nähere in der Modewaaren-Handlung daselbst zu erfragen. [2049]

Der Hausladen Ring 14 ist zu vermiethen. Näheres in der Kleiderhandlung. [1994]

Breitestraße Nr. 16 ist eine gut möblirte Stube für 1 oder 2 Herren zu beziehen. Zu erfragen im Schanklokal daselbst. [2111]

Zu vermiethen und Term. Joh. oder Michaelis zu beziehen Tauenzienstraße 70 eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Alkove, Kochstube, Entree nebst Gartenbenutzung. [2066]

Ein großes **Geschäfts-Lokal** in erster Etage, vornheraus, Karlsstr. 21, ist bald zu miethen bei **M. L. May** daselbst. [2084]

Eine hohe **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Glas-Entree nebst Zubehör, ist diese Ostern zu beziehen Neue-Taschenstraße Nr. 5a. [1214]

[2107] **Zwei große Gewölbe,**
nebst Komtoir am Ring und Schweidnitzerstr. im ersten Viertel, sowie auch ein Hausladen an der frequentesten Ringseite, sind zu vermiethen.

Alexander u. Comp., Eisenkram 12.

[2056] **Ein Gewölbe**
auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel ist Termin Johanni zu vermiethen. Auskunft darüber am Ringe Nr. 21.

Schweidnitzerstr. Nr. 8
ist ein Gewölbe mit Komtoir zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst in der Tabakhandlung. [2101]

Zu vermiethen und Termin Ostern 1856 zu beziehen:

1) Hummerei Nr. 31 eine Schlosserwerkstatt;
2) Breitestraße Nr. 4/5 eine große Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Entree und Beigelaß;
3) a. Schmiedebrücke Nr. 17/18 (zu den vier Löwen) die Restaurationslokale nebst dazu gehöriger Wohnung;
   b. Kupferschmiedestraße Nr. 17 ein geräumiges Verkaufs-Gewölbe nebst Comptoir
4) Neumarkt 19 zwei mittlere Wohnungen;
5) Altbüsserstr. Nr. 22 ein Verkaufsgewölbe.

Kusche, gerichtl. Administrator,
[1345] Altbüsserstraße Nr. 45.

Roßmarkt Nr. 13 ist die zweite Etage für 300 Thlr. pro anno zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres parterre oder 3. Etage. [2032]

Eine anständige Wohnung von circa 3 Stuben und Beigelaß auf dem Neumarkt oder in dessen Nähe wird von einem prompten Miethezahler pro Johanni d. J. gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter Ziffer R. P. A. P. poste restante Breslau abzugeben. [1217]

An der Promenade, Neue-Gasse Nr. 18, ist der dritte Stock zu Ostern zu beziehen.

Ritterplatz Nr. 7 ist zu vermiethen und Termin Johannis zu beziehen eine Wohnung im vierten Stock von 3 Stuben, Kochstube und Zubehör, für den Preis von 80 Thaler.

Schuhbrücke 32 ist die bel étage Michaelis zu beziehen. [2065]

Zweite Beilage zu Nr. 105 der Breslauer Zeitung.
Sonntag, den 2. März 1856.

Suppen-Kräuter-Samen. B.

	pr. Lth. sg.	pf.
Salbei	2	6
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger, rundkörniger	—	9
— schmalblättriger, spitzkörniger	—	6
Spinat, savoyerkohlblättriger	2	—
— Neuseeländer, Tetragonia expansa	2	6
Thymian	4	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Monat-Radiesel, runderosenrothe kurzlaubige	1	6
— — dunkelrothe runde kurzlaubige	1	6
— — weiße runde kurzlaubige	1	6
— — ganz frühe Wiener goldgelbe (sehr delikat)	1	6
Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-	1	6
— lange schwarze Erfurter	1	6
— runde schwarze Winter-	1	3

Wurzel-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Carotten oder französ. Möhren, frühe gelbe kurze Treib- in Mistbeete	1	3
— kurze rothe holl. Treib- in die Mistbeete	1	—
— rothe ins Land	—	9
Cichorien, glatte, große, lange Magdeb. Pfd. 8 sgr.	—	9
— glatte, große, dicke Braunschweiger, Pfd. 8 sgr.	—	9
Haferwurzel	2	—
Pastinak	1	—
Petersilien-Wurzel, Erfurter, lange dicke	1	6
Rapontica-Wurzel	1	3
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holl. Knollen, extra	2	—
— krausblättriger, sehr fein	2	—
Zuckerwurzel	2	—

Zwiebel-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Borree, Sommer-	1	6
— Winter-, extra dicker	1	6
Zwiebeln, große weiße spanische extra	2	6
— große rothe spanische	2	—
— harte rothe Nürnberger	1	6

Blumen-Samen.

	pro 100 Korn sg.	pf.
Aster chinensis et urceolata fl. pl. in 18 gemischt. Farben	1	6
Aster nana chinensis fl. pl. gefüllte Zwerg-Astern	2	—
Aster pyramidalis fl. pl., gefüllte Pyramidenaster	2	6
Neueste französische paeonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Aster (Triffauts extra) das Neueste in Astern, eine wahre Gartenzier	4	—
Cheiranthus cheiri fl. pl., braun gefüllter schöner Wiener Stangen-Lack extra	5	—
Cheiranthus fl. semipleno, halbgefüllter brauner Wiener Buschlack mit sehr starken Blumenbüscheln	4	—
Cheiranthus cheiri fl. sempl. halbgefüllter blauer Buschlack	4	—
Impatiens balsamina, extra gefüllte Balsaminen, in 12 gemischten Farben	5	—
— scharlachrothe Zwerg-Balsaminen	10	—
— dieselbe mit weiß panachirt	10	—
— große engl. Rosenbalsamine mit rothem Stengel	10	—
— desgl. neue dunkellilla	10	—
— Camelien-Balsamine	10	—

Blumen-Samen in Sortiments.

Jede Farbe ist besonders gepackt.

Astern.

AA. Neue französische päonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Astern (Triffauts extra). Das Neueste in Astern eine wahre Gartenzier.

(Ein Sortiment in 8 Farben à Priese 15 Korn gepackt Preis 10 Sgr.)

a) weiß; b) violett bandirt; c) carmin bandirt; d) schieferblau; e) rosa bandirt; f) blaßblau; g) carmin; h) dunkelrosa.

A. Extragefüllte Röhrastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn Preis 6 Sgr.)

Nr. 1. dunkelroth mit weiß; 2. dunkelblau; 3. dunkelroth; 4. blaßrosa mit weiß; 5. blaßblau; 6. gelblich weiß; 7. aschgrau; 8. blaßroth bandirt; 9. türkischroth bandirt; 10. violett mit weiß; 11. blaßblau mit weiß; 12. röthlich weiß.

B. Extragefüllte geröhrte Kugelastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 6 Sgr.)

13. carmoisin, frühbl.; 14. blaßblau; 15. weiß gelblich; 16. dunkelviolett; 17. aschgrau; 18. fleischfarbig; 19. weiß röthlich; 20. türkischroth; 21. dunkelblau mit weiß; 22. blaßblau; 23. apfelblüthe; 24. blaßrosa.

C. Extragefüllte neue Kugel-Pyramiden-Astern.

(Ein Sortiment in 10 Farben à Priese 15 Korn, Preis 7 Sgr.)

25. violett; 26. fleischfarbig; 27. lilla; 28. hellcarmin; 29. hellblau; 30. dunkelblau; 31. dunkelcarmin; 32. hellrosa; 33. dunkelcarmin mit weiß; 34. dunkelrosenroth mit weiß.

D. Extragefüllte Zwergastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 10 Sgr.)

35. dunkelroth; 36. dunkelroth mit weiß; 37. blaßblau; 38. blaßrosa; 39. dunkelblau; 40. dunkelblau mit weiß; 41. aschgrau; 42. weiß; 43. fleischfarbe; 44. carmoisin; 45. hochrosa; 46. türkischblau.

E. Extragefüllte Zwerg-Bouquet-Pyramidenastern.

(Ein Sortiment in 8 Farben à Priese 15 Korn, Preis 6 Sgr.)

47. dunkelcarmoisin; 48. rosenroth; 49. dunkelblau; 50. pfirsichblüthe; 51. carmin mit weiß; 52. weiß; 53. hellrosa; 54. carmoisin.

Rittersporn.

F. Extragefüllter Zwerg-Rittersporn.

(Ein Sortiment in 12 Farben in starken Priesen, Preis 8 Sgr.)

1. weiß; 2. aschblau; 3. blaßziegelroth; 4. violett; 5. blaßblau; 6. leberfarben; 7. dunkelblau; 8. lilla; 9. blau mit weißen Spitzen; 10. pfirsichblüthe; 11. rosa; 12. hellviolett.

G. Extragefüllter hyazinthenblüthiger Rittersporn.

(Ein Sortiment in 6 Farben in starken Priesen, Preis 4 Sgr.)

13. weiß; 14. hellbraun; 15. fleischfarbig; 16. dunkelblau; 17. hellblau; 18. ziegelroth.

H. Extragefüllter hoher Rittersporn.

(Ein Sortiment in 8 Farben in starken Priesen, Preis 6 Sgr.)

19. weiß; 20. blaßlilla; 21. ziegelroth; 22. violett; 23. hellviolett; 24. hellbraun; 25. aschblau; 26. pfirsichblüthe.

I. Extragefüllter Levkoyen-Rittersporn.

(Ein Sortiment in 6 Farben in starken Priesen, Preis 4 Sgr.)

27. dunkelblau; 28. blaßroth; 29. hellviolett; 30. weiß; 31. rosa; 32. zweifarbig.

Im Frühjahr den Rittersporn ausgesät, muß dieser 48 Stunden in weiches Wasser eingeweicht und dann gleich in feuchte Erde gesät und sogleich angegossen und stets feucht gehalten werden, wo Korn für Korn aufgeht.

Balsaminen.

KA. Extragefüllte Garten-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 26 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 20 Sgr.)

1. rosenroth; 2. röthlichweiß; 3. blaßroth; 4. fleischfarbig; 5. carmoisin; 6. pfirsichblüthe; 7. weiß; 8. dunkelblau; 9. scharlachroth; 10. blaßlilla; 11. weißlichlilla; 12. hellrosa; 13. dunkellilla; 14. carmin; 15. milchweiß; 16. blaßblau; 17. dunkelblau mit weiß gestreift; 18. hochrosa mit weiß; 19. rosa mit weiß; 20. lilla mit weiß; 21. lilla schattirt; 22. weiß mit scharlach; 23. weiß mit hochrosa gesprenkelt; 24. weiß mit lilla gesprenkelt; 25. weiß mit blau punktirt; 26. hochrosa mit weiß punktirt.

KB. Extragefüllte Rosen-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 6 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 10 Sgr.)

27. weiß; 28. dunkellilla; 29. rosa mit dunkeln Stängeln; 30. rosa; 31. weiß mit rosa; 32. neue blaßgelbe.

KC. Extra gefüllte Camelien-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 8 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 15 Sgr.)

33. kupferroth; 34. dunkellilla; 35. dunkelcarmoisin; 36. rosa; 37. pfirsichblüthe; 38. fleischfarbig; 39. scharlachroth mit weiß punktirt; 40. kupferroth mit weiß punktirt.

KD. Extragefüllte Zwerg-Camelien-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 6 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 10 Sgr.)

41. lilla; 42. dunkelblau; 43. carmoisin; 44. kupferroth; 45. scharlach; 46. weiß.

Sortiments-Levkoyen, vorzugsweise zu empfehlen in folgenden sehr gefüllt fallenden Sorten und Farben.

Jede Nr. oder Farbe ist zu 15 Korn gezählt und eingepackt.

L. Englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen.

a. Nr. 1. violett; 2. weiß; 3. rothbraun; 4. fleischfarbe; 5. kastanienbraun; 6. karminroth; 7. aschgrau; 8. dunkelblau; 9. apfelblüthe; 10. ziegelroth; 11. blaßblau; 12. chamoisgelb; 13. zimmtbraun; 14. dunkelcarmin; 15. hellaschgrau; 16. rothgrau; 17. rosa; 18. dunkelschwarzbraun; 19. dunkelchamois; 20. carmoisin frühbl.; 21. lasurblau; 22. rosenroth frühbl.; 23. schwefelgelb; 24. blaßkupferroth.

b. mit Lackblatt:

25. carmin; 26. weiß; 27. zimmtbraun; 28. hellblau; 29. rosa; 30. aschgrau; 31. dunkelblau; 32. fleischfarbe; 33. kupferroth; 34. carmoisin; 35. ziegelroth; 36. mordorée.

NB. Das Sortiment englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen von Nr. 1 bis 36 in den aufgeführten 36 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 20 Sgr.

M. Neue, großblumige englische und halbenglische Caranten oder hohe Sommer-Levkoyen.

c. großblumige Englische:

37. rosa; 38. dunkelblau; 39. weiß; 40. carmin; 41. blaßbraun; 42. fleischfarbe; 43. hellblau; 44. aschgrau.

d. Halbenglische:

45. weiß; 46. violett; 47. aschgrau; 48. rosa; 49. carmin; 50. blaßblau; 51. fleischfarbe; 52. dunkelschwarzbraun.

NB. Dieses Sortiment neue großblumige englische und halbenglische Sommer-Levkoyen von Nr. 37 bis 52 in den aufgeführten 16 schönen Farben jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 12 Sgr.

NB Sind die frühen Sorten von Nr. 1 bis incl. 52 verblüht, so treten die Sorten von Nr. 53 bis 70 in Blüthe und gewähren bis spät in den Herbst einen schönen Blüthenflor.

N. Spätblühende oder perennirende Herbstlevkoyen.

e. Englische:

53. weiß; 54. violett; 55. aschgrau; 56. rosa; 57. ziegelroth; 58. kupferbraun; 59. blaßblau; 60. carmin; 61. fleischfarbe; 62. kastanienbraun.

f. Halbenglische:

63. fleischfarbig; 64. blaßbraun; 65. violett; 66. carmoisin; 67. weiß; 68. ziegelroth; 69. schwarzbraun; 70. rosa.

NB. Dieses Sortiment spätblühende Herbstlevkoyen von Nr. 53 bis 70 in den aufgeführten 18 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 15 Sgr.

O. Mehrmals blühende Herbst-, Kaiser- oder Millionair- und Winter-Levkoyen.

g. Herbst- Kaiser- oder Millionair:

71. carmin; 72. violett; 73. rosa; 74. weiß; 75. hellblau.

h. Winter-:

76. weiß; 77. violett; 78. fleischfarbe; 79. kupferroth; 80. hellviolett; 81. rosa; 82. carmoisin; 83. pfirsichblüthe.

NB. Dieses Sortiment mehrmals blühende Kaiser- oder Millionair-Levkoyen-, die fast beständig blühen und sich 3—4 Jahr in der Blüthe halten, und Winter-Levkoyen von Nr. 71 bis 83 in den aufgeführten 13 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 10 Sgr.

Folgende Blumen-Samen werden die Priese zu 1 Sgr. abgelassen.

Die Größe oder Stärke der Priese richtet sich nach der Feinheit, Neuheit der Blume und Preis des Samens.

(Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Nummer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrganges der Preislisten 1822 bis 1856.) Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.

Sommergewächse oder die nur ein Jahr blühen.

Die mit einem * bezeichneten können auch zu Einfassungen benutzt werden.

1. Adonis autumnalis, hochrothes Adonisröschen.
2. Ageratum coeruleum, blaues Ageratum.
3. Amaranthus monstrosus, prachtv. Fuchsschwanz.
4. — hypochondricus, trauernder.
5. Bartonia aurea, sehr schöne goldf. Bartonie.
6. Cacalia sonchifolia, rothblühende Cacalie.
7. — — fl. luteo, gelbe.
8. Cajophora lateritia (Loasa), ziegelrother Bandträg.
9. Calandrina speciosa nova, neue Calandrine.
10. Calliopsis marmorata, prächt. marm. Schöngesicht.
11. Campanula grandiflora, großbl. Glockenblume.
12. — — fl. coeruleo, blauer Venusspiegel.
13. — — — speculum fl. albo, weißer.
14. Catananchea lutea, gelbe Rasselblume.
15. Centaurea cyanus, Gartenkornblume.
16. — moschata fl. albo, Flockenblume.
17. — fl. coerulea, blaue Flockenblume.
18. Chrysanthemum carinatum, Wucherblume.
19. Clarkia elegans fl. pl., rothe prächtige Klarkie.
20. — — fl. carneo, fleischfarb.
21. — pulchella, schöne Klarkie.
22. *Collinsia bicolor, zweif. schöne Colinsie.
23. Convolvolus tricolor, dreifarbige Winde.
24. — — Var. albo, weißblühende.
25. — — striatus, gestreifte.
26. Coreopsis Drummondii, Drummond neu.
27. — atropurpurea, purpurfarbig.
28. — bicolor, zweifarbig
29. — nigra speciosa, prächtig schwarz.
30. — fistulosa, röhriges.
31. — splendens, glänzendes.
32. Crepis alba, weißer Pipau, Grundflechte.
33. — rubra, rosenrother.
34. — barbata, gelber.
35. Cosmanthus fimbriatus, gefranzte Schmuckblume.
36. Crutianella stylosa, schöne rothblühende.
37. Cyclanthera pedata, fußförmige (Schlingpflanze).
38. Delphinium Ajacis nana, extra gefüllter, schöner, niedriger Rittersporn in 10 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
39. Delphinium Ajacis elatior, gefüllter, hoher Rittersporn in 6 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
40. Delphinium consolida fl. pl., gef. Levkoyen-Rittersporn in verschiedenen Farben à Loth 5 Sgr.
41. Ecuremocarpus scaber, scharfe Prachtranke, s. schön.
42. Elichrysum bract. fl. albo, weiße Strohblume.
43. — compositum fl. albo, weißgef. Strohbl.
44. — — fustatum, röthlich gelbe.
45. — — palidum, blaßgelbe.
46. — — fl. pl. roseo, rosenrothe.
47. — macrantum ferrugines, rostfarbe.
48. Escholzia crocea, safrang. Escholzia aus Californien.
49. ***Eucharidium grandiflorum,** großblumige Euch.
50. Eutoca viscida, azurblaue Eutoke.
51. Gallinsoga triloba, dreilappige Gallinsoge.
52. Gamalepis Tagetes, neue.
53. Gilia achillaefolia, schafgarbenbl. Gilie.
54. — nivalis, schöne weiße.
55. — tricolor splendens, dreifarbige glänzende.
56. Helianthus annuus fl. pl., gefüllte Sonnenbl.
57. Hibiscus abelmostus, Eibisch.
58. — Humboldtii, Humboldts
59. — melitarius, bewaffneter.
60. — rosaceus, rosenrother.
61. *Iberis pinnata, weiße Schleifenblume
62. — umbellata purpurea, purpurrothe.
63. — — violacea, violette.
64. — rubra, rothe.
65. Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsamine
66. Ipomoea babilonica, violett gestreifte Trichterw.
67. — coccinea, scharlachrothe kleine.
68. — coeruleo, himmelblau gestr.
69. — Nil Arabica, arrabische himmelbl.
70. — striata, weiß mit violett gestr.
71. — superba, blaßrothgestr.
72. *Kaulfussia amelloides, blaue niedliche Kaulf.
73. Ketmia vesicaria, Blasenketmie, sehr schön.
74. Lamarkea aurea, goldgelbe Lamarkea.
75. Lastenia californica, schöne Lastenie.
76. Lathyrus odoratus elegans fl. albo, weiß wohlriechende Wicke.
77. — — elegans atropurpureo, schwarz purpurroth.
78. — — fl. atrorubro, dunkel-purpurroth.
79. — — fl. purpureo, purpurroth.
80. — — fl. rubro, rothe.
81. — — fl. rubro, rothbunte.
82. — — fl. striato, gestreifte.
83. — — fl. atropurpureo albo, schwarzpurpurroth mit weiß.
84. — — fl. rubro striato, rothgestreifte.
85. — — azureus, himmelblaue.
86. Lathyrus odoratus div., gemischte v. allen Farb.
87. Lavatera trimestris fl. albo, Sommerpappel.
88. — — fl. rubro, rothe Sommerp.
89. Leptosiphon androsaceus, Dünnröhre.
90. *Limnanthus Douglasii, niedl. Ziersl.
91. *Lobelia erinoides, niedl. blaue Lobelie.
92. — bicolor, zweifarbige.
93. Lupinus Cruikschankii, Cruikschanks Lupine.
94. — guatemalensis, neue prachtvolle.
95. — Hartwegii, Hartwegis.
96. — luteus, neue gelbe.
97. — Maritzianus, Martzians.
98. — nanus, kleine kriechende.
99. Madea elegans, schöne Madea.
100. Maloppe grandiflora, großbl. rothe Maloppe.
101. — trifida, dreitheilige.
102. Mirabilis Jalappa fl. albo, weiße Jalappe.
103. — fl. artrorubro, schwarzroth.
104. — fl. luteo, gelbe.
105. — fl. rubro, rothe.
106. — fl. striatus, gestreifte.
107. — fl. chamois, chamois.
108. — longiflora, langbl. wohlriech. weiße.
109. **Nemophylla** atomaria, schw. Liebeshb.
110. — insignis, himmelblaue L.
111. — discoidalis, schwärzliche.
112. insignis alba, weiße.
113. Nigella damascena fl. pl., Jungf. im Grün.
114. Oenothera Drummondii, Drumm. schöne Nachtkerze.
115. — grandiflora, großblumige.
116. — Lindleyana, sehr schön.
117. — taraca cifolia, großbl. prächtig.
118. — tetraptera, weiße vierflüglige.
119. Papaver **Murselli** neuer prachtvoller Mohn.
120. Papaver album fl. pl., weißgef. Mohn.
121. — plenissimum, gefülltester.
122. — Rhoeas fl. pl., gefüllter Ranunkelmohn.
123. — somniferum fl. pl., hoher gefüllter.
124. — poeonicum, Pöonienmohn.
125. **Petunia hybrida**, in sehr schönen Farben, nur von den großblumigsten Sorten.
126. Phacelia congesta, neue Phazelie.
127. **Phlox Drummondii**, Drummond's Flammbl.
128. diverse spec. mit weißem Stern.
129. Podolepis **chrysanthea**, neue goldgelbe Podol.
130. — gracilis, schlanke.
131. Reseda alba, weiße Resede.
132. — odorata, wohlr. Resede à Loth 5 sgr.
133. Salpiglossus variabilis, Salpiglossie.
134. *Saponaria speciosa, prächtiges Seifenkraut.
135. Scabiosa atropurpurea major, in 8 Farb.
136. — — minor, klein, in viel. F.
137. Schizanthus grahamii, neue prachtv. Schizanth.
138. — pinnatus gefiederter.
139. — Pristii, weißblühender.
140. Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzkr.
141. — — fl. pl. lillacina grandiflora, großblüh. lilla gef.
142. — — fl. pl. roseo, rosenfarbiges.
143. — — — rubro, rothes.
144. — — — atrocinero, neues braun.
145. Silene Armeria, rosenrothe Silene.
146. *Sphaenogyna speciosa, prächtige Spänogine.
147. Spilanthus acmella, Husarenknopf.
148. Tagetes erecta fl. pl. aureo, aufrechte, gef. goldgelbe Sammetblume.
149. — — — artrorosea, dunkelrothe.
150. — — — dunkelrothe, gehörnte.
151. — — ranunculoides, ranunkelartige.
152. Trifolinm incarnatum, violettblühender Klee.
153. Tropaeolum majus, große spanische Kresse.
154. — — fl. bruneo, sehr schöne braune.
155. — — fl. bicolor, neue zweifarbige.
156. ***Viola maxima**, Stiefmütterchen oder
157. — tricolor, dreifarb. Stiefmütterchen.
158. **Whitlavia grandiflora**, ganz neue Preisbl. mit großen blauen glockenf. Blumen s. schön.
159. **Viscaria oculata**, geäug. Rade.
160. Xeranthemum annuum fl. albo pl., weißgefüllte Papierblume.
161. — annuum fl. rubro pl., rothgefüllte.
162. Zinnia elegans fl. albo, weiße Zinnie.
163. — — fl. coccineo, scharlachroth.
164. — — fl. sulphureo, schwefelgelbe.
165. — — divers. spec., in schönen Nüancen.

Blumensamen

perennirender oder mehrere Jahre dauernder Blumen.

166. Agrostemma coronarium, Gartenrade.
167. Althea rosea fl. pl., gefüllte, sehr schöne Winter-Malven in vielen Farben gemischt.
168. — ficifolia fl. pl., gefüllte feigenblättrige.
169. Amobium alatum, Immortellen-Amobium.
170. *Anthirrhinum majus, großes Löwenmaul.
171. — amethistinum, amethistf.
172. — striatum, gestreiftes.
173. — triphyllum, breitblättriges.
174. Aquilegia vulgaris fl. pl., Alpen-Akelei.
175. — grandiflora fl. pl., großblumiges.
176. **Buphthalmum cordifolium**, prächtige Zierpflanze auf Rasenplätzen.
177. Campanula fl. albo pl., weiße Glockenblume.
178. Campanula fl. coeruleo, blaue Glockenblume.
179. — — pyramidalis, pyramidenblumig.
180. Centaurea macrophylla, goldgelbe Flockenbl.
181. Delphinium chinense, chin. Rittersporn.
182. Diantus barbatus, fl. pl., gefüllte Bartnelke.
183. — Carthusianorum Kartheusernelke.
184. — **cariophyllus fl. pl.** Topfn.
185. — **chinensis** fl. pl. gef. Chines.
186. — cruentus, schön roth.
187. — plumarius, Federnelke.
188. Digitalis grandiflora fl. pl., Fingerhut.
189. Gailardia picta, bemalte Galardie.
190. — Richardtsonii, Richardts.
191. *Hedysarum coronarium fl. rubro, hochr.
192. Hesperis matronalis, blaue Viole.
193. — tristis, graue Nacht-Viole.
194. Lichnis fulgens, blitzende (s. schön).
195. **Linum sibiricum fl. albo**, neuer weißblühender Leim.
196. Lupynus polyphyllus variegatus, Lupine.
197. Primula auricula, Engl. und Lücker Aurik.
198. — veris, Primel.
199. *Valeriana rubra, rothbl. Baldrian.
200. — macrosiphon, großstachlicher.
201. Verbascum pyramidalis, pyramidenart. Königsk.

Topfgewächs-Blumen-Samen.

Die mit ○ bezeichneten sind einjährige, 4 Stauden. w die warm stehen wollen, k Glashauspflanzen.

202. ○w Amaranthus bicolor, zweifarbig.
203. ○w — tricolor, dreifarbiger.
204. Argemone Barkleyana, Argemone.
205. 4w Canna flavescens, Blumenrohr.
206. — Celosia cristata, Hahnenkamm.
207. — — pyramidalis, pyramidenartiger.
208. Commelina coelestis, himmelblaue C.
209. ○w Gomphrena globosa fl. albo, weißer Kugelamaranth.
210. — — — fl. rubro, rother.
211. — — — carneo, fleischfarb.
212. — — — variegata, bunter.
213. 4k Lophospermum grandiflorum, großbl.
214. — Maurandia anthirrhiniflorum, Maurandie.
215. ○w Martynia proboscida, Gemsenhorn.
216. 4k Mimulus cardinalis, Gauklerblume.
217. ○k Portulacca Gilesii, carmoisinr. Portulack.
218. — — **Thellussonii**, prachtvollster.
219. ○w **Trachymene coerulea**, blaue Tr.

Ein Sortim. schön gem. Blumens.

10 Sort. $6\frac{1}{2}$ Sgr., 30 Sort. 20 Sgr., 60 Sort 35 Sgr.
15 — 10 — 40 — 25 — 80 — 50 —
20 — 13 — 50 — 30 — 100 — 60 —

Doppelte Georginen im Nummel à St. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift werden die Committenten dringend gebeten. ☞ Herren Straße 5, nahe am Blücherplatz ☜ Friedrich Gustav Pohl.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.